4° Geom. sp. 120

Nachricht
Von der
Stadt
Und dem
Marggraffthum
Ansbach,
Nebſt einigen zu ſolcher gehörigen
Urkunden/
Heraus gegeben
Von
Jacob Friderich Georgii, Onol. Fr.
Anno 1732.

Franckfurt und Leipzig/
Bey Johann Wilhelm Rönnagel / Hoch-Fürſtlich privilegirten
Hoff-Buchhändler.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

15705 ch.

Geneigter Leſer.

Ich überlieffere dir hiermit ein Hiſtoriſches Wercklein / deſſen Unvollkommenheit du um ſo weniger zu exaggeriren nöthig haſt; je mehr ich ſolche ſelbſten erkenne / die aber auch um ſo ehender wird zu verzeihen ſeyn / je wenigere Nachrichten ſich der Zeit finden laſſen / von unſerem Vatterland und deſſen Zuſtand in denen älteren Zeiten / viel mehreres mit Grund zu ſagen. Wenigſtens haben unſere Herren Landes-Leuthe / auſſer was Hofmannus und etwan Limneus gethan / bißhero ſich nicht ſonderlich um die Geſchichte ihres Vatter-Landes verdienet zu machen bemühet / noch

auch andern / weis nicht aus was vor Urſachen / gerne davon verlangte Wiſſenſchafft zukommen laſſen. Dahero es geſchehen / daß wenn auswärtige Scribenten in ihrem Schrifften von Ansbach gedencken / ſie über den Mangel dienlicher Nachrichten ſich beklagen müſſen / wie z. e. Bucelinus, welcher in Germania Topo-Chrono-ſtemato-graphica, *p. 187. b.* von unſerm St. Gumprechts-Stifft / weiter nichts zu ſagen gewuſt / als daß es ehemahlen Benedictiner-Ordens geweſen / und in die Würtzburgiſche Dioëces gehöret habe / mit dem Beyſatz: cujus originem & Fundatores nec dum exploravimus; und Martin Zeiler ſchreibet in ſeiner Germania nov-antiqua, oder Itinerario Germaniæ, *Cap. XXV. §. 9. p. 539.* Es ſollen viel ſchöne Sachen zu Ansbach zu ſehen ſeyn / er habe aber / ungeachtet er darum geſchrieben / keinen Bericht davon bekommen können; denen wir unſeres Hoßmanns Klage / in MStis Annalibus Locorum Sacrorum Burggraviatus Norici, *in fine Dedicationis*, beyzufügen / wie er nemlich ratione Fundationis & Originis derer Clöſter / etlichen MStis trauen müſſen / biß er beſſern Grund erfahre / zumalen er aus dem Archiv nichts an Hand bekommen. Nun hat zwar

Anno

Anno 1708. der wohlſeelige Herr Wolffgang Gabriel Pachelbel von Gehag/ Hoch-Fürſtlich Brandenburg Onolzbach- und Bareuthiſcher reſpective Geheimer und Gemeinſchafftlicher älteſter Rath/ einen **Summariſchen Bericht von Onoltzbach und Onoltzbachiſchen Geſchichten** drucken laſſen/ auch des Herren D. Johann Wilhelm von der Lith Hochwürden/ in einer von Dero Herrn Sohn Anno 1725. auff dem Ansbachiſchen Gymnaſio gehaltenen und hernach zum Druck gekommenen teutſchen Rede/ einen **kurtzen Entwurff der åltern Kirchen und weltlichen Geſchichte zu Ansbach** gegeben; allein gleich wie erſteres Scriptum nur aus drey Bogen beſtehet/ und niemahlen zum offentlichen Verkauff in einigen Buch-Laden kommen/ indeme der Herr Autor es ſelbſten drucken laſſen/ und nur unter gute Freunde ausgetheilet/ ſo iſt auch letzt bemelter zwar kurtzer doch gründlicher Entwurff/ nur in denen engen Schrancken einer Rede geblieben. Jch verhoffe demnach/ es werde dem geneigten Leſer nicht zu wider ſeyn/ auch in dieſen Bögen/ einigen Verſuch weitern Beytrags zu Erläuterung derer Geſchichte unſeres geliebten

ten Vatter-Landes / aus meiner geringen Feder zu empfangen. Und wie ich hierunter nichts anderes geſuchet / als dem Vatter-Land zu dienen / und geſchicktere Männer zu gleicher Bemühung zu ermuntern / als verſpreche mir auch von jedem chriſtlichen wohlmeinenden Gemüthe / deſſen geneigten Beyfall / und werde mir die gröſte Freude davon machen / wo jemand meine Fehler / die etwann aus menſchlicher Schwachheit / wieder Wiſſen und Willen / möchten mit eingefloſſen ſeyn / zu verbeſſern / und der Gelehrten Welt etwas vollkommeneres hiervon zu lieffern / ſich die Mühe geben wird;

Lebe wohl.

Geſchrieben in Uffenheim Anno 1730. im Monath April, und zum Druck überlaſſen Anno 1732. in eben demſelben Monath.

Regi-

Regiſter
Uber die Capitel und deren Innhalt.

Das I. Capitel.

Von der Stadt und des Marggraffthums Ansbach Benennung und Schreibung/ wie ſolche in alten Documentis und Scribenten vorkommen/ auch der heutigen Obſervanz gemäß.

§. 1. Das Marggraffthum Ansbach, iſt das Fürſtenthum des Burggraffthums Nürnberg unterhalb Gebürges. 2. Woher der Nahme Ansbach und Onolzbach komme? 3. Wie er in alten Documentis und Scribenten angeführet und geſchrieben werde. 4. Deſſen heutige Obſervanz mäßige Schreibung.

Das II. Capitel.

Wer die älteſten Einwohner/ ſo viel man wiſſen kan/ dieſes Landes geweſen?

§. 1. Das Ansbachiſche Land wurde vor dieſem von denen Hermunduris bewohnet. 2. Welche auch Suevi genennet worden.

Das

Das III. Capitel.

Zu was vor einer Provinz, oder zu welchen Pagis, dieſes Land nach Abgang derer Hermundu-riſchen Schwaben gerechnet worden?

§. 1. Das Ansbachiſche Land, wurde Seculo VII. und VIII. zu Franconia Orientali und Thuringia magna mit gerechnet. 2. Sonſt aber gehörte es zu verſchiedenen Pagis: 3. Darunter Rangau, oder Rednitzgau vornehmlich zu betrachten. 4. Ingleichen Nordgau. 5. Wann Nordgau zu Francken gekommen?

Das IV. Capitel.

Wer die älteſten Regenten und Beherrſcher dieſer Landſchafft geweſen?

Die Ansbachiſchen Lande gehörten Anfangs, §. 1. Zu der freyen Republic derer Hermundurer. 2. Hernacher zu dem regno Auſtraſiæ. 3. Nahmen derer Auſtraſiſchen Hertzoge, Könige und Majorum Domus. 4. An wen Hetani Erbſchafft kommen? 5. Carolus M. bringt Anno 804. Sächſiſche Völcker in das Francken-Land.

Das V. Capitel.

Ob Carolus M. oder einer ſeiner Vorfahren das gantze Rednitzgau / nebſt dem Hertzogthum Francken / dem Stifft Würtzburg verehret habe?

§. 1. Dem Stifft Würtzburg mag zwar ehemahlen ein Ducatus zugewendet worden ſeyn, es begreifft aber ſolcher nicht gantz Franconiam in ſich. 2. Herrn Gundlings Meinung von dem Ducatu Wurzburgenſi,

genſi, wird aus Eckharto ſelbſt confirmiret. 3. Eckharti Beweißthümer Pro Ducatu Franconiæ Burchardo conceſſo, werden geprüffet. 4. Kayſer Fridericus I. confirmiret dem Stifft zwar Ducatum Wurzburgenſem, nicht aber Franconiæ. 5. Carolus M. hat nicht mehr in Francken verſchencken können, als er damahls ſelbſt beſeſſen.

Das VI. Capitel.

Ob das Stifft Würtzburg in nachfolgenden Zeiten ein mehreres Recht über das gantze Rednitzgau bekommen; ingleichen/ ob ſolches unter deſſen weltlicher oder nur geiſtlicher Jurisdiction geſtanden?

§. 1. Ob Carolus M. Ansbach an Würtzburg vertauſchet, oder deſſen Nachfolger den gantzen Rednitzgau, mit aller Hoheit an ſolches überlaſſen? 2. Bamberg negiret daß Würtzburg über deſſen jetzige Landſchafft ehedem ein mehreres als die geiſtliche Jurisdiction beſeſſen, ſo auch von hieſigem Land zu mercken.

Das VII. Capitel.

Was nach Carolo M. vor Regenten dieſes Land beherſchet?

§. 1. Nach Abgang des Caroliniſchen Männlichen Stammes, kam dieſes Land an Hertzog Conrad und das Gibelliniſche Hauß. 2. Kayſer Heinricus V. giebt das Hertzogthum Francken ſeinem Vetter Conrado, welcher auch dieſes Land beſeſſen. 3. Kayſer Fridericus I. Bringt dieſes Land an ſeine Familie. 4. Nach deren Abgang kam es an die Burggraffen zu Nürnberg und Graffen zu Dornberg. 5. Die Stadt Ansbach aber, kommt an das Hauß Oettingen. 6. Von welchem die Burggraffen A. 1331. ſolche erkaufft.

)( )(Das

Das IIX. Capitel.

Was vor Regenten aus dem Burggräfflich-Nürnbergiſchen Hauß/ dieſe Stadt und Land beſeſſen?

Von Anno 1331. an, biß A. 1732. alſo innerhalb 400. Jahren haben die Stadt und das Marggrafftum Ansbach beherrſchet. 1. Vier Burggraffen. 2. Zwey Chur-Fürſten. 3. Drey Marggraffen der ältern Familie. 4. Sieben Marggraffen der jüngern Linie. Welche hierauff in einer Tabula genealogica vorgeſtellet werden.

Das IX. Capitel.

Von der Stadt Ansbach inſonderheit.

§. 1. Die Gegend dieſer Stadt iſt zwar denen Alten nicht unbekant geweſen. 2. Doch finden wir vor Caroli M. Zeiten wenig davon angemercket. 3. In dem XII. Seculo war dieſer Orth allbereit in gutem Stand. 4. Unter derer Herren Burggraffen Regierung iſt Ansbach floriſanter und berühmter worden. 5. Zwey Thurnire ſind zu Ansbach gehalten worden. 6. Kayſerliches Land-Gericht zu Ansbach. 7. Gymnaſium daſelbſt. 8. Wappen der Stadt Ansbach.

Das X. Capitel.

Von Erweiterung der Stadt Ansbach/ und denen daſelbſt befindlichen offentlichen Gebäuden.

Offentliche Gebäude. 1. Auſſerhalb und in denen Vorſtätten. 2. Innerhalb der Stadt ſelbſten.

Das XI. Capitel.

Von verſchiedenen Unglücks-Fällen und Kriegs-Unruhen/ ſo die Stadt und das Marggrafftum Ansbach betroffen.

§. 1.

§. 1. Die Hußiten brandſchatzen die Stadt und das Marggrafftthum Ansbach. 2. Bauren Krieg. 3. In dem Dreißigjährigen Krieg muſte Ansbach A. 1631. viel ausſtehen. 4. A. 1634. wurde die Stadt geplündert, das Land aber ſequeſtriret und mit einer Kayſerlichen Interims-Adminiſtration verſehen. 5. Welche ein Jahr hernach wieder aufgehoben worden.

Das XII. Capitel.

Von der Beſchaffenheit des Landes / deſſen Eintheilung Gräntzen und Flüſſen.

§. 1. Von der Beſchaffenheit des Landes. 2. Deſſen Eintheilung in Ober-Aemter und Decanate. 3. Gräntzen des Landes. 4. Flüſſe in demſelbigen.

Das XIII. Capitel.

Von der Religion des Landes in vorigen und jetzigen Zeiten.

Unſeren Heydniſchen Vor-Eltern. 1. Iſt in dem VI. Seculo zu erſt das Evangelium geprediget worden. 2. Nachdem verfiel unſer Vatter-Land mit unter das Pabſtthum, welches die Lehre der Huſſiten, ſo zu Ansbach geprediget worden, nicht auffkommen ließ. 3. Nimmt Anno 1520. die Evangeliſche Lehre an. 4. Wird durch die Wiedertaufferiſchen Lehren beunruhiget. 5. Neue Unruhe wegen des Interims und Kargii Meinung.

Das XIV. Capitel

Verſchiedene zur Ansbachiſchen Hiſtorie gehörige / bißhero unedirte Urkunden.

I. Literæ ab Othbrath, quibus quosdam ſui proprii juris famulos tradidit ad requias Sti Gumberti in Onoldesbach Anno 993.
II. Literæ Embrichonis, Wirzb. Epiſcopi, quibus parochiam in Onoltesbach, ad altare Sti Gumberti in uſum fratrum Deo ibidem ſervientium donavit. a. 1139.
III. Confirmatio ac approbatio Domini Heinrici, Wirceb. Epiſcopi, ſuper collatione parrochiæ in Onoldesbach ab Embrichone, Wirceb. Epiſcopo, St. Gumberto facto, a. 1164.
IV. Stifftungs-Brieff des Seel-Bades zu Ansbach, von dem Canonico Friederich im Stein-Hauß, de A. 1410.
V. Bulla Pii II. Krafft deren er verbietet, daß derer Herren Marggraffen und Burggraffen von Nürnberg Unterthanen, vor keinem andern als derſelben Gericht ſollen ſtehen, de A. 1458.
VI. Bulla Pii Papæ II. Super erectione conventus Carmelitarum in Capella beatæ Mariæ, Mariacapel nuncupata, de A. 1462.
VII. Breve Pauli II. de A. 1466. Worinnen er Marggraffen Alberto von Brandenburg verbietet, ſeine Printzeſſin Urſula an den König Podiebrat in Böhmen zu vermählen, weil ſolcher der Huſſiten Ketzerey zugethan ſeye.
IIX. Fundations-Brieff einer Früh-Meß zu Offenbau in dem Ober-Amt Stauff, de A. 1497.
IX. Hieronimi Hamers Hiſtoria von dem was ſich im Bauren-Krieg A. 1525. zu Kitzingen zugetragen,

Das XV. Capitel.

X. Enthält ſtatt eines Anhangs / die Hoch-Fürſtl. Ausſchreiben und Verordnungen / die Feyerung des zweyten Jubel-Feſtes A. C. betreffend.

Das I.

Das I. Capitel.

Von der Stadt und des Marggraffthums Ansbachs Benennung und Schreibung / wie ſolche in alten Documentis und Scribenten vorkommen / auch der heutigen Obſervanz gemäß.

ONolzbach oder Ansbach / iſt der Nahme eines berühmten Marggraffthums in Francken, welches urſprünglich das alte Reichs Fürſtenthum des Burggraffthums Nürnberg unterhalb Gebürges, und in denen uralten Hoch-Fürſtlichen Haus-Documenten, wie auch noch fortwährig in denen Kayſerlichen Reichs-Lehen-Brieffen, zum Unterſchied des Fürſtenthums des Bürggraffthums Nürnberg oberhalb Gebürges Bareuth oder Culmbach, alſo benennet wird.

(1.) Das Marggraffthum Ansbach / iſt das Fürſtenthum des Burg. Nürnberg unterhalb Gebürges.

Es bekommt aber ſolches, dieſen neueren Nahmen, von der Hoch-Fürſtlichen Reſidentz- und Haupt-Stadt gleiches Nahmens, ſo mitten in ſelbigem gelegen, welche Benennung ohne Zweiffel von dem oberhalb Ansbach, bey dem Weyler Hinterholtz entſpringenden, und durch belobte Reſidentz-Stadt fließenden Bächlein herrühret, daß

(2.) Woher der Nahme Ansbach und Onolzbach kome?

alſo **Ansbach** ſo viel hieſſe, als am **Bach** oder an **Holtz-Bach**. Der Urſprung dieſes Baches, iſt wie gedacht, bey dem noch in dem Holtz und Bergen Abendwerts und oberhalb der Stad liegendem Weyler **Hinterholtz** / woſelbſt eine ſtarcke ſtündlich viele Eymer gebende Quelle, noch heutiges Tags der **St. Gumberts Brunnen** genannt, und um ſolche noch eine alte Einfaſſung mit Quader-Steinen, und an dieſen eingehauene kleine Creutze zu ſehen; Dieſe Quelle machet mit andern Zuflüſſen gegen der Stadt zu einen Bach, welcher ſeinen natürlichen alveum nun der **Altbach** (*a*) genannt, auff der Mittag-Seite, die Wieſen von Schalckhauſen herab, noch jetzo am Herrieder Thor und hinter dem Ball-Hauß vorbey hat, theils aber durch einen in neueren Zeiten gemachten Mühl-Canal weiter oben durch die Stadt ſelbſt geleitet worden, dahero dann auch gekommen ſeyn mag, daß die Stadt einen ſilberfarb gekrümten Bach im grünen Feld in ihrem Wappen führet. Da nun dieſe gantze Gegend vor alters, wie noch die Stadt in ihrem Umfang, mit Holtz bewachſen geweſen, der Bach aber im Thal ſeinen Lauff am Holtz (*b*) vorbey gehabt, und daher quaſi **an Holtz-Bach** oder der Bach am Holtz genennet worden, ſo iſt nicht allein dem, oberhalb deſſen Ausfluſſes in die Rezat, an dem damahligen nachgehents abgetriebenen Holtz von Gumberto angelegten Benedictiner-Cloſter, und jetzt genannten Stiffts-Kirche die Situation und Gegend **an-Holtz-Bach** zugeſchrieben worden, ſondern auch, als um das Cloſter mehr Leu-

the

(*a*) Dieſes mus der Wahre Onolzbach/Holtz-Bach oder an Holtz-Bach ſeyn/ der ad differentiam des neuern am Buck gemachten Mühl-Grabens/ nachmahls der alte Bach genennet worden.

(*b*) Oder viel mehr mitten durch daſſelbe/ dahero mann von dem Cloſter und übrigen hernach darzu gekommenen Gebäuden/ wohl hatt ſagen können/ ſie liegen am Holtz-Bach/ in dem noch dieſe Stunde zu beeden Seiten deſſelbigen Waldungen befindlich.

the ſich haußlich angeſetzet, und endlich der Orth zu vielen Innwohnern und einer Stadt erwachſen, hat dieſe nach erwehnten Bach den Nahmen alſo behalten, daß ſolcher nach der Landes Ausſprach in das Wort **Onolzbach** / und hernach kürtzer, **Onſpach** / und endlich **Anſpach** oder **Ansbach** zuſammen gezogen worden.

Es bekommt dahero dieſer Nahme in alten Documentis und Brieffſchafften eine gar verſchiedene Orthographie, z. E. in der Charta Otbrathi de A. 993. wird er Onoldesbach geſchrieben; In einer litera Biſchoff Embrichonis von Würtzburg A. 1139. Onoltesbach; In einer andern des Biſchoffs Heinrici von Würtzburg A. 1164. wiederum Onoldesbach; In einem Document aber der Cunigundis von Dornberg de A. 1259. Onolsbacenſis civitas; Und in einer Bulla Pabſt Pii II. B. 1462. Onolspach; Sonſten aber finde ich die Stadt in alten geſchriebenen Nachrichten auch **Onoldſpach** / **Onoltzbach** / **Onoltſpach** rc. benennet. (3.) **Wie er in alten Documentis und Scribenten angeführet und geſchrieben werde.**

Und eben ſo ſehr variiren, auch die gedruckten Scribenten in Schreibung dieſes Nahmens, ſo daß, wann wir e. g. in dem *Chronico Elwangenſi*, das Tomo I. Freheri befindlich, ad A. 1446. *Onolzſpach* leſen, gleich ad A. 1459. *Onſpach* vorkommet. Æneas Sylvius *de moribus Germanorum p.* 1055. *A.* nennet es Onſpachium, und rechnet es ausdrücklich mit unter die Oppida Francorum quorum neque munitiones, neque ædificia quisquam contempſerit. Egilwardus *in vita Burchardi* heiſſet es irrig *Ovelsbach*, welchen Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 489. deßwegen corrigiret. Cluverius *Geographia Lib. III. cap. X. p.* 78. *a.* beliebt den Nahmen *Ansbach*, am deutlichſten aber ſchreiben davon Münſterus und Franciſcus Irenicus; Jener *Cosmographia Lib. V. cap.* 329. *p.* 1109. mit dieſen Worten; Zu Onſpach / **das doch eigentlich Anoltſpach / oder wie andere ſchreiben / Onoltſpach heiſt / von einem Wäſſerlein das dafür fleuſt / halten die auſſern Marggraffen**

Hoff; dieſer *Lib.* XI. *p.* 371. *Exeg. Germ. Anolzſpachium, Anſpach* corrupto vocabulo dicitur, civitas quinque a Norimberga miliaribus diſtans, inter Francos & Bavaros, ſedes Marchionis Brandenburgenſis a fluvio parvo quodam nominata, qui civitatem præterlabitur Anolſpach dicto. Deme noch beyzufügen Bucelinus in *Germaniæ Topographicæ Notitia T. I. P. II. p. III.* 6. *in fine*, woſelbſt er ſagt, *Onolzbach*, *Obnſpach & Anſpach*, celebris admodum Marchionum Brandenburgicorum in Franconia civitas, cum arce ſive palatio Principum illic degentium magnifico, quinque a Norimberga miliaribus; Womit auch Merian in *Topographia Franconiæ p.* 78. *a.* übereinſtimmet, anderer neueren Scribenten nun nicht zu gedencken.

(4.) Deſſen heutige Obſervanz mäſſige Schreibung.

Ich ſetze demnach dieſe beyſeit, und mercke von der, heut zu Tag obſervirenden Schreibung dieſes Nahmens, nur noch folgendes an. In denen Hoch-Fürſtlichen Hoff- und Cantzley-Schreiben, wie auch allen Landes-Verordnungen und Expeditionen, wird bey allen Raths-Collegiis, das von Alters her übliche Datum **Onolzbach** / fortgeführet. Bey Reichs-Crayß-und andern Convent-Tägen, wie auch denen höchſten Reichs-Gerichten und ſonſten in Scriptis publicis, iſt letzt angeführte Benennung, unter dem Zuſatz; **Brandenburg Onolzbach** auch längſtens zur Obſervanz gediehen: So werden auch beede Hoch-Fürſtliche Brandenburgiſche Häuſer in Francken in denen Comitial-Votis, unter dem Nahmen Culm-und **Onolz-bach** / oder **Onolz-und Culm-bach** / nach dem bey dieſen oder jenen die receſſirte drey Jährige alternations Præcedenz, wie von dem Jahr 1731. an wiederum bey Onolzbach eintrifft, angeführet. In der gemeinen Red-und Schreib-Arth aber, iſt der, aus der alten denomination **An holz bach** zuſammen gezogene Nahme **Ansbach** / ſo wohl der heutigen Landes Ausſprach, als dem Urſprung nach, der convenabelſte, und billich beyzubehalten.

Das II. Capitel.

Wer die aelteſten Einwohner/ ſo viel man wiſſen kan/ dieſes Landes geweſen?

Dieſe Landſchafft wurde in denen aller älteſten Zeiten mit von denen Hermunduris bewohnet, deren Tacitus *Cap. XLI. de Moribus Germanorum p. 227. ſeq.* gedencket, dahero nicht nur Leibnitius, der in *notis ad caput. II. Taciti de moribus Germanorum* und in ſeiner Theodicée §. 140. *p.* 185. behauptet, es wären alle teutſche Völcker (*a*) Germani genennet worden, in *notis ad hoc caput. XLI.* ſagt: videntur, nehmlich die Hermundurer, tenuiſſe Miſniam & Vogtlandiam & Franconiæ partem &c. ſondern Ægidius Lacarrius rechnet in *notis ad dictum cap. XLI.* Taciti ausdrücklich zu dem tractu Hermundurorum mit, Coburg, Bamberg, Nürnberg, Dünckelſpiel, Nördlingen und

(1.) Das Ansbachiſche Land wurde vor dieſem von denen Hermunduris bewohnet.

(*a*) Womit auch Eckhart *Rer. Francic. Lib. I. §. IX. T. I. p. 6.* einſtimmet / wann er ſchreibet; Errat etiam, nehmlich Plinius, cum *Hermiones* ab *Hermunduris* diſtinguit; unus enim populus fuit & Hermunduri Hermionum reliquiæ extiterunt, nec utrique diverſi fuerunt a *Germanis*, ut Leibnitius ad Taciti Germaniam clare ſatis demonſtravit. Ex gentis enim parte univerſæ noſtræ nationi nomen datum eſt, uti & poſtea a Regum ſuorum natali ſolo Germania univerſa exteris *Francia*, *Alemannia*, atque etiam aliquando *Saxonia* dicta eſt. Worauff Er §. X. derer veterum Hermundurorum ſitum unterſucht / und p. 7. darvon ſagt Hermunduri itaque inhabitaverunt, a Boda fluvio circiter in Salam & hoc in Albim ſe exonerantibus, terras Dioeceſis Halberſtadienſis, Mansfeldicique Comitatus, Thuringiam, *Franconiam & magnam Sueviæ partem*, Moeno fluvio & Speſſarto Buchoniaque Sylvis diſtincti a Cattis.

und Ingolſtadt, welche ja rings her um das Marggrafftthum Ansbach liegen; denen auch Cluverius (*b*) und der gelehrte Autor von der **Vorbereitung zu der Fränckiſchen Hiſtorie** die Herr von Ludwig ſeinen **Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreibern** præmittiret, *cap. VI. p.* 81. und *cap. XXV. p.* 346. *b. ſeq.* beyſtimmet, zugleich aber letzterer *p.* 83. errinnert, daß einige ſecula nach Taciti Zeiten, die Hermundurer auffgehöret, alſo benennet zu werden, und von denen Römern nur unter dem Nahmen derer Suevorum mit begriffen worden, (*c*) von welchen, ſeiner Muthmaſſung nach, *v. p.* 84. der Fluß und Stadt **Schwabach** / ingleichen **Schwein-furth** / *Suevo-furtum*, oder Trajectus Suevorum den Nahmen bekommen, welcher Meinung auch in der Merianiſchen *Topographia Franconiæ* beygepflichtet wird, wenn es *p.* 43. *a.* heiſſet: Der Nahme **Schwabach** / ſolle von denen Schwäbiſchen Hermunduris herkommen, und *p.* 65. *a.* die Schwäbiſchen Hermunduri hätten die Gegend um Nürnberg bewohnt. Wobey ich nur dieſes errinnere, daß nicht erſt nach Taciti Zeiten, ſondern ſchon ſelbſten von dieſem *cap. cit. XLI.* die Civitas Hermundurorum, quam fidam Romanis prædicat, pars Suevorum genennet worden, wiewohl er ſonſten in Beſtimmung derer Hermunduriſchen

(a.) Welche auch Suevi genennet worden.

(*b*) Welcher *Geographiæ Lib. III. p. 67. b.* ſchreibet: Hermunduri, ab initio inter Salam & Albim ac Bojohaemum incoluere Voitlandiam, & Misniae Saxoniaeque ſuperioris parteis: Dein quum Harudes cum Marcomannis ac Seduſiis in Bojehaemum transgreſſi, Harrudum porro agros illi occuparunt ad Danubium usque. Hi poſtea proprie Suevi dicti ſunt.

(*c*) Dergleichen Muthmaſſungen wegen der Sueven, kommen auch daſelbſten *Cap. XXV.* p. 347. vor. Wormit zu conferiren / was *nota præcedenti* aus Cluverio angeführet worden / welcher gleichfals *p. 69. a. init.* ſchreibet: Poſterioribus ſeculis Suevi proprie habiti ſunt, ceu peculiari nomine Suevorum pars, Hermunduri: quorum nunc etiam poſteritas durat in regione, quae vulgo dicitur *Swaben*,

riſchen Gräntzen nicht allzu accurat, und deßwegen ſeinen Auslegern viel zuſchaffen machet.

Das III. Capitel.

Zu was vor einer Provinz, oder zu welchen Pagis, dieſes Land nach Abgang derer Hermunduriſchen Schwaben gerechnet worden?

(1) Das Ansbachiſche Land / wurde Sec. VII. u. IIX. zu Franconia Orientali und Thuringia magna mit gerechnet.

Aß die Provinz derer Hermunduriſchen Sueven, in welcher unſer Ansbachiſches Marggrafftthum, gedachter maſſen, ehedem gelegen, allbereit in dem VII. Seculo, Francia Orientalis genennet worden, nachdem die Francken, welche ſie bezwungen haben, neue Völcker, aus dem Auſtraſiſchen Francken hineingeführet, hat belobter Anonymus *p.* 349. *ſeq.* erwieſen. Weil nun die Fränckiſchen Hertzoge, theils auch die Thuringiſchen Lande beherrſchet, ſo mag wohl dieſe unſere nunmehro Ansbachiſche Landſchafft, ſo ohne hin nicht weit davon lieget, öffters unter dem Nahmen von Thuringen mit begriffen und darzu gerechnet worden ſeyn, wie Eckhart von gantz Franconia, *Rerum Francicarum T. I. Lib. II.* §. *IX. X. p.* 26. *Lib. IV.* §. *XIV. XV. p.* 60. *ſeq. Lib. XIIX.* §. *IX. p.* 311. *ſeq. Lib. XX.* §. *XV. p.* 331. *Lib. XXI.* §. *XIV. p.* 343. §. *XXVII. p.* 353. *Lib. XXII.* §. *IV. p.* 372. *VI p.* 374. und §. *VIII. p.* 376. davor hält, zugleich aber an dieſem letztern Orth ſich zimlich verſtoſſen, wann er von dem in unſerem Land liegenden Cloſter Heidenheim *in fine* §. ſchreibet Olim id Eichſtetenſis Dioeceſeos fuit, nunc Duci Wirtenbergenſi paret, da doch das im Würtenbergiſchen liegende Heidenheim ein gantz anderer Orth, ſo er mit unſerm Cloſter dieſes Nahmens ohne Urſach confundiret.

Was

(2.) Sonſt aber gehörte es zu verſchiedenen pagis.

Was nun aber die Eintheilung nach denen Pagis betrifft, ſo wurde hieſige Landſchafft zu Caroli M. und in folgenden Zeiten, theils zu Moengouue, Dubrageuue, Gallageuue und Rangeuue, theils zu Nordgouue, Sualafeld und anderen, gerechnet, wie künfftig hin unter Göttlichen Beyſtand, von jedem aus unumſtößlichen Documentis beſonders dargethan werden kan, denn dißmahlen, wollen wir uns beliebter Kürtze halben, nur bey deſſen zweyen vornehmſten Pagis, nehmlich Rangau und Nordgau / in etwas auffhalten, und unſeren Leſeren davon nöthigen Unterricht ertheilen.

(3.) Darunter Rangau vornehmlich zu betrachten.

So wurde demnach in denen mittleren Zeiten, die das jetzige Marggrafftthum Ansbach ausmachende Landſchafft, und inſonderheit was davon an der Rednitz lieget zu dem *pago Rangau, Rangay* oder Rednitzgau gerechnet, und unter ſolchen mit begriffen, wie aus alten Diplomatibus und verſchiedenen Scribenten zu erweiſen, unter welchen wir jetzund nur vorläuffig, offt belobten *Anonymum* in Herrn von Ludwigs Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreibern / *cap. XXV. in fine p.* 352. *b.* und Lorentz Frieſen in der Würtzburgiſchen Hiſtorie *p.* 424. *b.* anführen, deren letzterer ausdrücklich ſchreibet; **Rangaw** / darinnen ſind gezehlet Windsheim / Bernheim Berthel / Onolzbach / es wird auch in etlichen Freyheiten Brungaw genennet. Es bedeutet aber Gau / Go / oder Gow ſoviel als einen gewiſſen Diſtrict, territorium oder Pagum, ſo hernach auch Landvogteyen ſind genennet worden, wie Spangenberg in dem *I.* Theil des Adelsſpiegels *Lib. X. cap. XXVI.* von Gograven *f.* 322. *a.* ſagt, woſelbſt er auch viele dergleichen nach dem Alphabet erzehlet, und darunter Nordgaw und Rhetigow oder Pretigow / nennet, welches wohl kein anderes als unſer Rangau oder Rednitzgau / ſive diſtrictus circa Radiantiam, darinnen auch Ansbach lieget, von welchem Hoffmann *in Annal. Bamb. p.* 6. §. *XXI.* obſer-

obſerviret, daß in alten Kayſerlichen Diplomatibus, die Leuthe an der Radiantia, ſo er §. *XX.* Regneſum geheiſſen, Radenzvenedi (*a*) genennet werden, welches ſo viel heiſſen muß, als *Wigmodi*ſch oder **Wendiſche**-**Völcker**/ von deren transmigration und Heraus-Kunfft wir bald hernach mehreres hören werden, ſo an der **Retzat**/ **Rednitz** und **Regnitz** wohnen, die in der That nur einen eintzigen (*b*) Fluß ausmachen, der in dem Marggraffthum Ansbach, in zweyen Quellen entſpringet, davon die oberhalb **obern Dachſtetten** entſtehende und bey Ansbach fortflieſſende die **untere Retzat** oder die **Fränckiſche Retzat**/ die aber von **Wültzburg** und Weißenburg herkommende, die **Obere** und **Schwäbiſche Retzat** heiſſet, welche wann ſie bey **Gemünd**/ auff Marggräfflich Ansbachiſchen Grund und Boden, ſich vereiniget, den Nahmen der **Rednitz** bekommen, und hernach, wenn unweit **Fürth** die **Pegnitz**/ ſo *Pagenota* in einem Diplomate, *p.* 98. *cap. CVIII.* Codicis epiſtolaris *Udalrici Babenbergenſis* heiſſet, in ſolche gefallen, **Regnitz** genennet wird, die endlich, wenn ſie Bamberg vorbey gefloſſen, in den Mayn ſich ergieſſet, dahero Hoffmannus *l. c. p.* 3. § *XI.* gantz recht ſchreibet: Regneſius in agro Norico prope Weiſenburgum, imperiale oppidum ortus, nehmlich die Obere Retzat, & Pegneſo auctior redditus, urbem, verſtehe Bamberg, interfluit. Inzwiſchen erhellet auch daraus,

(*a*) Wie denn auch Friſius p. 414. *b.* ſchreibet / daß in vielen deß Stiffts Würtzburg Privilegiis, die Sachſen und Wenden ſo an der Rednitz gewohnet / **Radenswinden** / die aber ſo am Mayn ſich niedergelaſſen **Maynwinden** / genennet worden/ womit Eckhartus *Rerum Francic. T. I. p.* 802. und *T. II. p.* 711. einſtimmet.

(*b*) Mit einem Wort / von Dachſtett und Weißenburg an biß Gemünd / behalten beyde Arme den Nahmen der **Rezat**; von deren Vereinigung an aber zu Gemünd biß Fürth / wird der Fluß **Redniz** genennet / und wann daſelbſt die Pegnitz hinein gefallen / heiſt er **Regniz**.

aus, daß die Hiſtorici dieſe Nahmen des Fluſſes öffters confundiret, welches ihnen um ſo weniger zu verüblen, weil von unſeren eigenen Landes-Leuthen, den Lauff und verſchiedene Benennung deſſelben, bißhero noch niemand ſo eigentlich angemercket; doch kan hiervon auch nachgeleſen werden, was §. *VI. p.* 14. und §. *XI. p.* 18. *ſqq.* meiner Annotationum ad Diploma Caroli M. &c. vorgekommen.

(4.) Ingleichen Nordgau. Dieſes unſer Rednitzgau nun, gehörete in Anſehung ſeines obern Theils, oder beſſer zu ſagen, der obere und an der Altmühl liegende Theil unſeres Ansbachiſchen Marggrafftthums, gehörete zu dem ehemahls berühmten **Norgau** oder **Nordgau**, (c) ſo auch mit zu Bojarien gerechnet worden, wie ſolches alles, gantz klar und deutlich zu erweiſen. Denn ſo ſtehet ja ſchon in Kayſers Caroli M. Teſtament, oder in der Charta diviſionis imperii Francorum wie es ſonſten den Titul führet, ſo bey verſchiedenen Scribenten, unter andern auch bey Eckharto *Rer. Franc. Lib. XXVII.* §. 34. zu leſen, und zwar die hier angeführte Worte *T. II. p.* 42. *Bajoariam*, ſicut Taſſilo tenuit, exceptis duabus villis, quarum nomina ſunt, *Ingoldeſtadt*, ſo bekanntlich auff unſeren Gräntzen lieget, *Lutrahahof*, welches auch ſonſt Lutrahof oder Lotershofen, wie Eckhart *p.* 45. anmercket geheiſſen, quas nos quondam Taſſiloni beneficiavimus, & pertinent ad pagum, qui dicitur *Northgove*. So iſt auch *T. II. Metropolis Salisburgenſis* Hundii, ein Diploma Ludovici IV. oder Infantis, datum Forcheim A. 903. befindlich, darinnen er dem S. Emmerano zu Regensburg übergiebt, quasdam res ſui proprii juris in pago *Nordgeu* in Comitatu Luipoldi, in villa, quæ dicitur *Theornicbova*, quæ pertinebat ad *Otinuſam*, quæ eſt contigua loco qui dicitur *Sentiobach*, und *p.* 255. *ibi-*

(c) Es iſt dieſes Nordgau aber ja nicht mit Norico in Pannonien / noch demjenigen Strich Landes / ſo einen groſſen Theil von Oeſtereich / Saltzburg / Kärndten / Steyermarck ꝛc. begriffen / und ebenfals bey denen alten Noricum heiſſet / zu confundiren.

ibidem in einem Diplomate Ottonis I. de A. 961. kommet vor, locus *priembercb*, (*d*) in Pago *Norgave* in Comitatu Berchtoldi Comitis. In einem Diplomate aber Luithridi, pronepotis Ethiconis Alemanniæ Ducis, darinnen die von ihm und ſeinen Söhnen geſchehene Reſtauration des Cloſters S. Trudperti auff dem Schwartz-Wald, unter Kayſer Arnulpho enthalten, und welches Magerus *de Advocatia armata cap. IX. n.* 632. *p.* 392. *ſeq.* aus Lazii *libro IX. de migrationibus gentium*, exhibiret, gedencket er auch in der Mitte, derer Stifftungen ſo ſeine Söhne dabey gethan, unter andern mit dieſen Worten: Hinifridus videlicet, qui eſt major in illis natu in *Nordgowe* unam curtim, quæ dicitur *Kuningshofen*. Darum ſo ſchreibet auch Aventinus *Annalium Bojorum Lib. IV. p.* 372. *l.* 52. daß als Ludovicus infans A. 907. die in Bayern eingefallene Ungarn wiederum heraus treiben wollen; vires ex univerſis *Bojariæ provinciis*, ex Nariſcis -- *Noricis* - contraxiſſe. Vornehmlich aber müſſen wir Gottofridum Viterbienſem hier anführen, ſo im XII. Seculo gelebet, und die durch hieſige Lande gegen Bamberg zu fließende Rednitz, Bavaricum fluvium, Norica rura foventem nennet. Seine eigentliche Worte in *Pantheo p.* 562. *init.* ſind hiervon dieſe:

(*d*) Diß wäre nach Eckharts Meynung Nürnberg. Denn / da er *Rer. Franc. Lib. XXVIII.* §. 77. *T. II. p.* 103. *ſeq.* Caroli M. Capitulare ſecundum anni 805. exhibiret, in deſſen capitulo VII. die Worte vorgekommen / - ad Foracheim, ad *Breemberg* & ad Ragenisburg Audulfus - merckt er dabey p. 104. an / Norimbergam hie corrupte *Breemberg*, in Capitulari tertio anni 805. *Briamberg*, apud Heroldum *Brempereg*, Capitularium Libro VI. *Brehembret*, in Codice Guelferbytano *Brembereg*, in Codice Capitularium Gothano *Herembebret* ſcribi, hicque primam Norimbergæ mentionem occurrere, quam Audulfus Comes una cum Forchemia & Ratisbona habuerit, qui Marchiae Bajoariae praefuiſſe videatur, tunc a Danubio inter fines Bohemiae & Radantiam Moeno influentem ſe extendenti.

Bavaricus fluſius vulgo *Radiantia* dictus,
Norica rura fovens, varieque vagando relictus,
Montis Pavonis, urbis amoena colit.
Nomine vulgato, mons Babenberga vocatur.

In welchen Worten unſere Anſbachiſche Radiantia von derer vielerley Benennungen vorhin gehandelt worden, ausdrücklich ein Bayriſch- Noriſch- oder Nordgauiſcher Fluß genennet wird / daß alſo Nordgau / noch zu Viterbienſis Zeiten ſich über Ansbach hinaus muß erſtrecket haben. Es ſind aber gedachte Verſe, auch in des Frieſens Würzburgiſcher Hiſtorie *cap. XIII. p.* 415. *b.* jedoch zimlich geändert, nebſt einer Uberſetzung alſo zu leſen;

Tramericus fluvius, vulgo *Radiantia* dictus,
Montis Pavonis urbs per amoena colit &c.

Die Tramerich der gläntzend Fluß
So man ſonſt Radnitz nennet 2c.

Worauff Frieß weitläufftig unterſuchet, woher die Benennung Tramerich oder Radiantia komme? und meint ſie heiſſe gleichſam ein gläntzender und ſchimmerender Fluß, darum daß die Radnetz mit ihren Wellen mehr denn andere ihres gleichen Waſſer glitzet / und von manchen ſeiner glänzenden Strömen Stromerich genant iſt worden / woraus nachmahls Viterbienſis Tramericus gemachet hätte. Alleine dieſes ſind Etymologiſche Grillen, bey denen wir uns nicht auffzuhalten. Sonſten aber erhellet aus Viterbienſis angeführten Worten, daß Moſemann in *Geographia Hiſtorica p.* 61. gantz recht geſchrieben, heutiges Tages hieſſe nur das Stück Landes Nordgau / was um Nürnberg, Ansbach 2c. herum liege, und vor Zeiten auch Bayerland über der Donau genennet worden, welches

ches gegen Morgen an Böhmen, gegen Mitternacht an Francken, gegen Mittag an Bayern, und gegen Abend an Schwaben gräntze, ſo nun theils zu Bayern, theils zu Francken gerechnet würde. Deme Leibnitius *in notis ad cap. XLII. Taciti de moribus Germanorum* beyſtimmig ſaget: Quæ nunc Franconia dicitur, Carolinis temporibus Boicæ pars fuit; ingleichen Æneas Sylvius, wann er *in Hiſtoria de Europa*, *cap.* 39. *p.* 436. *D.* von Nürnberg redet, ſchreibet, dubium eſt ea Franconiæ an Bojariæ cedat? ipſum nomen indicat ad Bojoarios urbem pertinere, welches auch Hofmann in *Annal. Bamb. p.* 3. § *IIX.* angemercket, jedoch Nürnberg, nach der heutigen Eintheilung zu Francken rechnet, wovon aber bey Sylvio die Rede nicht iſt, als der in *Deſcriptione Germaniæ p.* 1055. *A.* ſelbſten ſaget; Noricorum oppidum hodie Franconibus datur. Womit auch über ein kommet, was Aventinus *Annalium Bojorum Lib. I. p.* 2. *in fine*, ſagt: Burggravio, nunc Marchionibus Brandenburgenſibus pleraque oppida Norici parent. Sonſten aber nennet auch Kayſer Heinricus II. in einem A. 1007. auff dem Reichs-Tag zu Franckfurth ausgefertigten Fundations-Brieff, Krafft deſſen er die Revenüen eines zu **Fürth** beſeſſenen Mayer-Hoffs, oder heimgefallenen Lehens, zu unterhaltung derer Canonicorum zu Bamberg gewidmet, ausdrücklich dieſen Orth; locum in pago *Nordgau* (*e*) in

 Comi-

(*e*) In demjenigen Memoriali, ſo von einer Hoch-Fürſtlichen Onoltzbachiſchen Geſandſchafft / wegen der Fürthiſchen Streit-Sache mit Bamberg / A. 1716. dem Reichs-Convent zu Regensburg übergeben worden / deſſen Innhalt auch Herr von Ludwig in *Continuatione Epiſcoporum Bambergenſium T. I. Script. Rerum Bambergenſium p.* 1068. *poſt medium* recenſiret / werden gleich zu Anfang p. 3. eben dieſe Worte aus Heinrici diplomate angeführet / und dabey dieſe Anmerckung gemachet; das Wort *locus*, und daß Fürth in einem *Pago, i. e. diſtrictu, provincia, vel territorio* gelegen geweſen / gibt an den Tag / daß es in einem einigen

Comitatu Berengeri Comitis ſitum, und wiederum in einem A. 1062. von dem Kayſer Heinrico IV. ausgefertigtem Diplomate heiſt es, Fürth ſeye in Pago *Nortgove* in Comitatu Heinrici Comitis gelegen. Weilen nun Fürth / ſo, wie bekannt, keine fünff Meilen von Ansbach entfernet, als ein in Nordgau gelegener Orth hier angegeben wird, ſo erhellet abermahlen daraus, daß dieſer Landes-Strich annoch im

Dorff / vermuthlich einem Bayeriſchen heimgefallenen Lehen / beſtanden ſeyn mag / darum nennet der rühmlichſte Kayſer auch *quendam noſtræ proprietatis locum*, welcher über dem nicht in Bayern / ſondern *in Comitis Berengeri territorio*, *jurisdiction* und Bothmäßigkeit gelegen / und dieſer *Berengerus* nicht etwa ein bloſſer Dorff-Schultheiß geweſen / ſondern ein Graff / der die Graffſchafft Nordgau mit allen *juribus eminentioribus* und *jurisdictionalien* / wie andere Graffen mehr *patrimonialiter* und erblich beſeſſen. Dieſes Fürth nun iſt nach der Zeit / mit anderen zur Graffſchafft Nordgau gehörigen Orthen an die Herrn Graffen von Zollern / als Burggraffen zu Nürnberg / und letzlich an *Conradum* gekommen / welcher *A.* 1314. die Vogtey in der Hoff-Marckt zu Fürth *St. Georgen* zu Bamberg und demſelben Gottes-Hauß vermachet, welche Worte ich deßwegen angeführet / weil darinnen publice aſſeriret wird / daß hieſiges Land zu Nordgau gehöret / und dieſes mächtige Graffen zu Herren gehabt / unter denen Beringer und Heinricus benennet werden / von welchen es endlich an die Herren Burggraffen kommen / ſo denen in der Hiſtorie unerfahrnen ſonſten frembde vorkommen möchte / aber mit deme was wir allbereit hiervon geſagt / und noch ferner darthun werden / gar wohl übereinſtimmet. Sonſten aber mag wegen des Diplomatis Heinrici II. annoch conferiret werden / was in der *Deduction* der Hoch-Fürſtlich Brandenburgiſchen *jurium* über Fürth p. 1. 2. und beſonders in einer andern gedruckten Schrifft / *jus Protectionis Brandenburgicum &c.* benennet / wegen deſſen authentia und ſonſten erinnert wird / ſo jedoch dasjenige / zu deſſen Beweiß wir es angeführet / gar nicht hindert / welches auch von denen über Heinrici IV. Diploma p. 6. ſq. *Deductionis* gemachten Anmerckungen zu beobachten.

im XI. XII. und XIII. Seculo, unter dem Nahmen des Nordgau bekannt geweſen, wie zwar auch die vorhin angeführte Documenta überflüßig beweiſen. Es ſtehen aber dieſe beede zu letzt angezogene Diplomata in dem *Appendice Codicill. Diplomat. Bambergenſ. n.* 46. 47 in Ludwigs *Script. Rer. Bamberg. T. I. p.* 1281. *ſeqq.* und in der *Deduction* der Brandenburg Onolzbachiſchen *jurium* über Fürth / unter denen Beylagen *Lit. A. B. p.* 12. Sonſten finde ich auch in Udalrici Babenbergenſis *Codicillo Epiſtolari cap. XCV. p.* 88. ein Diploma Heinrici IV. de A. 1052. krafft deſſen er dem Biſchoff Gunthero zu Bamberg, das Marck-Recht ertheilet; in villa *Haderichsbrucca*, quæ ſita eſt in pago *Nortgove* in Comitatu N. Comitis.

Wann wir nun aber fragen, wann Nordgau zu Francia nova oder Franconia gekommen? ſo hält Eckhart *Rer. Franc. Lib. XXII. §. XI. T. I. p.* 380. davor, daß Hertzog Carolus Martellus, als er A. 725. Bajoarien bezwungen, das Nordgau und Sualafeld ſolchem entriſſen und zu Thüringen geſchlagen, woraus bald hernach Francia nova oder Françonia gemachet worden. In ſeinen Anmerckungen aber zu vorhin angeführter Stelle aus Caroli M. Teſtament, errinnert er *T. II. p* 45. daß in ſelbigem unter Auſtraſia, Franconia mit begriffen, und ſolchem, der ehemahlen entzogene pagus Nortgau nun wiederum hierdurch zugeſchlagen werde. Es war aber König Carolo ſolches nebſt anderen Ländern, damahls zu ſeinem Erb- und Antheil zugedacht, wie in dem Teſtament zu ſehen. (5.) Wann Nordgau zu Francken gekommen?

So treffen wir auch bey der Theilung die Kayſer Ludovicus mit ſeinen Ländern A. 838. zwiſchen ſeinen Söhnen Lothario und Carolo vorgenommen, und aus denen Annalibus Bertinianis bey Eckharto *Rer. Franc. Lib XXIX. §.* 78. erzehlet wird, *p.* 311 *init.* unter Lotharii Antheil; Ducatum Auſtraſiorum cum Suualafelda & Norogo, Wiecheſſi, mit an, welchen Eckhart dieſe Ercklährung beyfüget:

get: Sub Auſtraſia ergo *Franconia* hic intelligitur, pagus Suualafeld eſt Eichſtetenſis ditionis & Norogo Nortgovia, in qua Wiecheſſi Winshemium interpretandum reor.

Das IV. Capitel.

Wer die älteſten Regenten und Beherrſcher dieſer Landſchafft geweſen?

Die Ansbachiſchen Lande gehörten anfangs

WJe nun aus dem bißhero geſagtem zur Genüge erhellet, daß unſere Ansbachiſche Landſchafft die erſten ſechs Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt, und auch ſchon vorhero, von denen hermunduriſchen Schwaben beſeſſen, in dem VII. Seculo zu Francia Orientali gerechnet, in denen Folgenden aber beſonders zu dem Pago Rednitzgau und Nordgau gezehlet worden, ſo erſcheinet ebenfals hieraus, daß es ſeine Ober-Herren öffters müſſe verändert haben. Denn Anfangs war dieſe Gegend der freyen Republic derer nachmahls mit denen Römern aliirten Hermunduriſchen Schwaben einverleibet, und erkennete alſo keinen andern Ober-Herren als GOtt und das Schwerd. Wie dann auch gedachte Hermundurer, ungeachtet ſie zu Taciti Zeiten, ſo gute Freunde derer Römer geweſen, daß dieſer de *Moribus Germanorum cap. XLI.* von ihnen geſchrieben: Cum cæteris gentibus arma modo caſtraque oſtendamus, his domos villasque, nehmlich in der Raetiſchen Provinz darinnen Augſpurg die Haupt-Stadt geweſen, patefecimus non concupiſcentibus; dennoch als dieſe etwann auch ihrer Freyheit zu nahe tretten wollen, unter der Regierung des Kayſers Marci Antonini, mit andern Nationen

(1) Zu der freyen Republic derer Hermundurer.

tionen wider dieſelben ſich auffgelehnet, wie Julius Capitolinus, *in vita Marci Antonini cap. XXII.* Hiſtoriæ Auguſtæ *T. I. p.* 371. mit dieſen Worten berichtet; Gentes omnes ab Illyrici limite usque Galliam conſpiraverant, ut Marcomanni, Nariſci, ***Hermunduri***, oder ***Hermunduli*** wie einige MSta leſen ꝛc. Wordurch ſie denn ihre angebohrne Freyheit und independenz behauptet, biß in dem VII. Jahrhundert, die mächtigen Francken über ſie kamen, welche ſolcher ihrer Freyheit und Nahmen in hieſiger Gegend ein Ende gemachet, wie allbereit in vorigem Capitel zu Anfang erwähnet worden. Von dieſer Zeit nun an, müſſen wir die alten Oſtfränckiſchen oder Auſtraſiſchen Könige, Hertzoge, und Majores Domus, ingleichen die mit denen zu Würtzburg reſidirenden Hertzogen nahe verwandte Graffen von Rotenburg, dergleichen unſer Gumbertus geweſen, vor theils Ober- theils eigenthums-Herren dieſes nunmehrigen Marggrafftthums anſehen, jedoch alſo, daß immer einer mehr denn der andere darvon beſeſſen, oder darüber zu gebiethen gehabt, biß es endlich bekannter maſſen an Carolum M. nach und nach gekommen. Weil aber ſolches manchem etwas frembde vorkommen und er meinen dörffte, daß dergleichen alte Fränckiſche Regenten, wohl nimmermehr könnten nahmhafft gemachet werden, als will ich derweilen, biß in der Nachricht von *Gumberto* mehreres hiervon zu melden mit GOtt Gelegenheit bekomme, aus Eckharti *Rerum Francicarum Tomo I.* welchen hierinnen ſehr accurat befunden, die Nahmen dererjenigen alten Oſt-Fränckiſchen oder Auſtraſiſchen Könige und Hertzoge, (denn um die Neuſtraſiſchen, Burgundiſchen und Ripuariſchen, wollen wir uns dißmahlen, wo ſie nicht zugleich die gantze Fränckiſche Monarchie beherrſchet, nicht bekümmern) ſo biß auff Carolum M. gelebet, anführen, als welche entweder Francken, Thuringen und Nordgau ſelbſten mit beherrſchet, oder doch von deren Beſitzern und Eigenthums-Herren, auff einige

(2.) Her. nach zu dem Regno Auſtraſiæ.

(3.) Nahmen derer Auſtraſiſchen Hertzoge / Könige und Majorum Domus.

Weiſe als ihre Ober-Herren erkannt worden. Zum Voraus aber ſetze Eckharti Anmerckung aus *Lib. II. §. III. p. 17. ſeq* hierbey: Francorum in Germania reſidentium - Reges memorantur quidem a Scriptoribus rerum Romanarum, ſed eos non niſi Duces regali auctoritate fuiſſe crediderim, unde & a Gregorio Turonenſi Regales tantum appellantur Nec omni genti, ſed regionibus ſaltem certis in gente ſua dominati videntur.

Richomeres, A. 377. Der erſte alſo deſſen wir mit Grund einige Meldung hier thun können, iſt Richomeres Francus Comes Domeſticorum, welcher nach Ammiani Bericht *Lib. XXXI.* A. 377. nach Thracien wieder die Gothen geſchicket worden. Von welchen aber, ſo wohl als ſeinem Sohn und verſchiedenen andern Fränckiſchen Königen, ich eben nicht ſagen will, daß ſie über Franciam novam oder Franconiam, ſo gemeldeter maſſen, weit ſpäter ſeinen Anfang genommen, ſchon viel zu gebieten gehabt, doch muß ſie guter Ordnung halber hier anführen, um die Auſtraſiſchen Regenten, ſo zu reden, in ihrem Urſprung und erſten Anfang zu ſuchen. Dieſer Richomeres nun, hatte mit ſeiner Gemahlin Aſcila einen Sohn

Theodomor. Nahmens Theodomer erzeuget, ſo zwar König der Francken worden, aber nach Fridgerii Anzeige bey dem Gregorio Turonenſi, nebſt ſeiner Mutter, ohne Zweiffel wegen einer rebellion wieder die Römer, mit dem Schwerd hingerichtet worden, ſo Ruinartus in *Annalibus regni Francici* um

A. 411. das Jahr 411. geſchehen zu ſeyn glaubet, er müſte aber auff ſolche Weiſe, und noch mehr ſeine Mutter, ſehr alt worden

A. 357. ſeyn, weil er ſchon ad A. 357. als Rex Francorum vorkommt. Siehe Eckhartum *Lib II p.* 17. und §. IV. *in fine p.* 19. Nach einiger Meinung ſolle Clodio dieſes Königes Sohn geweſen ſeyn, alleine Eckhat weiſet §. IX *p.* 22. das ſolches falſch, und er Pharamundi Sohn ſeye.

Priamus. A. 382. Genebaldus, Mar- Nach dieſem alſo findet mann Priamum König der Francken A. 382. Genebaldum, Marcomerem und Sun-

onem

nonem A. 388 unter welchen Marcomeres den Pharamundum (a) erzeuget, ſo ungefehr A. 418. zum König der Francken erwählet worden, und etwa A. 428. ſeinen Sohn Clodionem zum Nachfahrer bekommen. Ibidem §. V. VI. p 19. §. IX. p. 22. §. X. p. 26. 27.

comer, Sunno. A. 388.
Pharamundus. A.418.
Clodio. A. 428.

Clodionis Kinder mögen ſich zwar am Rhein und der Moſel Königreiche errichtet haben, davon §. XI. p. 28. 29. und p. 33. können nachgeſchlagen werden, doch ſuccedirten ſie ihme nicht, ſondern Merovæus, der nach Sigeberti Bericht A. 456. geſtorben, und wie Greg rius Turonenſis *Lib.* II. *cap.* 29. darthut, Childericum zum Sohn gehabt; §. XI XII. p. 31. welcher A. 465. Clodoveum gezeuget und darauff A. 481. dieſer ſein Sohn aber A. 511. verſtorben, p. 35. 39. §. 17. deſſen Thaten *libro tertio toto* zu leſen.

Merovæus. † 456.
Childericus. † 481.
Clodoveus. n. 465. † 511.

Clodoveo wurde von ſeiner Concubine, Theodoricus, und von der Chrotilde ſeiner Gemahlin Clodomeres, Childebertus und Clotharius gebohren, unter welchen Theodericus bey der Länder-Theilung, S. *L.* IV. §. 1. p. 51 gantz Auſtriam oder Auſtraſiam bekommen, welches nach p. 52. die Provintzien zwiſchen der Moſel und Rhein, und dann die gentes Trans-Rhenanas Francicæ ditionis in ſich begriffen. Sein Sohn war Theodebertus, ſo A. 547. von der Welt abge-

Theodoricus.
Theodebertus. † 547.

(a) Pharamundus herrſchete zwar nicht über die Francos Ripuarios mit / dennoch aber hatte er ein ſehr groß nnd mächtiges Reich / deſſen Umfang Eckhart p. 25. *ſeq* alſo beſchreibet: Ejus regnum a Boda fluvio per partem Halberſtadenſis Epiſcopatus, Anhaltinique Principatus, perque Mansfeldicum Comitatum & *Thuringiam*, *Franconiamque*, quæ ad dextram Moeni ripam eſt, usque ad Speſſartum Sylvam ab initio extenſum fuit. Buchonia eriam Sylva ad illud ſpectavit, quæ tamen, quoniam deſertum erat, in computum provinciarum non relatum eſt. Mithin könnten wir Pharamundum faſt vor einen derer erſten Fränckiſchen Könige halten / deren Authoritæt die damahls noch in unſerem ande wohnende Hermundurer erkennen müſſen / wor nff deſſen Nachfahrer ſie immer mehr zum Gehorſam gebracht / biß endlich gar eine Colonie Fränckiſcher Völcker herein geführet worden.

abgeſchieden, §. II. p. 52. §. IX. p. 71. und zum Nachfolger
Theodebaldus. Theodebaldum hinterlaſſen, der aber ohne Erben A. 554. ver-
† 554. ſchieden, §. XI. p. 72. Lib. VI. §. 1. p. 76. §. X. p. 82.

Clotharius. Hierauff bekam Clodovei jüngſter Sohn Clotharius,
Theodebaldi Reich, *Lib.* VII. §. 1. *p.* 82. der auch nach Ab-
ſterben ſeines Bruders Childeberti univerſæ Franciæ Mo-
narcha worden, aber einen ungerathenen Sohn Nahmens
Chramnum gehabt, den er wegen erregter rebellion endlich
† 561. verbrennen laſſen, §. IV. *p.* 83. XII. 88. und darauff A. 561.
verſtorben, §. 13. *p.* 89.

Es hinterließ aber Clotharius vier Söhne, unter denen
Sigebertus. Sigebertus univerſum regnum Auſtraſiorum, quod antea
Theoderici regis ejusque poſterorum fuit, wie unſer Eck-
hart *Lib.* IIX. *p.* 91. ſagt, bekam. Er reſidirte anfangs zu
† 575. Metz, wurde aber A. 575. ermordet, *p.* 103. §. 21. dahero
Childebertus. II. ſein unmündiger Sohn Childebertus II. ihme ſuccediret,
Lib. IX. §. 1. *p.* 106. ſo nachdeme auch das Burgundiſche
† 596. Reich A. 592. geerbet, und A. 596. geſtorben, §. 74. *p.* 150.
Theodebertus. §. 80. *p.* 155. dahero ſeine beeden Söhne Theodebertus
und Theodericus, §. 53. 54. *p.* 134. *ſeq.* ſich alſo in ſeine
Länder getheilet, daß dieſer König in Burgund, und jener in
Auſtraſien wurde, *Lib.* X. §. 1. *p.* 157. da ſie aber in Krieg
mit einander verfielen, wurde Theodebertus von ſeinem
† 612. Bruder Theoderico überwunden und mit ſeinen Kindern A.
Theodericus. 612. um das Leben gebracht, der aber A. 613. auch ſelbſten
† 613. verſtorben §. XXV. *p.* 170. §. XXVI. XXVII. *p.* 171.

Nachdeme alſo Theoderici Familie erloſchen, bekam
Clotharius. II. der Neuſtraſiſche König Clotharius II. A. 613. die gantze
Fränckiſche Monarchie, welche er wohl einzurichten ſich an-
gelegen ſeyn ließ. Dieweil er aber Neuſtriam, darinnen er
bißhero regieret, am wertheſten hatte, und darinnen am lieb-
ſten, ſich aufhielt, ſetzte er über Auſtraſien und Burgund Un-
Rado, erſter Major Domus. terkönige, die Majores domus genennet wurden, und hieße
der über Auſtraſien verordnete Rado *p.* 174. §. 29. *Lib.* XI.
§. I. II. *p.* 181. als aber ſein Sohn Dagobertus in etwas er-

wach-

wachſen, machte er ihn A. 622. zum Reichs-Gehülffen und König über Auſtraſien, §. IX. p. 185. dahin er ihn auch mit dem Hertzog Pipino und Arnulfo dem Biſchoff von Metz abgeſendet, §. X. p. 187.

Dagobertus I

Pipinus Landenſis. M.D.

Als nun Clotharius II. A. 628. verſtorben, §. 21. p. 193. kam Dagobertus I. zur Monarchie von allen Fränckiſchen Reichen, *Lib.* XII. §. 1. p. 196. und wurde A. 629. durch die Gebuhrt ſeines Sohnes Sigeberti erfreuet, §. 7. p. 199. worauff er A. 630. Radulfum Chamari Sohn zu einem Hertzog von Thuringen gemachet, der hernach wieder Sigebertum ſich entböhret §. XI. p. 202. und als ein Souverainer Herr, ſo wohl als ſeine Nachkommen, wie wir anderswo zeigen werden, über Thuringen und Francken, mithin auch über unſere Ansbachiſche Lande anzuſehen. Nun hatte zwar Dagobertus gedachten ſeinen Sohn Sigebertum, welchen ſeine Concubine Ragnetrudis ihme gebohren, A. 633. zum König über Auſtraſien gemacht, allein er verſtarb bald darauff ſelbſt, nehmlich A. 638. d. 19. Januarii, §. XIV. p. 204. 207.

Radulfus Hertzog in Thuringen A. 630.

Sigebertus.

Nach Dagoberti Tod, ſuccedirte ihm in Neuſtraſien und Burgund ſein Sohn Clodoveus, in Auſtraſien aber fing nun Sigebertus an, vor ſich ſelbſten zu regieren. Gleich wie aber Dagobertus den Pipinum, ſo er anfangs dem Sigisberto zu gegeben, weil er ihme nicht viel gutes zugetrauet, wieder zu ſich nach Neuſtraſien genommen und bey ſeinem Hoff behalten, dagegen aber Adalgiſelum über Sigeberti Hoffſtaat und Regierung geſetzet, als nahme der disgouſtirte Pipinus ſeiner Schantze wahr, und da Dagobertus verſtorben, machte er ſich alſobalden mit vielen andern Groſſen nach Metz und nahm dem Adalgiſelo den Majoratum-Domus wieder ab, von welcher Zeit an, derer Majorum Domus Macht und Anſehen zu wachſen angefangen, *Lib.* XIII §. I. II. p. 210. *ſeq.* Er genoß aber dieſer ſeiner Herrlichkeit nicht lange, indem er ſchon A. 639. die Schuld der Natur bezahlen muſte; Weil er nun zu Landis einem Städt-

gen in Brabant anfangs begraben worden, nennen ihn einige neuere Scribenten Pipinum Landenſem. (*b*) Sein Vatter ſoll, wie etliche wollen, Princeps Hasbaniæ geweſen ſeyn, welcher Pagus die Landſchafft zwiſchen der Moſel und Schelde, Siehe *T.* II. *p.* 559. in ſich begriffen, allein es war ſolcher kein Fürſt dieſer Provinz, ob er ſchon anſehnliche Güter und Ländereyen in ſolcher gehabt. Pipini Gemahlin hieß Itta oder Iduberga, und der von ihr erzeugte Sohn Grimoaldus, ſo endlich Major Domus an ſeiner Statt worden, *Lib.* XIII. §. III. *p.* 212. denn ob ſchon König Sigebertus, nach Pipini Abſterben, Ottonem einen Sohn Beronis, zu dem Majorat erhoben, wollte es doch Grimoaldus nicht ſo ſchlechter Dings geſchehen laſſen, ſondern ſuchte ſein Vorrecht hierzu mit Gewalt der Waffen zu behaupten, §. IV. unter welchen Streit es dem vorhin gemeltem Radulfo gelungen, das Joch derer Auſtraſiſchen Könige A. 611. abzuſchütteln und Sigebertum, ſo unglücklich deßwegen mit ihme Kriegte, zu einem anſtändigen Frieden zu nöthigen, daß er von dieſer Zeit an, als ein König in Thuringen ſich aufführen können, §. V. *p.* 213. worauff auch Otto umkam und Grimoaldus A. 642. das Majorat behauptete, Sigebertus aber A. 656. ſtarb, §. XII. *p.* 217. §. XXXII. *p.* 233.

Grimoaldus Maj. Dom.

Radulfus macht ſich A. 611. Souverain.

Der ſterbende Sigebertus, recommendirte zwar ſeinen unmündigen Printzen Dagobertum II. dem Grimoaldo auff das Beſte, allein dieſer declarirte ſeinen eigenen Sohn Childebertum zum Könige, §. XXI. *p.* 235. wovor ihn aber Sigeberti Bruder Clodoveus ermorden ließ, §. XXII. der doch ebenfals A. 656. ſelbſt geſtorben §. XXIII. *p.* 236. und drey Söhne, nemlich Clotharium, Childericum und Theodericum hinterlaſſen, *p.* 238. unter welchen Clotharius III. ſo gleich totius Franciæ Monarcha worden *Lib.* XIV. §. 1.

Childebertus.

Clotharius III.

(*b*) La Hasbage, von denen Innwohnern Hasbengou genennet/ iſt eine Graff- oder Herrſchafft/ ſo heute zu Tag/ theils zum Stifft Lüttich/ theils zu der Provinz Brabant gerechnet wird. Siehe die *Deſcription du Pays-bas*, ſo A. 1728. in 8vo, zu Brüſſel gedruckt worden/ p. 280.

Childebertus II. wurde zwar A. 660. Rex Auſtraſiæ, §. *VII. p.* 244. alleine wie die Thuringer und Francken, ſchon unter Sigeberto III. den Grund zu ihrer Freyheit geleget, als hatten ſie auch damahls ihren beſonderen Ober-Herren, §. 17. *p.* 250. und wurde über dieſes des Sigeberti Sohn, Dagobertus, ſo biß dahin ſich in Irrland auffgehalten, A. 674. durch Hülffe ſeiner Mutter Imnechildis und des Majoris Domus Wulfoaldi, in das Auſtraſiſche Königreich wiederum reſtituiret, *Lib. XV.* §. *I. II. p.* 257. *ſeq.* aber auch gleich A. 678. um das Leben gebracht, §. *IX. p.* 262. Dagobertus. II. A. 674. † 678.

Nach Dagoberti Ableiben, ſuccedirte Theodericus, bißheriger König in Neuſtrien und Burgund, auch in Auſtraſien. Deſſen Groß-Hoffmeiſter Ebroinus aſpirirte deswegen ad univerſæ Monarchiæ Francicæ Majoratum ſive gubernationem, alleine weil er denen Auſtraſiern, wegen ſeiner Grauſamkeit verhaßt war, erwählten dieſe den Hertzog Martinum, und Anſegiſili eines Fränckiſchen Hoff-Cavaliers Sohn Pipinum, ſo bey ihnen die Regierung verwallten ſollten. Als aber Ebroinus abgeſchieden, iſt Pipinus Major domus Auſtraſiæ blieben, *Lib. XVI.* §. *I. p.* 265. §. *IV. V. p.* 267. zu deſſen Zeiten Kilianus um das Jahr Chriſti 686. in Francken kommen, § *VII. VIII. init. p.* 269. *ſeq.* und Hertzog Gozbertus ein Sohn Hetani zu Würtzburg regieret, *p.* 275. Theodericus. Pipinus Anſegiſili filius M. D. Kilianus Gozbertus

Als nun hierauff dieſer Pipinus A. 687. in prælio Textriciacenſi einen herrlichen Sieg, über den König Theodericum und deſſen Majorem-Domus den Bertharium erfochten, wurde er ſelbſt univerſæ Franciæ & Burgundiæ Major Domus, von welcher Zeit an, die Fränckiſchen Könige vor Gefangene ihrer Majorum Domus geachtet worden, *Lib. XVI.* §. 18. *p.* 278. Es meinet aber unſer Eckhartus daß es glaublich, Gozbertus habe mit ſeinen Thuringern, Francicam majeſtatem colentibus, in Pipini Armee wieder Theodericum geſtritten, §. 19. *p.* 280. Theodericus aber iſt

A.

A. 691. verſtorben, §. 28. *p.* 289. und Pipinus A. 714. *Lib.* XIX. §. III. p. 318.

Clodoveus III. † 965. Childebertus III. † 711. Dagobertus III. † 715. Clodoveus III. der auch Clotharius genennet worden, ſuccedirte ſeinem Vatter Theoderico bey noch jungen Jahren, nachdem er aber A. 965. verſchieden, folgte ihm Childebertus III. und dieſem bey ſeinem A. 711. erfolgten Tod ſein Sohn Dagobertus III. *Lib.* XVII. §. 1. *p.* 299. §. VI. *p.* 303. und *p.* 315. der ebenfals A. 715. der Welt gute Nacht gegeben, *Lib.* XIX. §. 8. *p.* 322.

Chilpericus II. Carolus Martellus M. D. Clotharius. Theodoricus IV. Hierauff wurde Chilpericus II. ein Sohn Childerici II. von denen Neuſtriern zum König erklährt, *Lib. XX. p.* 322. welcher A. 716. es verſucht Carolum Martellum, Pipini Sohn, ſo den Majoratum Domus Auſtriæ an ſich gezogen, zu untertrucken, wurde aber von ſolchem in die Flucht geſchlagen, §. *V. p.* 326. Jedoch machte Carolus um allen Neid von ſich abzulehnen A. 717. den Clotharium aus der Merovingiſchen Familie zum Könige der Francken, §. IIX. *p.* 328. Da aber hierauff Chilpericus II. abgeſetzet, und Theodoricus IV. ein Sohn Dagoberti junioris zum Könige erwehlet worden, *Lib.* XXI. §. 1. *p.* 334. welcher A. 737. ohne Kinder verſtorben, bekam gedachter Hertzog und Major Domus Carolus, welchem einige neuere Scribenten den Beynahmen Martellus geben, die Adminiſtration von allen Fränckiſchen Reichen, §. L. *p.* 370. die er auch biß an ſeinen A. 741. erfolgten Tod geführet, vor welchem er dieſelbige unter ſeine Söhne alſo getheilet, daß Carolomannus Carolomannus Auſtriam, Sueviam und Thuringiam, welches auch unſer Francken in ſich begriffen, vor ſeinen Part bekommen, *Lib.* XXII. §. 17. 18. *p.* 385.

Childericus III. Carolus M. naſcitur A. 742. Um aber dem Neid und Mißgunſt derer übrigen Groſſen zu entgehen, machten Carolomannus und ſein Bruder Pipinus A. 742. Childericum III. zum Könige derer Francken, *Lib.* XXIII. §. 58. *p.* 443. in welchem Jahr dem Pipino Carolus, hernach der Große genannt, gebohren worden,

den, §. LX. *p.* 444. und da Carolomannus A. 747. die Regierung niederlegte und zu Rom in den Münchs-Stand ſich begab, §. 94. blieb Pipinus alleine Herr der gantzen Fränckiſchen Monarchie, und nahm endlich A. 750. in Conventa Attiniacenſi die Königliche Würde an, §. *CXV. p.* 492.

Pipinus Brevis, nimt An. 750. die Königliche Würde an.

(4.) An wen Hetani Erbſchafft gekommen? A. 740.

Wie nun aus bißhero beſagtem, die Folge derer Fränckiſchen Regenten, ſo weit ſie uns angehet, genugſam erhellet, ſo iſt annoch zu erörtern, an wem dann Francia nova oder Franconia, nach Abgang derer Fränckiſch Thuringiſchen Hertzoge mit Hetani A. 740. ohne Hinterlaſſung männlicher Erben erfolgtem Tod, gekommen? Eckhartus hält davor daß der Hertzog und Major Domus Carolus Martellus, ſo aber bald darauff A. 741. verſtorben, ſolche bekommen, indem er ſeinem älteſten Sohn Carolomanno das geſamte Fränckiſch-Thuringiſche Hertzogthum unter dem Erb-Antheil ſeiner Lande hinterlaſſen, wie *Lib. XXII.* §. 18. *p.* 378. aus dem Continuatore Fredegarii angeführet wird; andere aber wollen, daß das Francken Land nach Abſterben Caroli Martelli an deſſen jüngeren Sohn Pipinum gekommen, welcher aber ſeinem Sohn Carolo M. ſein Recht hierauff cediret, wie Hoffmannus in *Annal. Bamb. Proem.* §. 45. und Henninges *Gallia & Germania P. I. p.* 21. melden. Wobey aber wohl zu mercken, daß die Neben-Linie oder apanagirten Herren, von denen Fränckiſch Thuringiſchen Hertzogen ſo letzlich zu Würtzburg ihr Hoff-Lager gehabt, noch biß dahin und weiter hinaus, ihren Landes-Antheil vor ſich beſeſſen, dahero unſer Gumbertus nachmahlen Carolo M. die Gegend um die jetzige Stadt Ansbach vermachen, und dem Stifft Würtzburg von ſeinen übrigen Gütern und angehörigen Orten viel gutes thun, und ſolches reichlich damit beſchencken können. Sonſten aber kan nicht gelaugnet werden, daß ſo wohl Pipinus als beſonders Carolus M. ſich viel in dem nunmehro Ansbachiſchen Lande auffgehalten, und darinnen als in ihrem nach und nach auff verſchiedene Arth an ſich gebrachtem Eigenthum, Kirchen und Klöſter er-

bauet; Denn ſo iſt ja bekannt, daß jener auff dem Wültzburger Berg, wo er öffters gejagt, eine Capelle geſtifftet, neben die hernach ſein Sohn, da er die Altmühl und Rednitz vereinigen wollen, ein Benedictiner-Cloſter erbauet. Wie dann eben auch belobter Carolus M. zu Erbauung des Cloſters Sollenhofen reichlich contribuiret, in Feuchtwang ein herrliches Stifft errichtet, auch zwey Stund von Ansbach zu Herriden, ſo vor deme Haſen-Ried geheiſſen, ein Cloſter angelegt; nicht zu gedencken, das oben gemelter maſſen, Graff Gumbertus von Rotenburg, deme unſer Ansbach eigenthümlich zugeſtanden, ſolches Carolo, nebſt deme von ihm fundirten Stifft per donationem inter vivos (*c*) überlaſſen, und dieſer A. C. 804. viele von denen überwundenen Sächſiſchen Völckern, wie in gantz Francken-Land alſo auch in dieſe Gegend verſetzet, welche ihres Nahmens Angedencken in denen nur zwey Stund weit unterhalb Ansbach, gegen Lichtenau unfern der Retzat, und oberhalb bey Leutershauſen gelegenen Dörffern Sachſen und andern hernach zu benennenden Orten hinterlaſſen. Es kan aber dieſe Herausführung derer Sachſen um ſo weniger in Zweiffel gezogen werden, als ſehr viele Hiſtorici deren Meldung thun, wovon wir nur einiger derer Vornehmſten ihr Zeugnüß anhören wollen. So heiſt es z. e. in denen Annalibus Fuldenſibus *ad Annum* 804. Carolus Saxones trans albinos cum mulieribus & natis transtulit in Franciam. Und Eginhardus in *Vita* Caroli *M. apud Leuckfeldum p.* 136. a. *init.* ſchreibet: Decem hominum millia ex iis qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant, cum uxoribus & liberis ſublatos transtulit, & huc atque illuc per Galliam & Germaniam multimoda diviſione diſtribuit, welches aus ihme auch Fleury *T.* IX. *Hiſtoire Eccleſ. Liv.* XLV. *§.* 28. *p.* 50. und Hermannus Cornerus in ſeinem *Chronico p.* 437. erzehlen, doch daß der letztere dieſe Begebenheit zu dem Jahr Chriſti 806. rech-

(5.) Carolus M. bringt A. 804. Sächſiſche Völcker in das Francken-Land;

(*c*) Siehe hiervon das von uns edirte Diploma Caroli M.

rechnet. In *Chronicis regiis Monachorum S. Pantaleonis p.* 855. *An. D.* 804. ſtehet Imperator Aquis-Grani hyemavit. æſtate autem, ducto exercitu in Saxoniam, omnes, qui trans Albiam habitabant Saxones, cum mulieribus & Infantibus transtulit in Franciam, und in dem alten teutſchen *Chronico Luneburgico*, wird *p.* 1317. *init.* von Carolo erzehlet; He nam oc des Volckes over der Elve mit Mannen un mit Wiſen vel duſent/ de delde he allenhalven in dat Land/ darvon vindet man noch in al dudiſchland Wendiſche Dorp. Endlich ſo ſchreibet der Annaliſta Saxo, in Eccardi *Scriptorum medii ævi T. I. p.* 167. Anno Dominicæ incarnationis VIIIC IV Imperator Aquis hyemavit; æſtate vero in Saxoniam cum exercitu perrexit, omnes, qui trans Albiam in *Wicmodi* habitabant, Saxones cum mulieribus & infantibus transtulit in Franciam. Was aber das Wort *Wicmodi* anlanget, ſo wird dadurch die Gegend um Brehmen jenſeits der Elbe verſtanden, wie aus Caroli M. Privilegio de Conſtitutione Bremenſis Eccleſiæ, de *A.* 788. ſo in Udalrici Babenbergenſis *Codice epiſtolari cap. CXVII.* befindlich, zu erſehen, woſelbſt es *p.* 105. *init.* heiſt; er Carolus beſtimme und verordne den Biſchofflichen Sitz, in Wigmodia, in loco Bremon vocato. Und wurde der, der Brehmiſchen Dioeces zugeſchlagene Pagus Wigmodia, von dem Fluß gleichen Nahmens, ſo nun die Wumme heiſt, alſo benennet, wie Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 722. anmercket. Mithin hatt Frieß nicht unrecht, wenn er in dem Leben Biſchoff Wolffgers *p.* 413. *b.* ſchreibet, daß die meiſten von Carolo heraus geführten Sachſen, ſich in unſerem Francken-Land, an der Rednitz, Main ꝛc. nieder gelaſſen, die Wälder ausgereutet, das Feld angebauet und Wohnungen angerichtet. Ja ich komme dabey auff die Gedancken, es möchten von dieſen heraus gebrachten Wigmodis oder Wenden/ ebenfals noch heut zu Tag etliche Dörffer rings um Ansbach, die etwan erſtmahls von ihnen angebauet worden, den Nahmen

men führen, als z. e. Brots-Winden / Bernhards-Wind / Wolffarts-Winden / Egloffs-Winden / Dauten-Wind / *Mainsbards*-Wind und Ratzen-Wind / worinnen mich die vor angeführte Stelle aus dem Lüneburgiſchen alten teutſchen Chronico nicht wenig ſtärcket, und wüſte ich ſonſten nicht, woher es kommen ſollte, daß aller dieſer, und noch mehrerer benachbarter Dörffer Nahmen, ſich auff Wind / oder vielmehr Wend / Wenden / endigten? wenn es nicht deßwegen geſchähe, weil die Wenden oder Wigmodii ſolche erſtmahls angelegt und bewohnet, welches ebenfals von Windiſchen-Schnaidbach / und andern Orthen, die auff ſolche Arth ſich anfangen, mag geſaget werden. Nun ſchreibet zwar Eckhartus *Rer. Fr. T. II. p.* 35. wie er neueren Authoribus unſchwehr glaube, daß die Wigmodii jenſeits Rhein nach Braband und Flandern gebracht worden, die Trans-Albini aber ihren Sitz zwiſchen der Radiantia und Main bekommen, darinnen ſie auch verblieben, da man die andern hernach wiederum in ihr Vater-Land zuruck gebracht. Allein wie ich wohl von einigen oder denen meiſten Wigmodis ſolches allenfals zugeben will, ſo erhellet aus Obigem dennoch zur Genüge, daß deren auch zimlich in unſer Land, und vielleicht noch mehrere als der Sachſen, gebracht worden.

Das V. Capitel.

Ob Carolus M. oder einer ſeiner Vorfahren / das gantze Rednitzgau / nebſt dem Hertzogthum Francken / dem Stifft Würtzburg verehret habe?

(1.) Dem Stifft Würtzburg mag zwar ehemahlen ein Ducatus

Gleich wie allbereit zu Caroli M. Zeiten, und auch vorhero, ein Theil dieſes Marggraffthums zu dem Rednitzgau gerechnet worden, alſo wollen einige Scribenten, daß wo nicht allbereit Carolomannus oder

Pipi-

Pipinus, doch wenigſtens Carolus M. nebſt dem Herzogthum von ganz Francken, auch gedachten Rednitzgau inſonderheit, dem Stifft Würtzbung verehret habe, worwieder aber Hermannus in *Annal. Bambergenſibus* §. 46. *p.* 12. einwendet, daß ſolches durch producirung eines Diplomatis nimmermehr könne erwieſen werden, und ſagt er, es erhelle aus Friſio und Münſtero genugſam, daß Carolus *M.* durch das Herzogthum Francken nichts anders verſtanden, quam Ducalem civitatem Wirceburgenſem & cætera oppida, caſtra, prædia, jura, homines, quas Hetanus ultimus Francorum Dux poſſederat, (wiewohl auch ſolches zu viel eingeraumet iſt, wenn wir mit Eckharto Hetanum zu ſo einem groſſen Herren machen) & quæ per ejus obitum vacare cœperant, non autem univerſam Franconiam, worinnen Henninges *Gallia & Germania P. I. p.* 21. und Paſtorius in *Franconia rediviva p.* 16. 18. 19. mit überein ſtimmen, ingleichen die *cap. ſq. nota* (*d*) zu allegirende Bambergiſchen *Articuli replicatori.* Ja es hat Herr Profeſſor Beck zu Jena in ſeiner Diſſertatione inaugurali *de Ducatu Franconiæ* behauptet, daß Pipinus dem Biſchoff Burckhardo das Herzogthum Francken gar nicht geſchencket, und dahero deſſelben Nachfolger ſich deſſen auch nicht anzumaſſen hätten; Dagegen aber, der in Hall verſtorbene Herr Profeſſor Gundling, in einem unter Auguſtini de Canuſio Nahmen, dem *XIX.* Stück der neuen Bibliothec *p.* 749. *ſqq.* inſerirten Bedencken von dem Herzogthum Francken des Biſchoffs zu Würzburg / davor gehalten, daß weil Burchardus, mit ſeiner Reiſe nach Rom, vieles zu Pipini Erhöhung beygetragen, welches jedoch Eckhartus *Rer. Franc. T. I. p.* 497. laugnet, (*a*) ſo ſeye kein Zweiffel, daß ſich

zu gewendet worden ſeyn / es begreifft aber ſolcher nicht ganz Franconiam in ſich.

(*a*) Hingegen geſtehet es Herr D. Zimmer Würtzburgiſcher Stadt-Syndicus in ſeiner A. 1731. gedruckten Glückwünſchung bey dem Einzug des T. T. Herrn Biſchoffs zu Würzburg / mit folgenden pl. B. b. befindlichen Worten/

nicht dieſer gegen deſſen neues Stifft werde ſehr freygebig erwieſen haben, dergleichen auch von Carolo M. zu vermuthen, ob ſchon die Original Documenta mit der Kirche S. Kiliani A. 856. im Rauch auffgegangen, dieweilen in denen Diplomatibus derer folgenden teutſchen Könige genugſam ausgedruckt, was dem Stifft vor Freyheiten zukommen. Wie dann auch Canuſius oder Gundling an der Beckiſchen Diſſertation ſonſten noch verſchiedenes ausgeſetzet, ſo aber zu unſerm Endzweck hier nichts thut, zumahlen Er in der Haupt-Sache, wie bald vorkommen wird, einerley Meinung mit uns, und deßwen *p.* 760. (*n*) *l. ult.* von Herrn Becken ſaget; er habe optimam cauſam, non optime verthäidiget. Es hat aber Herr Profeſſor Beck, in einem ſeiner Diſſertationi *de manumiſſionibus in eccleſia*, annectirten *Parergo*, ſich wieder den Canuſium ſelbſten verantwortet, auch da dieſer nach ſeiner Schreib-Arth, in den *XX.* Stuck gedachter Neuen Bibliothec *p.* 947. *ſqq.* ihme hierauff zimmlich ſpitzig begegnet, dennoch das letzte Wort behalten.

(2.) Herrn Gundlings Meinung von dem Ducatu Wurzburgenſi, wird aus Eckharto ſelbſt confirmiret.

Sonſten ſchreibet Canuſius oder Gundling, in dem *XIX.* St. der Bib. *p.* 756. *ſq.* nach Anführung eines Diplomatis Heinrici S. ſehr gründlich von der Beſchaffenheit dieſes Ducatus alſo; **Woraus vermuthlich erhellet/ was nach dem *ſtilo Medii ævi* unter dem Wort *Ducatus* ver-**

---

deſto williger ein: Wer weiß nicht/ was der H. Burchardus erſter Biſchoff zu Würtzburg für groſſe und langwührige Geſandſchafften nach Rom in Italien/ in Weſt-Francken/ und andere entlegene Orthen zu Beförderung des Reichs *Pipini*, und Erweiterung des Glaubens über ſich genommen/ und mit was für freygebiger Dancknehmung dieſer die vornehmſte Dienſten *Burchardi* theils in ſeiner Heiligen Perſon/ theils in dem neu-geſtiffteten Hertzogthum vergolten? So entfähret dem Redner bißweilen/ was der Politiſche Geſchicht-Schreiber ſorgfältigſt zu verdecken oder zu bemänteln ſucht.

verſtanden werde. Dann mann hieße nicht nur allein denjenigen *Diſtrict* einen *Ducatum*, worinnen unterſchiedliche Graffſchafften *cum juriſdictione ſuprema* zu finden waren; ſondern man belegte abſonderlich denjenigen Orth/ Schloß/ Marck oder Stadt mit dem Nahmen eines *Ducatus*, allwo vormahls ein *Dux reſidiret* hat. Nun iſt aber aus dem *Vita Kiliani* und *Burchardi* bekandt/ daß ehemahls zu Würtzburg Hertzog *Gosbertus*, hernach deſſen Sohn *Ettan*, ein Vatter *Immina* gewohnet/ welcher das Cloſter Carlsburg erbauet hat. **Dahero/ und aus keiner andern Urſache** iſt die *Marca Wurzburgenſis* ein *Ducatus* genennet worden nicht anderſt/ als *Bothenfeld* in Weſtphalen/ allwo *Witekind* gewohnet/ in den *Annalibus Corbejenſibus Ducatus Bothenfeldi* (*b*) oder auch Worms/ Rotenburg und Löwen *Ducatus* betitelt worden/ weilen allda einige Hertzoge von Francken und Lothringen *reſidiret*. Und alſo iſt meines erachtens *Ducatus Franconiæ Orientalis* in dem *Diplomate Heinrici*, und anderer Kayſer nichts anders/ als die *Marca Wurceburgenſis*, und was derſelben zugeſchlagen worden. Welches er hierauff mit einer Stelle

(*b*) Wovon ſelbſt Eckhart *Rer. Francicarum Lib. XXV. §. 34. T. I. p. 735.* und *Lib. XXIX. §. III. T. II. p. 261.* kan nachgeſehen werden/ an welchem letzten Orth er ausdrücklich ſetzet; Memorabile eſt, *Budinisvelt* ſive *Boddenſeldam* ad Ahlam amnem Viſurgi influentem, *Ducatum* vocari. Nec aliunde hoc eſſe poteſt, quam a Witechindo Duce, quem hic loci, poſt recepta ſacra chriſtiana, Caroli M. permiſſu, habitaſſe vidimus; - - Hæſit itaque regioni huic dignitatis nomen a memoria Witechindi. Woraus man dann gantz natürlicher Weiſe mit Herrn Gundling den Schluß machen kan; Gleichwie Buttenfeld bloß deßwegen weil Witekind ehemahlen daſelbſt reſidiret, ein Ducatus genennet worden/ alſo auch wurde Würtzburg/ dieweilen es Gozberti und Hetani Reſidenz geweſen/ mit dieſem Titul beehret/ ohn daß aus ſolchem dieſer wegen etwas weiteres zu machen.

Stelle Sigeberti Gemblacenſis, ingleichen des Chronici Senonienſis, wie auch des Lorentz Frieſens Geſtändnüß zu erweiſen ſuchet; dann heiſt es *p.* 766. *ſqq.* auff welche Weiſe dann ein jeder leichtlich erkennet / daß der Biſchoff von Würtzburg anjetzo nichts beſonderes habe / ob er gleich ehemahls vor vielen andern Biſchöffen einigen Vorzug hatte. Solches aber rühmen ſich auch Mayntz / Cöln / Trier / Straßburg / Oßnabrug / Utrecht ꝛc. und hätten ſich ſelbige Biſchöffe ſo wohl / als der von Würtzburg bey groſſen ſolennitæten thut / ein bloſſes Schwerd können fürtragen laſſen. - - Unſers erachtens iſt es alſo ein bloſſer Wort-Streit. Die Würtzburger haben niemahls über gantz Francken-Land ſich einer jurisdiction angemaſſet: - - dann dieſes Hertzogthum iſt nichts anders / als der *Ducatus Butenfeldi* und *Wormatia*; und *involvi*ret zum höchſten die *poteſtatem judiciariam in tractu Epiſcopatus*; welches man ihme willigſt vergönnet / weilen dergleichen Hoheit heutiges Tages alle Biſchöffe haben ꝛc. Und ſchon vorhin *p.* 750. hatte es geheiſſen: Etliche halten vielleicht nicht unbillich dafür / daß es ein bloſſer Wort-Streit ſey / welcher von dem Stifft Würtzburg ſelbſten vor nichts *reelles* könnte aus gegeben werden / ob ſelbiges gleich bey ſeiner alten *Phraſeologie* unveränderlich verharrete.

(3.) Eckharti Beweißthümer pro Ducatu Franconiæ Burchardo conceſſo, werden geprüfet.

Welches dann Eckhartus ſehr wohl eingeſehen, und deßwegen die Sache aus gantz andern Fundamentis vortragen wollen, indem er *Rerum Francicarum Lib. XXIII. §. VII. T. I. p.* 393. geſchrieben: *Videtur* itaque Carolomannus Francones miſerrimæ & pauperrimæ tunc conditionis, ut nec Comites alere poſſent, Apoſtolis ſuis S. Bonifacio, Sanctoque Burchardo etiam in civilibus commendaſſe & huic ſucceſſoribusque ejus adminiſtrationem Ducatus Franconici commiſiſſe. Nun will er zwar bald hernach,

§. IX.

§. *IX. p.* 396. höher ſprechen und vorgeben, daß Burchardi ſein Ducatus, ſo weit als ſeine Dioeces ſich erſtrecket, allein es werden ihme ſelbſten die Bambergiſchen Scribenten ſolches niemahlen eingeſtehen, wie wir ſchon vorhin aus Hoffmanno vernommen, auch unter §. 2. des *VI.* Capitels noch weiter hören werden, und kan ſolches nach Maasgab des §. 4. dieſes Capitels anzuführenden Diplomatis Fridericiani, nicht weiter denn auff den Diſtrictum Wurzburgenſem, nimmermehr aber totius Franconiæ, von jemand zugegeben oder dargethan werden, ſo daß vielmehr alle übrige Diplomata nach ſolchem zu verſtehen und zu erklähren ſind. Dahero hilfft es auch Eckhartum nichts, daß er, um den Vorwurff abzulehnen, als hätte Pipinus Burchardo zur Belohnung vor die zu Rom geleiſteten guten Dienſte, das Hertzogthum Francken verehret, wieder Herrn Schannat und andere, ſo es in vorigen Zeiten mit ihm geglaubet, *Rer. Franc. T. I. p.* 497. ſich deßwegen alſo ereyffert, und hingegen darthun will, als wenn allbereit Carolomannus, ein Sohn Caroli Martelli und Bruder Pipini, *aliquo modo*, wie *l. c.* ſeine Worte lauten, das Fränckiſche Hertzogthum Burchardo überlaſſen, indeme auch dieſer von nichts anderſt als dem Würtzburgiſchen Diſtrict zu verſtehen, und müſten erſt noch gantz andere Documenta produciret werden, ehe ſo gar viel ſich darauff bauen lieſſe; wiewohlen Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 390. §. *IV.* ſelbſten geſtehet; Carolomanni Principis aliorumque donationum chartas periiſſe, dahero er ſich auch *T. I. p.* 391. §. *V.* und *T. II. p.* 711. *ſeq.* nur mit Excerptis aus denen Diplomatibus Ludovici Pii und Arnulfi behilfft, welche Carolomanni, Pipini und Caroli M. Donationes wiederholen ſollen. Nun produciret Er zwar, unter andern Würtzburgiſchen Diplomatibus von dem Kayſer Ludovico, auch *T. II. p.* 882. *ſqq.* deſſen Confirmationem Eccleſiarum & Capellarum regiarum, a Carolomanno Principe & Pipino Rege Eccleſiæ Wirceburgenſi donatarum

rum, welche er oben nur excerpiret. Allein er geſtehet gleich in der rubric ſelbſten, daß ſolches nur ex Chartariis Archivi Epiſcopalis genommen, alſo nicht aus dem Autographo, ſo wohl nirgends anzutreffen, wann anderſt jemahlen eines vorhanden geweſen. Uberdiß / ſo láſt aus dieſem Diplomate ſich ſonſten weiter nichts beweiſen, als was vor Kirchen zur Würtzburgiſchen Diœces ehedem gehórig geweſen, oder von Ludovico ſolcher confirmiret worden, welches dem Stifft, mehr eine geiſtliche als weltliche jurisdiction über ſolche zu wegen gebracht. Was aber die *p.* 881. ſtehende, und ex autographo genommene Confirmationem Ludovici Pii immunitatis eccleſiæ Wurceburgenſis anbetrifft, ſo macht ſie ſolche ſo wenig zu einem Hertzogthum, als Caroli M. von uns edirtes Diploma, das Gumbrechts Stifft in Ansbach zu einem Fürſtenthum, in dem in beyden einerley formuln vorkommen; jubemus, ut nullus judex publicus, vel quislibet ex judiciaria poteſtate in eccleſias aut loca vel agros, - - ad cauſas audiendas, vel freda exigenda, aut manſiones vel paratas faciendas - - exigere præſumat. Sed liceat memorato præſuli ſuisque ſucceſſoribus res prædictæ eccleſiæ ſub immunitatis noſtræ defenſione quieto ordine poſſidere & noſtro parere imperio &c. Wo ſtehet da ein Wort, von einem Hertzogthum über gantz Francken? Vielmehr bleibt es bloß bey dem, was Eckhart bey recenſirung dieſes Diplomatis *Lib. XXIII. §. IIX. in fine, T. I. p.* 396. ſelbſt geſagt; His ergo oneribus per Carolomannum exemti ſunt Epiſcoporum Wirceburgenſium ſubditi Francones, eosque ſolos judices, Reges vero & Imperatores hujus ſui privilegii defenſores agnovere. Eben dergleichen Bewantnüß hat es demnach auch mit denen *T. II. p.* 892. *ſqq.* exhibirten Privilegiis Arnolfi, welche ſich ſámtlich auff die vorigen gründen; ſo wohl als des Kayſers Conradi I. ſeines, das *p.* 900. *ſeq.* zu leſen. Dahero auch Eckhart ſich oben angeführter maſſen mit einem nicht viel

gel-

geltenden *Videtur*, und *aliquo modo* behilfft, wann er darthun will, Carolomannus habe dem Stifft das Fränckiſche Hertzogthum zugewendet. Mit Egilwardi Zeugnuß aber, darauff er ſich ebenfals berufft, läſt ſich nicht viel Auffhebens machen, indem er ja *T. I. p.* 271. §. *VIII.* ſelbſten dasjenige was Johannes Erfordenſis aus ihme genommen, nullius autoritatis nennet, und von dem Mabillon meldet, daß er eines Anonymi narrationem de Kiliano, ut fide digniorem, des Egilwardi ſcripto vorgezogen. Dahero auch das weitläufftige Raiſonnement *T. I. p.* 399. warum Burchardo das Hertzogthum Francken gegeben worden? nichts zur Sache thut, indeme alles hierinnen auff unumſtößliche Beweiſe und Urkunden ankommt, in deren Entſtehung endlich alles mit Biſchoff Burchards Hertzogthum, darauff hinaus lauffen möchte, daß er über die in ſeiner Dioëces auff genommene aus dem Böhmiſchen herkommende Slaven, oder Slavos Winidos, ſo unter dem Nahmen derer Moin- und Radanzwinidorum auch bißweilen vorkommen mögen, einige Ober-Herrſchafft ausgeübet und die Zeheuden von ſolchen erhoben, wie *T. I. Lib. XXIII. §. VII. p.* 394. §. *CXXVI. p.* 507. *Lib. XXV. §.* 128. *p.* 802. *T. II. p.* 843. *§.* 42. und beſonders in dem *T. II. p.* 895. *ſeq.* aus einem chartario exhibirten Diplomate Arnulfi, ſelbſten an Hand gegeben wird, welche Slaven aber um die Mitte des VIII. Jahr-Hunderts, und zum Theil wohl noch vorhero, allbereit dahin gekommen, und von denen Niederſächſiſchen Völckern zu unterſcheiden, welche Carolus M. vornemlich A. 804 in die Ober-Fränckiſchen Lande, und auch in dieſes Marggraffthum, wohin ſo viel ich der Zeit finde jene nicht gekommen, heraus geführet und geſetzet.

Ubrigens ſcheinet Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſelbſt dieſer Meynung geweſen zu ſeyn, daß nemlich der Ducatus Wurzburgenſis, nicht eben ſo viel als Ducatus Franconiæ ſeye;

(4.) Kayſer Fridericus I. confirmiret dem Stifft zwar Ducatum

Wurzburgenſem, nicht aber Franconiæ.

ſeye; denn in dem Confirmations Privilegio (c) ſo er Biſchoff Heroldo zu Würtzburg, wegen der von vorigen Kayſern concedirten jurisdiction, auf ſein Begehren, auff dem Reichs-Tag zu Würtzburg A. 1168. ertheilet, ſo in Meichsneri *Deciſionibus Cameralibus T. IV. Deciſione X. p.* 135. *ſq.* zu leſen, gedencket er wohl eines Ducatus NB. *Würzburgenſis*, aber keines Ducatus Franconiæ, weil er dem Biſchoff ohne Zweiffel über diejenigen Lande, ſo er ſelbſt in Francken beſeſſen, und darunter auch unſer Ansbach mit zu zehlen iſt, keine Jurisdiction geſtatten wollen. Denn ſo lauten die Worte dieſes Privilegii: Noverint- qualiter Heroldus - noſtram ſuppliciter imploravit clementiam, ut omnem jurisdictionem, quam anteceſſores ſui & eccleſia & *Ducatus Wurzeburgenſis* a Carolo M. tenuerint, &c. und hernach - Ducatu *Wurzeburgenſi* per totum Epiſcopatum, & Ducatum W. welches Document Würtzburg ſelbſt, in einem Proceſs wieder Bamberg bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht produciret, beſagte Denomination aber des Hertzogthums Würtzburgs, nicht Franckens, man Bambergiſcher Seiten gar wohl zu urgiren gewuſt, wie *ib. p.* 140. *b. circa fin. & ſeq.* zu ſehen.

(5.) Carolus M. hatt

Wobey ferner wohl zu mercken, daß nicht einmahl Carolus

(c) Canuſius oder Gundling exhibiret ſolches *p.* 761. *ſqq.* des *XIX.* St. der N. B. ebenfals aus Spangenbergs Hennebergiſcher *Chronic*, Lunigio und Leuckfeldo, meldet auch in der unten ſtehenden *nota* (o) an/ der Biſchoff von Würtzburg ſolle damahls des Friderici Paſchalem oder Anti-Papam mit vielen anderen Biſchöffen agnoſciret haben/ deßwegen dann leicht zu glauben/ daß der Kayſer ihme/ ſo viel als möglich/ werde gratificiret haben. Herr D. Zimmer gedencket in oben angeführter Glückwünſchungs-Rede/ *pl. C.* 2. *b. init.* des annoch davon vorhandenen Originalis mit folgenden Worten: Von Friderich dem erſten dieſes Nahmens Römiſchen Kayſer zeigen wir noch vor Augen die mit einer koſtbahrn güldenen Bull bewahrte Beſtättigung des Oſt-Fränckiſch Würtzburgiſchen Hertzogthumbs.

ſolus M. viel weniger alſo Pipinus oder Carolomannus, damahls gantz Francken-Land erblich und eigenthümlich beſeſſen, mithin auch ſolches nicht verſchencken können, indeme noch viele von denen alten Fränckiſchen Hertzogen abſtammende Grafen, hin und wieder in Francken ſaſſen, als z. e. zu Bamberg, Schweinfurth, Comburg ꝛc. wie auch Hoffmannus *l. c. p.* 12. erinnert. So hatte auch unſer Gumbertus, der Hetani Vatters Bruder war, dazumahl noch verſchiedenes eigenthümliches in Francken; denn ob er ſon Ansbach (*d*) Carolo M. verehret, auch dem Stifft Würtzburg ſonſten ſchöne Donationes gemachet, hinterließ er dennoch ſeinem Sohn Rudolpho und Enckel Megingaudo noch ein zimliches, wovon dieſer hernach das Cloſter Megingaudes hauſen, welches nach Schwartzach verleget worden, ſo aber nicht mit einem andern am Rhein gelegenen und auch Schwartzach benannten Cloſter zu confundiren, geſtifftet, wie davon das Diploma fundationis in dem *Chronico Schwarzacenſi p.* 3. kan nachgeſchlagen, auch ſolches anderwerts mit mehrerem von uns erläutert werden.

nicht mehr in Francken verſchencken können, als er damahls ſelbſt beſeſſen.

Das VI. Capitel.

Ob das Stifft Würtzburg in nachfolgenden Zeiten ein mehreres Recht über das gantze Rednitzgau bekommen; ingleichen/ ob ſolches unter deſſen weltlicher/ oder nur geiſtlicher Jurisdiction geſtanden?

(*d*) Egilwardus der es irrig *Ovelspach* nennet/ fehlt auch darinnen/ daß er meint Gumbertus habe ſolches Biſchoff Burchardo zu Würtzburg übergeben/ weßwegen ihn ſelbſten Eckhartus *R. F. Lib. XXIII.* §. *CX. T. I. p.* 489. wiederleget.

(1.) Ob Carolus M. Anſbach an Würtzburg vertauſchet/ oder deſſen Nachfolger den gantzen Rednitzgau/ mit aller Hoheit an ſolches überlaſſen?

MAn gibt zwar vor, es ſolle Carolus M. Anſbach mit andern von Gumberto erhaltenen Orten, an das Stifft Würtzburg vertauſchet haben, und ſtehet davon ein Diploma Ludovici Pii, bey Eckharto *Rerum Francicarum T. II. p.* 884. *ſeq.* und *p.* 303. allein wir werden anderswo darthun, das ſolches ſehr ſuſpect, und nichts darauff zu bauen ſeye. Sonſt aber ſcheinet es, daß etwann zwey Hundert Jahr hernach, oder zu Anfang des XI. Seculi, Würtzburg ein mehreres Recht, über einen Theil dieſer (*a*) und benachbarter Landſchafften erlanget habe, indeme Kayſer Otto III. Krafft eines zu Friedburg A. 1000. den 30. Maji ausgeſtellten Diplomatis, ihme die Graffſchafften Waltſachſen und Rangay/ ſo in Oſt-Francken, und darinnen auch unſer Anſbach gelegen, unter dem Biſchoff Heinrico I. einem gebohrnen Grafen von (*b*) Rotenburg übergeben, wie Reinhart *in Hiſtoria Pontificum Herbipolenſium MSta p.* 12. und Lorentz Frieß *in vita Heinrici* I. *Epiſcopi Herbipolenſis p.* 450. *b.* und *p.* 424. *b.* berichten, welcher letzterer gedachtes Diploma *cit. p.* 450. *b.* aber nur verteutſcht exhibiret, auch *in vita Arnonis Epiſcopi Herbipol. p.* 423. *b.* geſagt, Kayſer Arnulfus habe dem Stifft von neuem das Rednitzgau zugeſtellet, davon wir aber ſchon vorhin das nöthige erinnert, und im Leben des Biſchoffs Wolffgers *cap.* XIII. *p.* 414. *b. ſeq.* woſelbſt er die Gräntzen, in welchem das Rednitzgau eingeſchloſſen geweſen, beſchreibet, ſagt er, die Biſchöffe von Würtzburg, hätten als Bi-

(*a*) Denn was den/ ehemahlen unter Nordgau mit begriffen geweſen/ obern Theil unſeres Marggraffthums anbelanget/ iſt ohnehin bekant/ daß Würtzburg niemahlen das aller geringſte/ darauff zu ſprechen oder zu prætendiren gehabt/ noch begehret.

(*b*) Dieſer vermeinte vielleicht/ einigen Erb-Anſpruch darauff zu haben/ dahero er auch wohl vor ſeine Perſon und Familie etwas/ Krafft dieſes Diplomatis möchte acquiriret haben/ nicht aber vor das Stifft.

Biſchöffe über ſolches die geiſtliche Jurisdiction oder Obrigkeit, die Weltliche aber aus begnadigung derer Könige gehabt.

(2.) Bamberg negiret daß Würtzburg über deſſen jetzige Landſchafft ehe dem ein mehreres als die Geiſtliche

Alleine gleichwie bey Auffrichtung des Biſchoffthums Bamberg, von Kayſer Heinrico II. der gantze Diſtrict deſſelben, ſo einen groſſen Theil des Rednitzgaues (c) ausgemachet, aus der geiſtlichen Jurisdiction derer Biſchöffe von Würtzburg genommen worden, ſo geſtehet mann ihnen Bambergiſcher Seiten nicht einmahl ein, daß ſie jemahlen die Weltliche über ſolchen völlig beſeſſen, wie Hoffmannus in *Annalibus Bambergenſibus Lib. I. §. 67. p. 43. 44.* gründlich (d) darthut, mit Vermelden, daß nach Graff Adelberti

(c) In Meichsneri *Deciſionibus Cameralibus*, *T. IV. Deciſione X. p. 138. b.* noch vollſtändiger aber / in dem *Codice epiſtolari* Udalrici Babenbergenſis *cap. LVII.* ſtehet das Diploma Kayſers Heinrici II. de A. 1008. wegen Auffrichtung des neuen Biſchoffthums Bamberg/ von allen teutſchen Biſchöffen unterſchrieben. In ſolchen heiſt es nun / *p. 61. init. Codicis epiſtolaris*, der Kayſer Heinricus habe quandam partem Wirceburgenſis Dioeceſeos, Comitatum videlicet *Ratenegowi* dictum &c. Von dem Biſchoff Heinrico zu Würtzburg/ firma ac legali traditione acquiriret / den er hernach zu Bamberg geſchlagen / welches in dem *ibidem cap. LVIII.* befindlichen Privilegio Heinrici Wirzburgenſis Epiſcopi de conſtitutione Babenbergenſis Epiſcopatus wiederholet / und dieſer Diſtrict pagus Ratenzgou benennet wird / dergleichen auch in Privilegio Pontificis Leonis IX. *ibid. cap. C. p. 92.* geſchiehet. So wird auch in einem Diplomate Heinrici IV. de A. 1068. unter andern Comitatibus, ſo von deſſen Vorfahren / der Kirche zu Bamberg gegeben worden / der Comitatus Ratenzgowe mit gezehlet / und Krafft deſſelben / ſolcher beſtättiget/ welches *ib. cap. CXI. p.* 100. befindlich.

(d) Wohin auch zu conferiren / was am Kayſerlichen Cammer-Gericht/ wegen der zwiſchen beeden Biſchoffthümern einige Orte betreffenden ſtrittigen Jurisdiction, litigiret worden / apud Meichsnerum *T. IV. Deciſionum Cameralium*, *Deciſione decima* p. 118. *ſqq.* in welchem Proceſs man Bambergiſcher Seite / in Articulis Replicatoriis, *ib. p.* 123. ſo gar gelaugnet / daß Pipinus oder Carolus M. dem Biſchoffthum Würtz-

Jurisdicti-on beſeſſen/ ſo auch von hieſigem Land zu mercken.

berti (e) von Bamberg hinrichtung, ſeine gantze Herrſchafft an Heinricum Aucupem gekommen, von welchem ſie die Ottones geerbet, unter denen Otto II. ſeinem Nepoti Heinrico II. ſolche überlaſſen, der auch hernach über dreyßig Jahr dieſe Herrſchafft beſeſſen, und hat noch A. 1158. Graff Rapotho von Dornberg aus dem Abenſpergiſchen Hauß, als Advocatus Burgi und Graff von Rednitzgau, die Secularia deſſelben adminiſtriret, der auch von Kayſer Friderico I. wieder die Würtzburgiſchen Eingriffe in ſolchen geſchützet worden, wie davon künfftig mit GOtt in unſern **Dornbergiſchen Geſchichten** ein mehreres wird zu erſehen ſeyn. So wenig nun als die Biſchöffe von Würtzburg die weltliche Hoheit des untern oder Bambergiſchen Theils vom Rednitzgau beſeſſen, eben ſo wenig kunten ſie ſich dergleichen in deſſen obern Theil, worinnen unſer Ansbach gelegen anmaſſen, und beſaſſen ſie bloß die Geiſtliche Jurisdiction, und einige Revenuen in der Stadt Ansbach, welche ſie denen Dornbergiſchen Graffen um das Jahr 1259. um 200. Marck Silber verpfändet, wovon ich künfftig bey denen **Dornbergiſchen Geſchichten** ein Documentum produciren will. Es hat demnach auch dieſes Ansbachiſche Land jederzeit ſeine eigene Herren gehabt, die mit aller weltlichen Hoheit regieret, wie belobter Frieß, ſolches ſelbſten nicht laugnen kan, wenn er *p.* 451. *a. init.* ſchreibet: **Rangai ſeye zum mehreren Theil durch Abwechslung an die Graffen von Rotenburg an der Tauber kommen/ und nach derſelbigen Abgang eines theils zum Reich/ eines theils an andere Graffen/ und zuletzt an die Burg-**

burg das Fränckiſche Hertzogthum übergeben/ oder ſolches die Geiſt- und Weltliche Lands-Fürſtliche-Obrigkeit in dem Radenzgau und Sclaven-Land ehedem gehabt.

(e) Deſſen Genealogia und Fata ſind bey Eckharto *Rerum Francicarum T. II. Lib. XXXI.* §. 334. *p.* 687. §. 387. *p.* 717. *Lib. XXXII.* §. 102. 104. *p.* 802. *ſqq.* und §. *CXVII. ſqq. p.* 811. *ſqq.* zu leſen.

Burggraffen von Nürnberg kommen. Ja es erkennen vernünfftige und der Sachen erfahrne Scribenten gar wohl, daß es mit der geſambten prætendirten Conferirung des Hertzogthums Francken an das Stifft Würtzburg, nicht nur zu Pipini und Caroli Zeiten, wie wir allbereit vernommen, ſondern auch hernach, eben als wie mit cedirung der Graffſchafft Rednitzgau an daſſelbe; keine ſolche Bewandnüß habe, daß man aus dieſem Fundament ſich einiger Hoheit, über andere in dem Fränckiſchen Craiß gelegene Mit-Stände, jemahlen anmaſſen dörffen, ſo daß gar Reinhard im **Leben Biſchoff Embrichs /** da er angemercket, es ſchreibe ein gewiſſer Meintziſcher Autor, dieſem Biſchoff wäre von dem Pabſt Honorio II. nach Abſterben Kayſers Heinrici V. das dem Reich heimgefallene Hertzogthum Francken zu Lehen gegeben worden, welches auch Kayſer Lotharius, auff des Pabſts Befehl hätte confirmiren müſſen, folgendes Urtheil darüber fället; **ich halte es für ein lauter Gedicht / und ohne allen Grund** rc. worinnen ihme auch Frieß *p.* 500. bey ſtimmet, ob ſie gleich beede Würtzburgiſche Bedienten geweſen.

Das VII. Capitel.

Was nach Carolo M. vor Regenten dieſes Land beherrſchet?

Gleich wie nun aus obigem ſchon genugſam erhellet, was unſere Ansbachiſche Landſchafft, nach Abgang der freyen Hermunduriſchen Republic, vor Regenten und Ober-Herren biß auff Carolum M. erkennet, als haben wir ebenfals *cap.* III. (5.) gezeiget, daß nach

(1.) Nach Abgang des Caroliniſchen männlichen Stammes / kam dieſes

Land an Hertzog Conrad u. das Gibelliniſche Hauß.

nach deſſen Abſterben, ſein Sohn König Carolus, krafft des Vätterlichen Teſtaments ſolche bekommen ſollen, weil aber dieſer vor ihm geſtorben, ſo erbte Ludovicus nebſt der gantzen Fränckiſchen Monarchie auch dieſes Fürſtenthum, welches er, in der A. 838. unter ſeinen Söhnen errichteten Länder-Theilung, nebſt andern Provincien, Lothario beſtimmet, und blieb ſonach, das nunmehrige Ansbachiſche Marggrafftthum bey der Caroliniſchen Familie, biß deren männliche Posteritæt erloſchen, da es auff die weibliche Linie fiel, und an den alten Graffen Conradum in Francken und deſſen Hauß gekommen, welcher von ſeiner Mutter her, ein Uhr-Enckel Kayſers Ludovici Pii geweſen, wie Eckhartus *Rer. Franc. Lib.* XXXIII. §. 3. *p.* 825. *Tomi* II. ſelbſten darthut. Er iſt aber A. 905. in einem Treffen umkommen, und war ein Stamm-Vatter des Gibelliniſchen (*a*) Hauſes, welches die Herrſchafft über dieſe Lande mit beybehalten. Wir finden dahero, daß ſein Sohn Kayſer Conradus I. wie bey Eckhartö *Rer. Franc. Lib.* XXXIII. §. XIV. *T.* II. *p.* 830. zu ſehen, A. 911. dem Gumbrechts-Stifft zu Ansbach, verſchiedene von ſeinen eigenthümlichen Güthern verehret, wovon in der Nachricht von *Gumberto* ausführlich mit GOtt ſolle gehandelt werden. Es will zwar gedachter Eckhart. *ib. p.* 824. dem Hertzog Conrad, wie er vor Gelangung zur Crone genennet worden, auſſer einigen avitis bonis in Francken-Land weiter nichts eingeſtehen, und deſſen Ducatum bloß auff Franciam Rhenenſem und Haſſiam reſtringiren, dieweilen der Biſchoff zu Würtzburg die Ducalem auctoritatem in Francia Orientali oder Franconia beſeſſen hätte, zu deſſen Beweiß er auch anführet; Succeſſores Conradi, Franciæ Duces, licet potentiſſimi eſſent, nunquam Franconiæ milites in hoſtem eduxiſſe, aut aliquid Ducalis

lis

(*a*) Siehe hiervon in des Herrn von Bünau gründlich ausgeführten Hiſtorie *Friderici I.* Anhang 1. *Geneal. Tab.* nebſt denen dazu gehörigen Beweißthümern *p.* 339.

lis muneris ibi peregiſſe; allein der gute Mann, welcher alles nach ſeiner hypotheſi zu accommodiren bemühet iſt, hat darüber vergeſſen, daß er kurtz zuvor, *p.* 810. §. 114. ſelbſten erzehlet, wie unſer Hertzog Conradus, auff ſeines Vatters Graffens Conradi Ordre, A. 905. Franconiæ Orientalis militem nach Lohringen geführet.

Unter dieſes Kayſers Conradi I. Nachkommene, iſt nun auch Kayſer Heinricus V. mit zu zehlen, von welchen der Annaliſta Saxo, *ad Annum* 1116. *p.* 634. berichtet, daß er ſeiner Schweſter Sohn, Hertzog Conrado in Schwaben, aus Verdruß über Erluwinum Biſchoffen von Würtzburg, der ſich ſeines Umganges, als eines Excommunicati entziehen wollen, das Hertzogthum Francken conferiret. Hac commotione, ſagt er, Succenſus Imperator, Ducatum Orientalis Franciæ, qui Wurceburgenſi Epiſcopio antiqua Regum conceſſione competebat, Conrado ſororis ſuæ Filio, qui poſtea regnavit, commiſit. Deme ſowohl Fleury in ſeiner Hiſtoire Eccleſiaſtique *T. XIV. Liv. LXVI.* §. *XXXVI. ad A.* 1116. *p.* 216. als ſelbſten Eckhartus *Rer. Franc. Lib XXIII.* §. *VII. p.* 394. folget, indeme jener ſchreibet: *L'Empereur irrité donna a Conrad ſon neveu le Duché de Franconie, qui appartenoit a Levêque de Virsbourg par une ancienne conceſſion de Rois*, dieſer aber noch hinzu füget, daß gedachter Kayſer Heinrich der V. A. 1120. die poteſtatem judiciariam dem Erlungo wiederum ertheilet, und endlich Fridericus I. auch den Ducatum, dem Stifft ſolenniter wiederum reſtituiret und beſtättiget haben ſolle, welches aber, wie wir oben erwieſen, nicht von dem Ducatu Franconiæ, ſondern nur des Würtzburgiſchen Diſtrictes zu verſtehen. Mithin hat das Factum ſeine Richtigkeit, und iſt nicht nöthig hier weitläufftig zu unterſuchen, quo jure vel titulo dieſe transferirung geſchehen? indeme aus obigem ſchon bekant, daß Würtzburg niemahlen mit ſeinen Prætenſionen auff das Fränckiſche Hertzogthum zu Recht kommen können,

(2.) Kayſer Heinricus V. giebt das Hertzogth. Francken ſeinem Vetter Conrado, welcher auch dieſes Land beſeſſen.

wo es aber auch etwas davon an ſich gebracht, wäre ſolches hierdurch wiederum an den rechten Erben gekommen. Treffen wir demnach in der Perſohn dieſes Conradi, ſo nach Annaliſtæ Saxonis Bericht *p.* 563. 569 ſonſten **Graffen von Bichlingen** genennet, nachmahls aber unter denen Kayſern als der dritte dieſes Nahmens bekannt worden, nicht nur einen rechtmäßigen Hertzog von Francken, ſondern auch wiederum einen Beherrſcher von Ansbach an, wie in Anſehung dieſes letztern, allbereit in der Lithiſchen Oration *p.* 13. wohl errinnert worden. Denn da in einer Litera Embrichonis Epiſcopi Wirzburgenſis de A 1139. die wir hinten beyfügen wollen, dieſe merckwürdigen Worte ſtehen; Hec in preſentia *domini noſtri. Cunradi.* regis tractata & confirmata ſunt, ſo iſt klar daß Dominus hier den Landes-Herren bedeute und nicht bloß das allgemeine Reichs-Ober-Haupt, ſo in der Perſohn Conradi zuſammen kam, indem es nicht nur durch ein punctum von dem Königlichen prædicat abgeſondert wird, ſondern auch unter denen nachgeſetzten Zeugen, oder ſonſten in der Littera ſelbſten, ein anderer Ober-Herr von Ansbach müſte benennet ſeyn.

(3.) Kayſer Fridericus I. bringt dieſes Land an ſeine Familie.

Sein Sohn war Hertzog Friedrich von Rotenburg, nach deſſen Abſterben Kayſer Fridericus I. ſeine Lande erbte, und alſo auch Herr von Ansbach wurde. Wie nun allbereit gedachten Friderici Barbaroſſæ Vatter, ſich in einem bey Magero *de Advocatia armata cap. IX. num.* 1034. *p.* 433. befindlichen Diplomate de Anno 1102. gleich Anfangs; Fridericus divina favente clementia Suevorum *Dux* & *Francorum*, geſchrieben, als hatte Barbaroſſa, nach dem er ſeinen Vetter geerbet, noch mehreres Recht, ſich als einen Hertzogen von Francken und Erb-Herren über dieſe unſere Ansbachiſche Lande auff zuführen, die er aber wohl ſeinem zweyten Printzen Friderico wie wenigſtens von der Advocatia des Gumbrecht-Stifftes gewiß iſt, mag abgetretten haben. Dahero wir einen Confirmations-Brieff Biſchoffs

Hein-

Heinrici von Würtzburg de A. 1164. welcher ebenfalls unten wird vorkommen, alſo unter zeichnet finden. Acta ſunt hæc-Regnante Imperatore Frederico. Duce Frederico exiſtente advocato, und in einem in *Hundii Metropol. Salzburgenſis T. II. p.* 87. befindlichen Diplomate Kayſers Friderici I. de Anno 1166. finde ich *p.* 8. 9. dieſen ſeinen Sohn unter denen Teſtibus alſo unterſchrieben. Fridericus Dux de Rotenburg.

(4.) Nach deren Abgang/ kam es an die Burgg. zu Nürnb. u. Graffen zu Dornberg.

Nachdeme nun aber auch dieſes hohe Hauß ab- und ausgeſtorben, kam ein guter Theil deſſen Erb-Lande ſogleich, theils an die Herrn Burggraffen von Nürnberg, theils auch und inſonderheit die Stadt Ansbach auf die in genauerer Verwandſchafft mit ihnen geſtandene Graffen von Dornberg, deren Stamm-Hauß nur eine kleine Stunde ehedem von Ansbach gelegen. Als aber Graff Wolfram von Dornberg, der letzte ſeines Geſchlechts, A. C. 1299. ohne männliche Leibs-Erben verſchieden, kam dieſe Stadt mit der umliegenden Gegend, an ſeine Tochter (*b*) Eliſabetha, die an Graffen Fridericum zu Oettingen, nicht aber Albertum oder Ludovicum wie einige unrecht melden, Vermählet geweſen. Es blieb aber Ansbach gar kurtze Zeit bey dieſem Hauß, indeme die damahligen Burggraffen, Johannes und Alber-

(5.) Die Stadt Ansbach aber kommt an das Hauß Oettingen.

F 3

(*b*) Mithin iſt es falſch / daß gleich ohnmittelbar nach Wolfframi Abſterben / ſeine Dornbergiſche Herrſchafft an die Herrn Burggraffen gekommen / wie Franciſcus Irenicus *Exegeſeos Germaniæ* p. 137. der Auctor des Teutſchen Reichs-Staats T. I. p. 463. *C. med.* Trommsdorff *Geographiæ* p. 109 und andere irrig melden / ſondern ſie fiel erſt an Oettingen / und von dieſem Hauß erkaufften dieſelbe hernach die Herren Burggraffen. So iſt auch ferner falſch / was Paſtorius *in Franconia rediviva* p. 394. meldet / daß die Graffſchafft Dornberg allbereit A. 1208. an die Graffen von Oettingen kommen / wie er dann dieſen Irrthum *p.* 420. ſelbſten verbeſſert und ſagt Graff Wolffram von Dornberg ſey A. 1288. geſtorben und darauff habe Oettingen ſeine Herrſchafft geerbet.

Albertus der Schöne Gebrüdere, oder vielmehr deren Herr Vatter Burggraff Fridericus II. nach der aller meiſten Scribenten Bericht, welchen auch der Kauff-Brieff bekräfftiget,
(6.) Von welchem die Burggraffen A. 1331. ſolche erkaufft.
A. (c) 1331. ſolche von denen Graffen zu Oettingen um 23000. Pfund Heller baares Geld nebſt Dornberg/ nicht Kornbach wie es einige irrig nennen, wieder an ſich kaufften, woraus zur Genüge erhellet, daß es eine offenbahre Unwarheit und Calumnie ſey, wenn Franciscus Irenicus *in Exegeſi Germaniæ p.* 137. ſchreibet: Marchiones Brandenburgenſes - - Comitatum Dornbergenſem anno Dominicæ incarnationis 1378. a Wolfframio ultimo Comite Dornbergenſi corraſerunt &c. Indeme Wolffram damahlen längſt tod war, und die Herrn Burggraffen, die Graffſchafft Dornberg worinnen Ansbach die Haupt-Stadt geweſen, juſto & quidem oneroſo titulo an ſich gebracht, unter deren Preiß würdigen Regierung, ſie auch von dieſer Zeit an beſtändig geblieben, und immer zu gröſſerm Wachstuhm und Aufnahme gediehen.

Das

(c) Nach einem von *Zeilero in Germania nov-antiqua* oder *Itinerario Germanico C.* 25. §. 9. p. 539. allegirten geſchriebenen Nürnbergiſchen *Chronico*, deſſen auch Merian gedencket/ ſoll es A. 1336. um 1023. Pfund Heller erkaufft worden ſeyn/ womit auch das dem Seel. Herrn Geheimen Rath Pachelbel zuſtändig geweſene *Chronicon MSt. Norimbergenſe p.* 188. ingleichen die Hiſtoriſche Nachricht von der Stadt Nürnberg *p.* 106. über einſtimmen/ auſſer das letztere 1623. Pfund Heller ſetzet. Limnæus aber *Juris Publici Lib. V. Cap. VII.* §. 93. Hund in dem Bayriſchen Stamm-Buch *p.* 108. Merian *Topographiæ Franc. p.* 78. *a.* Und Lucas im Graffen Saal *p.* 584. geben das Jahr 1331. und den Preiß 23000. Pfund Heller an. Tromms Dorff hingegen ſagt in ſeiner *Geographia p.* 105. dieſer Kauff ſey A. 1322. von Burggraff Friedrich dem II. geſchehen/ und Paſtorius *in Franc. Rediv. p.* 394. giebt das Jahr 1232. und den Kauff-Schilling 23000. Pfund Heller an/ welches pretium er zwar auch p. 420. behält/ das Jahr 1331. aber davor ſetzet.

Das IIX. Capitel.

Was vor Regenten aus dem Burggräfflich-Nürnbergiſchen Hauß / dieſe Stadt und Land beſeſſen?

Nachdeme wir nun vernommen wie die Herrn Burggraffen von Nürnberg, aus dem Hohen-Zolleriſchen Hauß, unter deren Hohen Jurisdiction dieſe und benachbarte Gegend allbereit vorhin ſchon geſtanden, endlich auch den völligen Beſitz von der Stadt Ansbach an ſich gebracht, welche wegen ihrer dahin verlegten Reſidenz, endlich dem gantzen Land den Nahmen des Ansbachiſchen Landes gegeben; ſo wird nicht undienlich ſeyn, nun in der Ordnung, jedoch nur kürtzlich an zuführen, was vor Regierende Herrn, aus dieſem Burggräfflich- nachmahls Chur-Fürſtlich- und Marggräfflichen Hauſe in dieſen vier Hundert Jahren gezehlet worden, nehmlich ſeit dem Jahr 1331. da Ansbach zu deren Reſidenz erwehlet worden. Es ſind alſo ſelbige in unverrückter Ordnung biß auf unſere Zeiten, folgende: Von Anno 1331. an/ haben biß A. 1732. alſo innerhalb 400. Jahren/die Stadt und Marggrafthum Ansbach beherrſchet.

Aus denen Burggraffen.

I. Fridericus IV. gebohren A. 1282. Ein vortrefflicher Kriegs-Held, der unter Kayſer Heinrico VI. und Ludovico IV. Bavaro, einen unſterblichen Ruhm erworben, und ſeine Lande anſehnlich vermehret, wie er dann auch ein Jahr vor ſeinem Ende, ſo A. 1332. den 20. Maji. erfolget, die Stadt Ansbach nebſt der Herrſchafft Dornberg erkaufft. Ihme ſuccedirten ſeine Söhne. (1.) Vier Burggrafen.

II.

II. Johannes II. und

III. Albertus I. der Schöne, die als liebreiche Brüder zugleich regiert, ihre Lande gebeſſert und vermehrt, und ſowohl bey Kayſer Ludovico B. als Carolo IV. wie auch dem gantzen Reich, in groſſem Anſehen geſtanden, ſo daß Albertus nach Kayſers Ludovici Tod zur Kayſerlichen Crone vorgeſchlagen worden. Sind verſtorben, jener A. 1357. dieſer A. 1361.

IV. Fridericus V. Ein Sohn Johannis II. und Herr von groſſer Authoritæt. Wurde A. 1363. zum Reichs-Feld-Hauptmann und Kayſerlichen Vicario verordnet; acquirirte vieles und ſtarb A. 1398.

Aus denen Chur-Fürſten.

(2.) Zwey Chur-Fürſten.

I. Fridericus I. Burggraff Friderici V. zweyter Sohn. Wurde A. 1417. auf dem Concilio zu Coſtnitz, vom Kayſer Sigismundo I. mit der Marck-Brandenburg, ſamt der Chur- und Ertz-Cämmerer-Würde belehnt. Führete viele Kriege. Reſidirte zu Ansbach, und ſtarb A. 1440.

II. Albertus Achilles, des vorigen dritter Printz, ein Held von deſſen Meriten Æneas Sylvius und andere Scribenten viel zu rühmen wiſſen. Erbte von ſeinen Herrn Brüdern die Chur- und übrigen Lande. Starb A. 1486.

Aus denen ältern Marggraffen.

(3.) Drey Marggraffen der ältern Familie.

I. Fridericus IV. oder Senior, ein Sohn Chur-Fürſt Alberti Achillis, war ein ſtreitbahrer Fürſt. Erbte auch das Marggraffthum Bayreuth, muſte aber beyde Länder A. 1515. ſeinen Söhnen Caſimiro und Georgio abtretten, wovon dieſer in hieſigen Fürſtenthum ſuccediret. Stirbt A. 1536.

II. Georgius Pius, beſaß anfangs mit dem Bruder

Caſi-

Caſimiro, und nachmahls deſſen Sohn Alberto Alcibiade die Regierung beyder Marggraffthümer Ansbach und Bayreuth Gemeinſchafftlich, in deren Theilung aber erhielte er A. 1541. das Ansbachiſche vor ſich allein. Er bekam vom König Ladislao in Ungarn und Böhmen, das Hertzogthum Jägern-Dorff verehrt. Bekennete ſich zur Evangeliſchen Religion, die er hernach A. 1528. in dem gantzen Lande öffentlich eingeführet, erwieß ſich auch A. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in deren Vertheydigung ſehr ſtandhafft. Er ſtarb A. 1543. Ihm ſuccedirte ſein Sohn,

III. Georgius Fridericus I. Ein lobens würdiger Regent, der nicht nur Adminiſtrator in dem Hertzogthum Preuſſen geweſen, ſondern auch das Marggraffthum Bayreuth geerbet, und allenthalben gute Ordnung und Anſtalten gemacht, auch ſämtliche Lande mit Kirchen, Schulen und nützlichen Gebäuden ausgezieret. Starb nach einer langen und glücklichen Regierung ohne männliche Erben A. 1603.

Aus denen Marggraffen der jüngern Liniæ.

I. Joachim Ernſt, Chur-Fürſt Johann Georgs von Brandenburg dritter Printz. Hat ſchöne Reiſen gethan; Ihme zu Ehren, wurden die von ſeinen Aſtronomo A. 1609. erſtmahls obſervirte Satellites Jovis, ſidera Brandenburgica genennet. Iſt der Stamm-Vatter der jetzigen Brandenburg Ansbachiſchen Linie. Starb A. 1625. und hatte zum Succeſſor ſeinen Sohn, (4.) Sieben Marggraffen der jüngern Linie.

II. Albrecht, Der ein Frommer und Gottsfürchtiger Regent geweſen, ſo nach dem dreyßig Jährigen Kriege, ſeine ruinirten Lande wieder in guten Stand geſetzt. Verſchied A. 1667. worauf Ihme gefolget, ſein Sohn,

III. Johann Friderich, ein Liebreicher und Gnädiger

Herr, auch ſehr guter Haußhalter, der in der Blüthe ſeines Alters verſtorben A. 1686. Ihme ſind nacheinander ſeine drey Herrn Söhne in der Regierung gefolget, nehmlich,

IV. Chriſtian Albrecht, ſo auf der Retour aus frembden Landen, noch vor völligen Antritt der Regierung, Anno 1692 zu Franckfurth am Mayn geſtorben.

V. Georg Friderich II. Büſſete ſein Leben in Beſchützung des Vatter-Landes wieder die Reichs-Feinde A. 1703. den 30. Martii ein.

VI. Wilhelm Friderich, Regierte 20. Jahr und Starb zu Reichenbach Anno 1723. den 7. Jan. Nach deſſen frühzeitigen Ableiben, führeten die Vormundſchafft, Dero Durchlauchtigſte Frau Gemahlin / Frau Chriſtiana Charlotta, die aber ebenfals ſchon den 25. Decemb. 1729. dieſe Welt verlaſſen, nachdeme vorhero den 12. Maji h. a. Dero eintziger Herr Sohn / die Regierung übernommen, mit hin in der Ordnung folget,

VII. Carl Wilhelm Friderich, Gebohren A. 1712. den 12. Maji, Vermählt Anno 1729. den 30. Maji, mit Ihro Hoheit Frauen Friderica Louiſa Gebohrner Königlichen Printzeßin in Preuſſen. Durch welche Hohe Vermählung / die Graffſchafft Geyern, an dieſes Marggraffthum gekommen. GOtt regiere und ſeegne dieſes Durchlauchtige Paar / auff daß Dero Unterthanen Einen wahren Vatter- und Mutter des Landes / an Ihnen jederzeit mögen haben / und Ihr Fürſten-Hauß biß auff die ſpate Nach-Welt / durch Sie fortgepflantzet werden.

TABU-

TABULA GENEALOGICA, So diejenigen Herren aus dem Burggräfflich-nachmahls Chur-Fürſtlich und Marggräfflichen Hauſe Brandenburg vorſtellet / welche Anſbach / Zeit deſſen Erkauffung / von Anno 1331. an biß jetzund beherrſchet.

Catholiſche

- **Burggraffen**
  - Fridericus IV. † 1332.
  - Johannes II. † 1357. und Albertus der Schöne, † 1361.
  - Fridericus V. † 1398.
- **Chur-Fürſten**
  - Fridericus I. † 1440.
  - Albertus II. Achilles. † 1486.

Evangeliſche

- **Aeltere Marggraffen**
  - Fridericus IV. † 1536.
  - Georgius Pius † 1543.
  - Georgius Fridericus I. † 1603. ohne männliche Erben.
- **Jüngere Marggraffen**
  - Joachimus Erneſtus † 1625. War ein Sohn Chur-Fürſt Johann Georg von Brandenburg.
  - Albertus † 1667.
  - Johann Friderich † 1686.
  - Chriſtian Albrecht † 1692. Georgius Fridericus II. † 1703. Wilhelm Friderich † 1723.
    - Carl Wilhelm Friderich n. 1712. den 12. Maji.

Das IX. Capitel.

Von der Stadt Anſbach inſonderheit.

(1.) Die Gegend dieſer Stadt / iſt zwar denẽ Alten nicht unbekannt geweſen.

DAß die Gegend dieſer Stadt und Marggraffthums, auch denen Alten nicht unbekant geweſen, erhellet genugſam aus vorhergehendem, in deſſen muß doch ſolche mit dem allgemeinen Vatter-Lande teutſcher Nation beklagen, daß deren älteſte (a) Einwohner, wenn ſie auch gleich durch tapffere Thaten ſich einen unſterblichen Nahmen zu erwerben getrachtet, dennoch weder die Geſchicklichkeit gehabt, noch die Sorge getragen, auch ſolche der Nach-Welt aufgezeichnet zu hinterlaſſen, dahero denn auch von denen Begebenheiten Anſbachs, ſich biß auf die Zeiten Carl des Groſſen nichts gewiſſes ſagen läſſet, ſondern wir deſſen eigentliche Aufſkunfft erſt in ſelbigen ſuchen müſſen.

(2.) Doch finden wir vor Caroli M. Zeiten wenig davon angemercket /

Denn ob ſchon allbereit in dem achten Seculo und wohl vorhero, eine Capelle und drey Höffe, die mann noch heut zu Tag, in denen drey Vorſtädten unter den Nahmen, des **Raben- Voggen- und Knollen-Hoffes** weiſet, hieſelbſt geſtanden, ſo iſt doch davon keine zuverläßige Nachricht biß auf

(a) Diß kan von denen Hermunduris und Suevis, ſo biß in dieſe Gegend ihre Gräntzen erſtrecket / wie oben bewieſen worden / nicht gelaugnet werden / indeme von letzteren Cæſar *de Bello Gallico L.IV. C.I.* ſchreibet; Suevorum Gens eſt longe maxime & bellicoſiſſima Germanorum omnium, ii centum pagos habere dicuntur &c. Ja die Uſipeter und Tenchterer ſagten *ib. C. 7.* gar von ihrer Tapfferkeit: Suevis ne Deos quidem immortales pares eſſe poſſe. So ließe ſich auch von der alten Francken Tapfferkeit / welche die Suevos hernach aus dieſem Lande vertrieben und unterdrücket / vieles ſagen / wenn Zeit und Umſtände es erlaubten.

auf unſere Zeiten kommen. Als nun aber Gumbertus, der aus Hertzoglich Fränckiſchen Geblüth entſproſſen geweſen, daſelbſten ein Cloſter Benedictiner-Ordens, nach der Mitte des VIII. Seculi angeleget, welches nachmahls in ein Stifft Canonicorum Regularium verwandelt worden, hat ſolches hernach immer mehrere Gebäude (*b*) und Innwohner veranlaſſet.

In dem Jahr 1139. hat Ansbach ſchon lange eine Pfarr-Kirche gehabt, wie aus Biſchoff Embrichonis littera de hoc anno zu ſehen, und in einer andern litera Chunigundis de Dornberg, de Anno 1259. wird ſie ausdrücklich Civitas genennet. Nachdeme nun das darauff folgende Seculum, dieſe Stadt an das Hohe Burggräfflich Nürnbergiſche Hauß gekommen, und dieſen Durchleüchtigſten Fürſten zu einer Reſidenz gedienet, iſt ſie bald zu beſſerer Auffnahme gediehen, und zu einem in Francken conſiderablen Orth erwachſen, in welchen nicht nur viele Helden und Weltberühmte Fürſten aus dieſem Hauß, das Licht dieſer Welt erblicket, ſondern es haben es auch offters andere (*c*) hohe Häupter mit deren Gegenwart beehret, wie z. e. Kayſer Fridericus III. der Anno 1485. allhier geweſen, und von dem Marggraff Friderich mit 500. Pferden, von dannen nacher Nürnberg begleitet worden, wie Paſtorius *in Franconia rediviva p.* 294. meldet, ingleichen Kayſer Carolus. V. welcher Anno 1541.

(3.) In dem XII. Seculo war dieſer Orth allbereit in gutem Stand.

(4.) Unter deren Herren Burggraffen Regierung iſt Ansbach floriſanter und berühmter worden.

 nach

(*b*) Daß gar viele Städte in Teutſch-Land/ aus Gelegenheit derer Clöſter ihren Urſprung und Auffnahm bekommen / iſt bey Gretſero *Obſervation. L. I. ad Philip. Eyſtad. C. XIIX. p.* 238. und *L. II. C. VIII. p.* 370. zu leſen. Von dieſem St. Gumbrechts-Stifft aber / hat Veit Eraſmus Hoßmann An. 1612 einen Tractat ediret / davon vielleicht einſtens eine neue und viel vermehrte Edition, an das Licht kan tretten.

(*c*) Wohin wir wohl rechnen mögen / das A. 1440. Biſchoff Sigismundus von Würtzburg / von denen Biſchöffen von Bamberg / Eychſtedt und Augſpurg zum Biſchoff allhier geweyhet worden / wie bey Lorentz Frieſen p. 774. *ſeq.* zu leſen.

nach Ansbach gekommen, beſage der Hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg *p.* 356. Dergleichen Glück wiederfuhr auch in dem 1730. Jahr unſerm Ansbach, da des Königs in Preuſſen **Friderich Wilhelms Majeſtät** / nebſt **Ihro Hoheit Dero Cron-Printzen Friderico** / den 22. Julii daſelbſten anlangten, und einige Tage ſich auffhielten.

(5.) Thurniere, ſo zu Ansbach gehalten worden.

Sonſten iſt dieſe Stadt auch dadurch berühmt worden, daß unter der Regierung Chur-Fürſt Alberti Achillis, von der Fränckiſchen Ritterſchafft dieſen Fürſten zu Ehren A. 1485. ein Thurnier (*d*) daſelbſten gehalten worden, welchen Rüxner in ſeinem **Thurnier-Buch** *f.* 359. *ſqq.* und Münſter in der ***Coſmographie p.*** 1529. *ſeq.* beſchrieben, dergleichen ebenfalls A. 1612. bey Vermählung Herrn Marggraff Joachimi Erneſti, des Stamm-Vatters der neuen Ansbachiſchen Linie, in Anweſenheit vieler Hohen und Vornehmen Perſohnen allhier zu ſehen geweſen.

(6.) Kayſerliches Land-Gericht zu Ansbach.

Es gereicht auch dieſer Stadt zur Zierde, daß das weit berühmte Kayſerliche Land-Gericht daſelbſten gehalten wird, welches beyde Hoch-Fürſtliche Häuſer Ansbach und Culmbach Vice Imperatoris durch Dero hierzu verordnete Räthe und Aſſeſſores beſtellen, davon genugſame Nachricht in des ehemahligen Herrn Profeſſoris Hagen zu Bareuth gehal-

(*d*) In einem / der unweit Ansbach gelegenen Pfarr Eyb zuſtändigen **Kirchen-Saal-Büchlein** in *MSto*, welches um damahlige Zeiten / von dem Pfarrer Schrötter angefangen worden / ſtehen von deſſen Handſchrifft gleich fornen an der Decke / folgende dieſen Thurnier angehende Worte: Anno Dni M°. IIII^c. LXXXV. decima octava menſis May ubi illuſtriſſimus princeps & Romani Imperii Elector marchio Albertus convocatis multitudine nobilium tornea-menta & alios actus virtuoſos militaresque exercuit in Onoltzſpach. Vivat felix cum omnibus ſibi benefacientibus. **So hat auch Rentſch in dem Brandenburgiſchen Cedernheim** *p.* 170. **angemercket / es ſey ſolcher groſſer** Thurnier A. 1485 **Montags nach Himmelfarth auff Chur-Fürſt** Albrechts **Verordnung gehalten worden.**

gehaltenen Diſſertation *de Judicio Cæſareo-Provinciali Norico* zu finden. Welcher noch bey zufügen, die ohne Meldung des Autoris, Jahres und Orthes gedruckte, und aus 6. Bögen in Folio beſtehende ſo betitulte; **Urkundliche Nachrichten von dem Kayſerlichen Land-Gericht / Burggraffthums Nürnberg / wie ſolches / ſeinen Rechten nach / die Richterliche Verfügungen an andere / in hohen / mittlern und niedern Würden ſitzende Perſohnen ergehen zu laſſen pflege: Mit kurtzer Berührung von ſeiner gantzen Beſchaffenheit und Kayſerlichen demſelben ertheilten Schutz-Briffen**; in welchen gleich nach dem Titul folgender kurtze Bericht von dem Kayſerlichen Land-Gericht Burggraffthums Nürnberg gegeben wird:

Inter judicia S. Rom. Germ. Nat. Imp. quæ ab annoſa ætate commendantur, merito referri debet Judicium Provinciale Cæſareum Burggraviatus Norimbergenſis, quod hodie eſt Onoldi. Natalem enim babuit jam ante multa ſecula, migravitque ex meridionali illa Bavaria, ubi, etiam ante annum Chriſti 938. Præfectus Prætorio, ſeu Comes Palatinus, vicem Cæſaris præſidendo ſenatui principali defungebatur, fidem Imperatoris implorantibus aderat, jusque reddebat, in Nortgaviam, i. e. Septentrionalem Bavariæ partem, &, Norimbergenſi Burggraviatui additum, Norimbergæ ſedem obtinuit, atque hunc ipſum *Judicii Provincialis CÆSAREI* titulum nactum eſt. *Cæſarem* ſcilicet Auctorem agnoſcit. *Cæſaris* auctoritate judices hæreditarios & perpetuos accepit Burggravios Norimbergenſes. *Cæſaris* ſive Imperatoris vice Burggravius, ſicuti olim dictus Præfectus Prætorio, ſeu Comes Palatinus, in hoc judicio præſidet, omne judicium judicans: & ſic *eandem omnino jurisdictionem exercet, quam IPSE IMPERATOR, eſtque unum utriusque tribunal. Cæſarum* & ſtatuum Imperii voluntate judicium hoc, ſub *eodem Judicii Provincialis CÆSAREI* titulo, Burggraviis Norimbergenſibus,

ſibus, jam inde ab An. Ch. 1034. in feudum collatum, & præterea titulus iſte multis Cæſarum Confirmationibus conſtabilitus eſt, cujusmodi confirmatio ſemper cuivis Auguſtiſſimorum Impp. ſicque etiam *LEOPOLDO* placuit zu Ebersdorff den 24. Sept. 1661. *Cæſarum* placitis hoc quoque factum eſt, ut judicium noſtrum das Kayſerliche Land-Gericht, Burggraffthums Nürnberg, nominaretur, nominandi tamen ratio tantummodo ſubjectum inhæſionis perpetuæ: minime omnium vero objectum adæquatum exprimeret, quaſi ſcilicet hujus judicii jurisdicto ultra Burggraviatum Norimbergenſem ſe extendere non deberet. *Cæſarem* enim repræſentat hoc judicium, & in literis inveſtituræ diſertis verbis dicitur: *Vice Imperatoris Burggravius de Nürnberg judicio Provinciali in Nürnberg, omne judicium judicans, præſidebit.* Igitur univerſalis jurisdictio Burggravio conceſſa eſt &c. Quibus ita poſitis, facile apparet, Nobilium immediatorum ſtatui immediato nunquam fieri præjudicium, quoties conveniuntur coram hoc judicio Provinciali Cæſareo Burggraviatus Norimbergenſis, cujus jurisdictio ad omnes immediatos, etiam ſtatus imperii, ſeſe extendit, niſi Exemptionem ſuam ſpeciali titulo docere queant: Etc. Videatur die Relatio der Kayſerl. und Reichs-Reviſion in denen bekannten Fraiſch-Sachen apud Gylmann. *Symphor. Tom. I. Part.* 3. *Vot.* 23. *n.* 45. *in F. n.* 46. & *n.* 48. So weit der Autor der Urkundlichen Nachrichten.

(7.) Gymnaſium daſelbſt.

Es befindet ſich auch ferner ein wohlbeſtelltes Gymnaſium in dieſer Stadt, bey welchem VI. Præceptores beſoldet und XXIV. Schüler mit Koſt und andern Nothwendigkeiten von Gnädigſter Herrſchafft verſorget werden, derer übrigen Teutſchen Schulen nicht zu gedencken.

(8.) Wappen der Stadt Ansbach.

Um nun aber auch von dem Wappen der Stadt Ansbach etwas zu melden, ſo gedencket Rüxner *p.* 360 *a.* ſeines Thurnier-Buchs / daß es drey Licht-Blau-Farbe Fiſche in

in einem weiſſen Bach in rothem Felde oder Schilde darſtelle, wie es auch daſelbſten in dem Regiſter über die Thurniere alſo beſchrieben wird; Spangenberg aber ſaget *P. II.* des Adel-Spiegels *L. XII. C. 36. F. 323. b. in fine*, es beſtehe, in drey lichtblauen Fiſchen, in einem weiſſen Bach, von der Rechten ſchieff hinabwerts, durch einen rothen Schild flieſſend über ſich ſchwimmend. Hingegen ſagt Paſtorius in *Francon. Red. p.* 420. Die Stadt Onoltzbach führe in ihrem Wappen drey Fiſche im Bach in einen Grünen Schilde. Welcher letztere die Farbe des Feldes am beſten getroffen, in dem wie wir allbereit oben *c.* 1. *n.* (2) gemeldet, das Ansbachiſche Stadt-Wappen, aus einem ſilberfarb gekrümten Bach im grünen Feld beſtehet, worinnen die Fiſchlein befindlich, wie denn auch noch heut zu Tage in dem gewöhnlichen Siegel der Stadt, auf ihren Schreiben, derſelben drey aufwerts ſchwimmend, in dem von der Lincken zur Rechten ſchieff herab gehenden Bach zu ſehen. Jedoch muß ich auch dabey dieſes anmercken, daß in dem A. 1603. geſtochenen gröſſern Landſchaffts Inſiegel, welches die Wappen derer fünff Haupt- und Leg-Städte hieſigen Landes, nehmlich Ansbach, Schwabach, Creilsheim, Guntzenhauſen und Uffenheim in ſich enthält, in dem Wappen der Stadt Ansbach nur der bloſſe Fluß ohne die Fiſchlein zu ſehen, welche ohne Zweiffel, wegen Enge des Raums ausgelaſſen worden. Weilen aber dieſes Wappen der Stadt Ansbach gar viele ähnlichkeit, mit dem Wappen derer abgeſtorbenen Graffen von Dornberg hat, unter deren Botmäßigkeit ſie ehemahlen geſtanden, und ohne Zweiffel eines von dem andern wird hergenommen ſeyn, als ſoll bey ſelbiger Hiſtorie künfftig mit GOtt ein mehrers hiervon geſagt werden.

Das X. Capitel.

Von Erweiterung der Stadt Anſpach / und denen daſelbſt befindlichen öffentlichen Gebäuden.

Offentliche Gebäude.

UNgeachtet dieſe gute Stadt verſchiedene groſſe Trangſalen und Unglücks-Fälle, davon wir bald hernach wollen hören, außſtehen müſſen, hat ſich doch dieſelbige unter Gottes Seegen jederzeit bald wiederum erholet, ſo daß ſie hernach nur zu deſto gröſſerem Aufnehmen gekommen, und nunmehro billig als ein ſehr volckreicher Orth in Francken an zuſehen, der mit vielen publiquen Gebäuden ausgeziehret.

(1.) Auſſerhalb und in denen Vorſtädten.

Von welchen auſſerhalb, und in denen Vorſtädten zu Conſideriren; die Anno 1710. von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchleücht / Herrn Marggraffen Wilhelm Friderich, Höchſt ſeeligen Angedenckens / erbaute Pocellan-Fabrique; Ferners, zwiſchen ſolcher und der Schloß-Vorſtadt, die von Höchſt-gedacht Jhro Hoch-Fürſtlichen Durchleücht kurtz vor Dero Ableiben angelegte / von Dero Durchleüchtigſten Gemahlin aber unter Dero Ober-Vormundſchafftlichen Regierung, Anno 1725. völlig zu Stand gebrachte ſehr ſchöne Infanterie Caſernen, welchen zu Behuff, ein Damm, über die ſonſt öffters überſchwemmten Wieſen, von ſolcher Caſernen an biß in die obere Vorſtadt, und an ſolchen eine neue ſteinerne Brücke über die Retzat geführet worden.

Nicht weit davon, in der Schloß-Vorſtadt ſtehet das groſſe Herrſchafftliche Brau-Hauß, oben aber am Galgen-Berg am Ende einer von denen Gaſſen dieſer Vorſtadt, liegt der ſo genante, nunmehro Jhro Hoheit zuſtändige / Printzen-Garten / nebſt einen ſchönen Luſt-Hauß / aus

deſſen Fenſtern man den angenehmſten Proſpect über die Stadt und den Retzat Grund genieſſet;

Hinter der ſchönen neu-angelegten Jägers-Gaſſen, iſt der groſſe und magnifique Hoff-Garten/ nebſt einem koſtbahren und wenig ihres gleichen habenden Gewächs- und Orangen-Hauß zu ſehen, ſo unter der Ober-Vormundſchafftlichen Regierung/ der verſtorbenen Frau Marggräffin Chriſtiana Charlotta auf das neue angeleget und erbauet, nun aber täglich mehr perfectioniret, und ausgezieret werden.

Gehet man um den Graben herum, ſo findet man an dem Geſanden und Fürſten-Hauß wiederum zwey ſchöne Gebäude. In deren erſtern des Königs Friderich Wilhelm in Preuſſen Majeſtät nebſt Dero Generalen und Officiren/ von dem 22. biß 27. Jul. 1730. zu logiren ſich Allergnädigſt gefallen laſſen.

In der Herrieder Vorſtadt aber, findet ſich am Ende einer derſelbigen Gaſſen, die Gottes Acker Kirche zum heil. Creutz genannt, welche von Marggraff-nachmahls Chur-Fürſt Alberto zu Brandenburg Anno 1488. geſtifftet, und dahin die hinter der Johannis Kirche, in der Stadt vorher geweſene Begräbnüße verleget worden, und ſind um dieſe Kirch herum auf dem Kirch-Hoff viele ſchöne Epitaphia zu ſehen.

In der Obern Vorſtadt ſtehet zu äuſerſt der Spital/ welchen Herr Marggraff Georg Friederich der erſte A. 1562. geſtifftet, in der Mitte aber derſelben iſt das ſchöne und wohl geordnete Wayſen-Hauß zu ſehen, neben welches Anno 1727. die Frau Ober-Hoffmeiſterin von Neuhauß auch ein Wittben-Hauß erbauen laſſen.

Gehet man nun zu dem Obern Thor in die Stadt, ſo præſentiret ſich bald zur Lincken, die ſchöne und anſehnliche Johannis- oder Stadt-Kirche/ in welcher beſonders die neuere Hoch-Fürſtliche Grufft geſehen zu werden verdienet. Am (2.) Innerhalb der Stadt ſelbſten.

Ende des mit ſchönen Gebäuden gezierten Marcks, ſtehet rechter Hand das **Rath-Hauß** / unten das **Kayſerliche Land-Gericht-Hauß** und bey dieſem, am untern Marckt, das alte **St. Gumbrechts Stifft** / von deme künfftig ein mehrers inſonderheit ſoll geſagt werden. Gleich an dieſer hat die **Hoch-Fürſtliche Cantzeley** / Herr Marggraff Georg Friederich Anno 1596. von denen alten Kloſter-Wohnungen zurichten und erweitern laſſen.

Sonſten iſt an einem Ende der Stadt das von **Ihro Durchlaucht der Frauen Marggräffin** Chriſtiana Charlotta Anno 1727. angelegte groſſe **Zucht-Hauß** nebſt denen darinnen befindlichen Malifiz-Gefängnüſſen zu ſehen.

Das vornehmſte Gebäude aber, ſo allhier remarquiret zu werden verdienet, iſt das **Hoch-Fürſtliche Reſidentz-Schloß**/ welches von Herrn Marggraff **Georg Friederich** dem erſten Anno 1587. 1588. meiſtens erbauet, und da es beſonders Anno 1710. durch Brand groſſen Schaden erlitten, von **Herrn Marggraff Wilhelm Friedrich** zum theil weit ſchöner angeleget worden, doch hernach unter der **Vormundſchafftlichen Regierung der Frauen Marggräffin** Chriſtiana Charlota noch mehrers ausgezieret und mit vielen neuen Gebäuden erweitert worden, an Deren Vollführung noch täglich gearbeitet wird, und man wohl ſagen mag, daß wann nach denen gemachten Deſſeins dieſer Bau endlich zu Stande kommen, ſolcher als denn unter die prächtigſten **Reſidentz-Schlößer** gezehlet zu werden verdiene. Sonſten aber geben der Sadt Anſsbach nebſt denen vielen neuangelegten Gärten, beſonders die an denen Land-Straßen hergehende ſehr große *Alleen* eine angenehme Zierde, unter welchen die nacher Schalckhauſen zu gehende, die älteſte, die aber an dem Nürnberger und Drießdorffer Wegen ſtehende, die größeſten ſeyn.

Das

Das XI. Capitel.

Von verſchiedenen Unglücks-Fällen und Kriegs-Unruhen / ſo die Stadt und das Marggrafftthum Ansbach betroffen.

Es kunten dieſe gute Stadt und Land ſo wenig als andere von allen trübſeeligen Zeiten befreyet bleiben, und muſten beſonders im Hußiten-Bauern- und dreyßigjährigen-Kriege ſehr vieles ausſtehen, denn derer Kriegs-Unruhen zu des Marggraffen Alberti Achillis Zeiten, wollen Wir dieſes mahl nicht inſonderheit gedencken, weil anderwerts davon ein mehrers vorkommen ſoll. Was alſo jenen den Hußiten Krieg anbetrifft, ſo iſt bekannt, daß da der Burggraff und nachmahliger Chur-Fürſt Fridericus, ſich als Oberſten Feld-Herrn wider die Hußiten gebrauchen laſſen, hierdurch dieſe alſo wieder ihn und ſeine Lande erbittert worden, daß als ſie A. 1430. weit in Teutſch-Land eingedrungen, ſie darinnen ſehr übel hauſeten und kunte man ſie nicht wieder aus dem Lande bringen, oder den gäntzlichen Ruin von ſolchen und der Stadt abwenden, biß mam ihnen 9000. Gold Gulden, zur Brandſchatzung erleget, wie bey Spangenberg in ſeiner **Mannsfeldiſchen Chronic** *Cap.* 316. *in fine* und *f.* 367. *a.* zu erſehen, welche aber nach Paſtorii Meinung *in Franc. rediv. p.* 420. die Stadt Ansbach alleine erlegen müſſen, um dieſer böſen Gäſte loß zu werden, daß ſie aber ſehr Ubel in dem Lande gehauſet, iſt auch in dem *Chronico Elwangenſi ad d. a.* 1430 zu ſehen, woſelbſten folgendes hievon ſtehet; Inimici *Huſſitæ* Dei omnipotentis, occupabant terram Domini Marchionis Brandenburgenſis in quibus magna fecerunt mala-tum ſub Conditione et pacto Conventi

(1.) Die Hußiten brandſchatzen die Stadt und das Marggrafftthum Ansbach.

terras ſupra narratas moerore & triſtitia plenas & inopià confectas - reliquerunt.

(2.) Bauern Krieg. Was aber die rebelliſchen Bauren für Unruhe in dieſem Lande angerichtet, und wie ſie durch die beyden Gebrüdere Marggraff Caſimir und Georg zum Gehorſam gebracht und geſtrafft worden, das kan in dieſer beeden Fürſten Lebens-Beſchreibungen mit mehren nachgeleſen werden, wird auch, bey ferner weitiger Ausführung der Geſchichte dieſes Landes unter göttlichem beyſtand, künfftig bey Beſchreibung ein und andern Ortes, noch weiter vorkom̃en, derweilen aber mag die, unten, n. IX. unter den Urkunden, vorkommende *Hiſtoria Hieronimi Hamers* von der Kitzinger Unruhe de A. 1525. zu einiger Probe darvon dienen. Dahero ohne mich dießmahl länger damit auf zu halten, aus Hosmanni *Annalibus Ms. Loc. Sacr. Burg. Nor. p.* 50. *ſeqq.* nur alleine anführen wollen, wie Marggarff Caſimirs Völcker, die Armee der rebelliſchen Bauern als ſie A. 1525. auf das Cloſter Heidenheim zugezogen, bey Oſtheim, völlig geſchlagen. Die Bauern marchirten damahls von Anhaußen, wo ſie recht Ubel gehauſet, her, Herrn Marggraff Caſimirs Trouppen aber zogen von Guntzenhauſen aus 200. zu Roß, und 500. zu Fuß ſtarck, dem Marckt und Cloſter Heidenheim zu Hülffe, ehe ſie aber daſelbſt angelanget, kam die Nachricht, daß die Bauern, bey 12000. ſtarck im Anzuge wären, deß wegen Sigmund von Heßberg, Ludwig von Hutten, Chriſtoph von Wiſenthau, und Eberhard Geyer, ſo die Marggräfflichen Völcker Commendirten, dem Feind unter die Augen zu gehen und in ein Treffen ſich mit ihme ein zu laßen, vor gut befunden. Sie machten deß wegen alſo balden ihre Schlachtordnung auf einer Höhe, zogen in ſolcher dem Feind entgegen, und fanden, daß er zwiſchen Oſt- und Weſtheim im freyen Felde ſeine Wagenburg geſchlagen, auf welche man ſo gleich die Stücke abgefeuert, wodurch die Wagenburg zertrennet, und die Bauern genöthiget worden, ihre Wägen in das Dorff Oſtheim zu Salviren, ſich aber auf einer Wieſen da-

dabey zu ſetzen. Die Marggräffliche Cavallerie ruckte dem Feind nach, und feuerte von einer Höhe bey dem Dorff Oſtheim tapffer unter denſelben, welcher als er keine Infanterie dabey ſahe, mit großem geſchrey dem Geſchütz zu lieff, in Meinung, denen Reutern ſolches ab zu tringen. Weil nun die Rebelliſchen Bauern mit Rohren ſie ſehr betrangten, muſten ſie ohnerwartet der Fuß-Völcker einen Angriff thun, aber endlich weichen, biß dieſe ankamen, worauf die Bauern ſo gleich biß in das Dorff Oſtheim über einen Acker, Wieſen und Bach gejaget worden, in welchem Scharmützel ein Sohn ſeinen eigenen Vatter gefangen bekommen und mit gen Heydenheim geführet, deme auch das Leben geſchencket worden. Es verſchantzten ſich aber die Bauern in dem Dorff auf das neue, daß man ihnen nicht bey kommen mögen, wobey ſich beyde Theile alſo verſchoßen, daß ſie auf die letzte mit Steinen zu ſammen geworffen, aber als man etliche Stückſchuß in den Flecken gethan, wodurch ſolcher hinten dem Wind nach angezündet worden, muſten die Bauern daraus entweichen und um Gnade bitten, worauf ſie von Wolff von Heßberg und etlichen Hauptleuten der geſtalt angenommen worden, daß ſie in Ihro Hoch-Fürſtlichen Gnaden Straffe ſtehen, doch des Lebens und ewiger Gefängnis gefreyet ſeyn, aber ihre Fähnlein und Harniſch von ſich geben ſolten, wie ſolches auch geſchehen, und waren der Gefangenen über 3000. die andern aber entrunnen. Die Marggräfflichen zogen hierauf nach Heydenheim, ohne daß ein eintziger Von ihnen geblieben.

So viel Unruhe nun gleich die Rebelliſchen Bauern in dieſem Lande anſtelleten, iſt es doch nicht zu vergleichen mit deme was es in dem Dreyßigjährigen Kriege aus ſtehen müßen. Denn Anno 1631. wurde die Stadt Ansbach, nebſt dem gantzen Lande, von der Käyſerlichen Armee unter Commando des General Tylli ſehr hart mit genommen, (a) auch inne ihres ſchönen Zeug-

(3.) In dem Dreyßigjährigen Krieg muſte Ansbach A. 1631. viel ausſtehen.

Hauſes

Hauſes beraubet, wie in Merians *Topographia Franconiæ p. 79. b.* aus Chemnitio von dem Schwediſchen Krieg I. Theil / III. B. f. 242. ſolches mit mehrerem erzehlet wird.

(4.) Ao 1634. Wurde die Stadt geplündert / das Land aber Sequeſtriret, und mit einer Kayſerlichen interims-Adminiſtration verſehen.

Nachmahls A. 1634. kam die Kayſerliche Armee wieder in das Land, deßwegen die Fürſtliche Frau-Wittbe ſich erſtlich nach Kitzingen und dann nach Franckfurth retiriret, wie Bartholomäus Ditwar ehmahliger Pfarrer zu Hoheim, Kitzingen und Segnitz, in beſchreibung ſeines Lebens-Lauffs und deſſen was zu ſeiner Zeit ſich begeben, MSto, ad Annum 1634. mit folgenden Worten angemerckt; den 5. *Auguſti* kommt die Marggrävin von Onsbach ſambt Marggraven Friderich / und dem Fürſtlichen Herrlein und gantzen Hoffſtad / und Herrn Stiffts-Predigern mit vielen Wägen aus Forcht deß Feindes gen Kitzingen. Und gleich auff folgender Seiten; den 27. *Auguſti* geſchah das unſehliche Treffen bey Nördlingen da die Schwediſche Armee unter Hertzog Bernhard von den Kayſeriſchen gantz geſchlagen worden / und Marggraff Friderich von Ansbach auch blieben. Darauff hat den 3. *September* die Fürſtin ſambt dem Freulein und gantzen Hoffſtadt ſich

(a) Es meldet der Italieniſche Graff Biſaccioni *L. II. Hiſt. p.* 178. daß des Tylly Armee ſehr reiche Beute aus dem Marggraffthum Ansbach weggeführet / und der Fürſtlichen Gräber / nehmlich zu Heilsbronn / ſelbſten nicht ſolle verſchonet haben / ſondern aus des letzt verſtorbenen Marggraffens / welches Joachimus Erneſtus müſte geweſen ſeyn / ſeinem Grabe einen mit Diamanten reich beſetzten Gürtel / den er im Sarg angehabt / hinweg geraubet hätten. Seine eigene Worte / lauten in Meriani *Top. Franc. p.* 79. 6. hievon alſo: Si dilatorono ſuoi al Marcheſato di Hanspach, di dove riportarono ricca preda. Fu detto, Che non Perdonaſſero a' Sepolchri, havendo levatto da una d' eſſo un cintiglio di Diamanti, Sepolto Con il Cadavero dell' ultimo Marcheſe. Oben angeführter Pfarrer Dietwar / meldet in Hiſt. Msta ad A. 1631. auch hiervon; Unterdeſſen kam Tylli mit ſeiner Armee ins Marggraffthumb und hauſet darinen / auch zue Onsbach und im Kloſter Hailsbrunn ſehr übel.

ſich hinweg nacher Franckfurt begeben/ und zuvor einem jeden unter den *Caplänen* allhie einen *Ducaten* verehren laſſen. Hierauff nun nahm der Kayſerliche Obriſte Johann de Werth die Stadt Ansbach abermahls ein, legte Guarniſon darein, und nach deme er ſie Gebrandſchatzet, plünderte (*b*) er ſie noch darzu, wie in des Theatri Europæi *Continuatione III. p.* 331. *a.* zu leſen, das gantze Land aber wurde bey damahligen Kriegs Troublen in Abweſenheit der Landes-Herrſchafft zu deſſen Conſervation und bedeckung, von der Kayſerlichen Armee beſetzet und darauff nebſt denen angräntzenden Fürſtenthümern und Städten ſequeſtrirt, wie davon *ib. p.* 392. folgendes befindlich; Mittlerweile haben Ihro Königl. Maj. zu Ungarn/ nehmlich Ferdinandus *III.* alle Einwohner des Fürſtenthums Onolzbach ihres Eydes und ihrer Pflichten/ damit ſie ihrem rechtem natürlichen angebohrnen Landes-Fürſten und Herrn/ ſo Marggraff Albrecht, der damahls annoch unter ſeiner Frauen Mutter Vormundſchafft geſtanden, Verwand und zugethan/ anſtatt Dero Kayſ. Majeſt. dero Herrn Vaters Ferdinandi II. und aus Deroſelben Kayſ. Macht Vollkommenheit *abſolvi*ret/ erlaſſen loß und ledig geſprochen/ und die Huldigung von ihnen erfordert und angenommen/ auch in das Land einen Lands Haupt-Mann und Hoffmeiſter/ Nahmens *Johann Adolph* von Wolffſtein/ und *Conrad* Schluyten von Schlaußberg als Ober-*Commiſſarium* und Reichs-Pfenning-Meiſtern über das Hertzogthum Pfaltz-Neuburg/ beyde Marggraffſchafften Onolzbach und Bayreuth/ die Graff-

(*b*) Dieſer A. 1634. geſchehenen Plünderung gedencket auch Merian in *Topograph. Franc. p.* 79. *a.* mit vermelden/ es ſeye hievon die Franckfurther *Relation*, verſtehe von dieſem Jahr/ am 87. Blatte/ zu ſehen. Es iſt aber zu wiſſen daß ob zwar mit der Plünderung ein Anfang gemachet/ ſolche auf demüthige Bitte doch bald eingeſtellet und nicht vollendet worden.

ſchafften Oettingen / die Reichs-Stadt Nördlingen/ Dünckelſpiel / Rotenburg und andere / auch ſonſten von der Donau an biß an Mayn-Strohm ꝛc. eingeſetzet und beſtellet / auch alle und jede Dero Lande an ſie *remitti*ret / ihnen in allen zu *pari*ren: Derowegen denn in bemelten Marggraffthum Onolzbach die Kayſerlichen *Commiſſari*en alle entwichene Beampten / bey Verluſt ihrer Güter *citi*ret / ihnen Kayſerliche Schreiben vorgewieſen / darinnen ihnen alle Gnade angebotten / und daß ſie zu Dienſt Ihrer Majeſtät ihre Aemter bedienen ſollten / denn Ihro Majeſtät das Land unter deſſen in *ſequeſtrati*on annehmen wolle/ und ferner die Beamte in kein ander Pflicht oder Eyd genommen.

Dieſer Sequeſtration, wird auch in der Merianiſchen *Topographia Franconiæ p.* 80. *a.* aus Chemnitio *de Bello Svecico. II.* Theil / gedacht, aber zugleich dabey erinnert, es ſeye um ſolcher willen an der Plünderung der Stadt Ansbach zu zweiffeln. Sonſten habe unter meinen Uffenheimiſchen Decanats Actis ein hierher gehöriges Schreiben, Herrn Johann Krauſens Kayſerlich verordneten Land-Hoffmeiſters des Fürſtenthums Onolzbach und Amtmanns zu Werdeck, d. d. $\frac{17}{27}$ Nov. 1634. angetroffen, ſo er an Zachæum Piſtorium Pfarrern zu Martinsheim und Johann Egenthalern, Pfarrern zu Obernbrait, als Seniores Capituli Uffenheimenſis, bey damahliger Vacanz des Decanats, abgehen laſſen, darinnen er ihnen, auf Befehl Ihro Kayſerlichen Majeſtät auch derſelben Wohlverordneten der Wohl-Edlen, wie ſeine Worte lauten, und Geſtrengen Herrn Johann Adolph von Wolffſtein uff Roſchatzberg und Herrn Conrad Schluiters von Schlüßberg ꝛc. reſpective Rath, Reichs Pfenning-Meiſter und in einem gewiſſen Bezirck verordneten Muſter-Zahl-Quartier- und Proviantirungs-Commiſſarien, Krafft habender Inſtruction ankündiget, daß nachdeme allbereit

bereit die Herrn Geiſt- und Weltlichen Räthe und Diener in Ansbach Hand-Gelübd gethan, er auch dergleichen von hieſigen Herrn Capitularen zu nehmen / und zu ſolchem Ende ſie nach Ansbach citiren ſollte, wegen Unſicherheit der Straſſen aber, würden ſie bey ihrem Prieſter Jurament gelaſſen, jedoch ſollten ſie denen Senioribus Hand-Gelübt præſtiren, daß ſie Ihro Kayſerlichen Majeſtät getreu und gewehr wollten bleiben und ihr Amt, wie vorhin geſchehen unverweißlich verrichten, dagegen ſie bey ihren Aemtern und der Augſpurgiſchen Confeſſion, Innhalt ihres Prieſter Juraments und vermög Paſſauiſchen Vertrags, de Anno 1530. überreicht, ſollen gelaſſen und geſchützet werden. Ferner ſollten die Seniores berichten, was vor Pfarren wegen des Kriegs und graſſirenden Seuchen vaciren, welche vor andern zu erſetzen und was vor Subjecta vorhanden? In dem P Sto befiehlt er, daß von denen Schul-Meiſtern gleichergeſtalt entweder von den Senioribus, oder jedes Orths Beamten, wie es vor alters herkommen, Hand-Gelübd ſolle genommen werden, daß ſie bey denen dem Hauß Brandenburg geleiſteten Pflichten, gleichergeſtalt dem Kayſer ſollen getreu und hold ſeyn.

So finde ich auch eine alte Copiam eines Befehls von gedachten Johann Krauß ſub d. Onolzb. den $\frac{12}{2}$ Dec. Anno 1634. darinnen Er ordnet, daß nachdeme wegen der Durchzüge, und eine gute Zeit graſſirenden Seuche, viele Paſtores in Städten und auf dem Land um das Leben gekommen, oder aus Furcht ſich retiriret, dahero viel Pfarren ledig worden, welche ſo viel möglich wiederum zu erſetzen, damit ſo wohl dieſes Fürſtenthums Gerechtſame in acht genommen, als auch die Kirchen Actus verrichtet, und die Sterbenden nicht ohne Troſt gelaſſen würden. Nun ſeyn aber die Hoch-Fürſtl. Conſiſtoriales biß auf den Secretatium Ernſt Strebel dermahlen nicht bey der hand, dahero von denen Kay-

ſerlichen Ober-Commiſſarien von Wolffſtein und Schluiter, von habenden Befehls und Land-Hoffmeiſter-Amts wegen, dem Anweſenden Stiffts Pfarrer Balthaſar Bernhold, wie auch dem Decano zu Lehrberg Johann Nicolaus Schülin und denen drey anweſenden Diaconis zu Onolzbach biß auf weitere Verordnung aufgetragen worden, das Conſiſtorium und Ehe-Gerichte an gewöhnlichen Tagen zu beſuchen, die vorfallende Sachen zu verabſcheiden, die vacirende Pfarren zu erſetzen, jedoch ihr ſchrifftlich Bedencken Ihme Kraußen, oder ſeinen Subſtituten zu übergeben, und die Confirmation darüber zu erwarten, wie denn auch in allen wichtigen Sachen, nach Innhalt der Kayſerlichen Inſtruction mit ihme Kraußen oder ſeinen Subſtituten und Land-Hoffmeiſterey-Verweſern, Philipp Kleſſen, Kayſerlichen Sequeſtrations-Kaſtnern des Fürſtlichen Brandenburgiſchen Ampts Ansbach, zu communiciren und einer gewiſſen Reſolution ſich zu vergleichen. Aus welchem bißhero angeführten, der betrübte Zuſtand unſers lieben Vatter-Lands in damahliger Zeit, da es Krieg und Peſt zugleich verwüſteten, genugſam zu erſehen.

(5.) Die Interims Adminiſtration wird aufgehoben.

Es hat aber dieſe Sequeſteration oder Kayſerliche Interims-Adminiſtration nicht länger als ein Jahr gedauret, nach deſſen Verfluß ſie wiederum caſſiret und der Vormundſchafftlichen Regierung wie zuvor ihr Lauff gelaſſen worden, dahero durch ein Conſiſtorial-Reſcript d. d. 19. Nov. 1635. ſo D. Philip Eyſelin und Johann Meelführer unterſchrieben, welches bey hieſigen Actis befindlich, verordnet worden, daß nachdeme vor etlichen Wochen, die Verwittibte Frau Marggräfin Sophia, ſamt den Ihrigen aus der Fremde wiederum zu Ansbach angelanget, auch dieſer nächſter Tagen die Kayſerliche Interims-Adminiſtration gäntzlich caſſiret, und der Vormundſchafftlichen Regierung ihren Lauff zu laſſen befohlen worden, als ſollte nächſten Sonntag ſolches von

allen

allen Cantzeln verkündiget, und GOtt hertzlich davor gedancket werden. Als nun Marggraff Albertus A. 1639. den 26. Maji. die Huldigung von ſeinen Unterthanen eingenommen, die Belehnung aber den 21. Aug. vom Kayſer Ferdinando III. empfangen, mithin die Regierung ſelbſt angetretten, ſo blieb zwar noch die Ansbachiſche Veſtung Wültzburg mit Kayſerlichen Völckern beſetzet, aber nach erfolgtem Weſtphäliſchen Frieden (c) wurde ſie Ihme endlich auch eingeräumt, und muſte der Kayſerliche Obriſt Blierre A. 1649. daraus abziehen, wie bey Rentſchen in dem Brandenburgiſchen Cedernheim p. 819. ſeq. zu ſehen. auſſer dieſen allgemeinen Trangſalen, hat die Stadt Ansbach, auch ein und anders mahl, beſonders aber A. 1719. in dem Herbſt, vieles durch Brand erlitten.

Das XII. Capitel.

Von der Beſchaffenheit des Landes / deſſen Eintheilung / Gräntzen und Flüſſen.

Das gantze Land genieſſet GOtt Lob einer geſunden Lufft, und iſt deßwegen mit vielen Einwohnern beſetzet, dabey ſehr fruchtbar an Korn, Dünckel, Gerſten, Habern, und andern Baum- und Erd-Früchten, unter welche wir auch die Trifflen oder Tartuffili rechnen dörffen, die an verſchiedenen Orthen des Landes gefunden wer- (1.) Von der Beſchaffenheit des Landes.

(c) In dem Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis *Art. IV.* §. 23. ſtehen davon folgende Worte; Interim dictis Dominis Marchionibus reſtituatur nihilominus fortalitium Wilzburg in eum ſtatum, qui tempore traditionis deſcriptus fuit, ex conventione & promiſſo. Welche Worte auch in dem Inſtrum. Pacis Monaſterienſis *Cap. V.* §. 29. zu leſen.

werden. Fiſche finden ſich von Karpffen, Hechten, Berſching, Forellen und andern gattungen, ſowohl in Flüſſen als Seen und Weyern, und werden beſonders die Altmühler Krebſe weit verführet. Groß- und kleines- wie auch Feder-Wildprett gibt es in dieſem Marggraffthum mehr als dem Land- und Bauers-Mann lieb iſt. Beſonders finden ſich in dem Ober-Amt Roth und daſiger Gegend viele Aurhahnen. An dem Mayn hinab iſt ſchöner Wein-Wachs. An Vieh-Zucht fehlet es ebenfals nicht, wegen des guten Wieß-Wachſes. Daß alſo GOtt dieſes Fürſtenthum mit allem was zu Erhalt und Ergötzung menſchlichen Lebens erfoderlich, reichlich geſeegnet. Die Nahrung des Land-Mannes beſtehet in Vieh-Zucht, Acker- Wein- und Tobacks-Bau, in denen Städten aber, weiß der Burger mit allerley Handwercken und Künſten ſein Stück Brod zu verdienen, worzu beſonders die in Schwabach angelegten Gold- und Silber- Cotton- und Parget- wie auch Tuch- Toback- und Strümpff- Manufacturen und Fabriquen, ingleichen die Porcellan-Fabrique in Ansbach, die Leder- und Spiegel-Fabrique zu Flachslanden und Sollenhofen, ſehr dienlich. An Bergwercken und Ertz Gruben würde es dieſem Lande auch nicht mangeln, wo vor gut befunden würde auff ſelbige mehrere Koſten zu wenden, und bedienet man ſich alleine derer hin und wieder befindlichen Eiſen Gruben.

(2.) Deſſen Eintheilung in Ober-Aemter und Decanate.

Es wird aber dieſes Marggraffthum in XV. Ober-Aemter, worunter die Ober-Vogtey in der Hoch-Fürſtlichen Reſidenz und dazu gehörige Aemter mit zu rechnen, und neun Decanate eingetheilt. Jene ſind nach Alphabetiſcher Ordnung; Ansbach, Burgthan, Cadoltzburg, Colmberg, Creglingen, Creilsheim, Feuchtwang, Guntzenhauſen, Hohen Trühdingen, Roth, Schwabach, Stauff, Uffenheim, Waſſerthrüdingen und Windſpach, welche insgeſamt von einem Ober-Amtmann nebſt verſchiedenen andern Neben-Beamten verwaltet werden, auſſer denen auch,

nebſt

nebſt der Veſtung Wültzburg welche Herr Marggraff Georg Friederich Anno 1587. erbauet, noch verſchiedene ſchöne Aemter und Cloſter-Verwaltungen, zu dieſem Fürſtenthum gehören. Die neu acquirirte Graffſchafft Geyern aber, iſt meiſtentheils zu den Ober-Aemtern Uffenheim, Creilsheim und Creglingen geſchlagen worden. Die Decanate ſind Creilsheim, Feuchtwangen, Guntzenhauſen, Langenzenn, Leitershauſen, Schwabach, Uffenheim, Waſſerthrüdingen und Weimersheim oder Wültzburg, deren jedes eine ziemliche Anzahl Geiſtliche, das mir Gnädigſt anvertraute Uffenheimiſche aber, als das gröſte deren 34. in ſich begreifft.

Die Gräntzen dieſes Landes, ſtoſſen gegen Morgen vornehmlich an die Stadt Nürnberg, Chur-Bayern und Pfaltz-Neuburg; gegen Mittag an das Stifft Aichſtett, die Graffſchafft Pappenheim, etwas an Pfaltz-Neuburg und und Chur-Bayern, dann das Fürſtenthum und Graffſchafft Oettingen endlich an das Stifft Elwangen; gegen Abend gräntzet es an die Stadt Hall und Rotenburg, wie auch an die Graffſchafft Hohenlohe und zum theil an Würtzburg; gegen Mitternacht aber an das Stifft Würtzburg, die Graffſchafften Caſtell, Limburg, die Herrſchafft Schwartzenberg, dann die Marggraffſchafft Bayreuth und das Stifft Bamberg. (3.) Gräntzen des Landes.

Endlich die durch das Land flieſſende vornehmſte Waſſer oder Flüſſe betreffend, ſind dieſelbige, die **Retzat**, ſo ehe ſie die Gräntzen dieſes Lndes verläſt, verſchiedene andere von geringerer Wichtigkeit in ſich faßt, und ihren Nahmen in die Rednitz und Regnitz verwandelt, biß ſie unterhalb Bamberg in den Mayn fällt, wie allbereit oben mit mehrern erwehnet worden; dann die **Wörnitz**, die **Altmühl**, die **Jags**, die **Tauber** und der **Mayn**. (4.) Flüſſe in demſelbigen.

Das

Das XIII. Capitel.

Von der Religion des Landes in vorigen und jetzigen Zeiten.

Unſern heydniſchen Vor-Eltern/

Gleichwie unſer geliebtes Vatter-Land in denen áltern Zeiten nebſt gantz Teutſch-Land, leyder in dem blinden Heydenthum geſtecket, indeſſen, einigen Provinzien deſſelbigen das Licht der Erkantnuß Chriſti eher der aufgegangen, als denen úbrigen, ſo mögte nicht undienlich ſeyn, zu unterſuchen, um welche Zeit denn eigentlich dieſe unſere Ansbachiſche Gegend mit ihren Inwohnern zu Chriſto bekehret worden? Aber die Wahrheit zu bekennen, ſo haben wir davon ſo wenig Nachricht, daß ſich nichts gewiſſes ſagen láſt, in welchem Seculo unſere Vor-Eltern zu Chriſto ſind bekehret, oder die Lehre Chriſtlichen Glaubens ihnen zum erſten mahl geprediget worden?

(1.) Iſt in dem VI. Seculo zu erſt das Evangelium geprediget worden.

Doch werde ich nicht allzuſehr irren, wenn ich ſage, daß zu Ende des VI. Seculi auch unſerm Marggraffthum Ansbach, wenigſtens auf deſſen Gräntzen gegen Bayerland zu, die Lehre JEſU CHriſti ſeye kund und offenbahr worden. Denn damahlen predigte ſolche der von Worms verjagte Biſchoff Rupertus zu Regenſpurg, woſelbſten er Anno 580. den Bayeriſchen Hertzog Theodonem, der ihn zu ſich dahin beruffen, nebſt ſeiner gantzen Familie getaufft, worauff er das Evangelium öffentlich in gantz Bayerland, Oeſterreich und Steyermarck lehrete, weßwegen er totius Norici primus Apoſtolus genennet worden, und iſt nachmahls Anno 623. zu Saltzburg, woſelbſten er das Ertz-Biſchoffthum geſtifftet, geſtorben, wie davon mit mehrerm können nachgeſchlagen werden, Hundius *T. I. Metrop. Saliſb. p.* 1. 2. Bruſchius *Metrop. Mogunt. C. VII. p.* 104. *a.* Fleury *Hiſt. Eccleſ. T. IX. Liv.*

Liv. XLI. §. 31. *p.* 180. *ſeqq.* und Eckhartus *Rer. Franc. Lib. XVIII.* §. *IV. p.* 306. *ſqq.* welcher aber die Bekehrung Bayerlandes durch Rudpertum um ein gantzes Seculum ſpäter an ſetzet, auch mit Pagio und Mabillonio davor hält, daß gedachter Rudpertus erſt Anno 718. VI. Kal. April. verſtorben. Da nun Regenſpurg nur etwan acht Meilen von unſern Gräntzen entlegen, das Bayerland aber gantz daran ſtöſt, ſo iſt kaum glaublich, daß das daſelbſten gepredigte Evangelium nicht auch biß hieher ſollte durch gedrungen und einige Seelen dadurch zu Chriſto bekehret worden ſeyn. Doch will ich dieſe meine Muthmaſſung niemand auffdringen, ſondern es vielmehr mit allem Danck erkennen, wo mich jemand eines beſſern und gewiſſern unterrichten wird. Wenigſtens iſt nicht zu laugnen, daß, als Wilibaldus, Wunibaldus und Walburgis, die bekannten Stiffter von dem Biſchoffthum Aichſtedt und dem Cloſter Heydenheim um die Mitte des IIX. Seculi in unſern Landen angekommen, ſie allbereit darinnen hin und wieder Chriſten gefunden, ob gleich dieſelbige in groſſer Unwiſſenheit gelebet, wie auch Gretſerus dieſer Meynung iſt, und davon *Obſervat. ad Philippi Epiſcopi Eiſtet. div. tutel. Lib. I. C. XIV. in fine p.* 225. alſo ſchreibet: Quærat quis, utrum aliqui Chriſtianis ſacris in *Norico* & *Sualefeldico* ſeu *Suuanfeldico* tractu initiati fuerint, ante S. Wilibaldi & S. Wunibaldi in eas partes adventum? Reſpondeo fuiſſe; ut ex Hodoeporico Wilibaldiano, & ex vita Wunibaldiana manifeſtum evadit: ſed omnia erant plena vitiis, corruptelis, ſuperſtitionibus, rerumque divinarum ignoratione clerus depravatiſſimus, ita ut præter nomen parum de Chriſtianiſmo remaneret. Nec idololatræ penitus evanuerant, reſtantibus hinc inde nonnullis, qui Chriſto nomina ſua non tradiderant. Als nun auch Kilianus kurtz vor dieſen Zeiten um das Jahr 686. und 687. (*a*) zu Würtzburg das

K Evan-

(*a*) Siehe hiervon Eckharti *Rer. Francicarum T. I. Lib. XVI.* §. *XVI. p.* 278.

Evangelium verkündiget, iſt ſolches, zu mahlen als Carolomannus, dann Pipinus und Carolus dieſen Landes-Strich geerbet, alſo ausgebreitet worden, daß zu Ende des VIIIten Seculi ſchwerlich hierum einiger Heydniſcher Götzen-Dienſt mehr wird anzutreffen geweſen ſeyn, ſondern wenigſtens öffentlich, ſich alles zu dem Chriſtlichen Glauben bekannt haben.

(2.) Nachdem verfiel unſer Vatter-Land mit unter das Pabſtthum. Welches die Lehre der Huſſiten, ſo zu Ansbach geprediget worden nicht aufkommen lies.

Nach dieſem aber hatte unſer liebes Vatter-Land in Anſehung der Lehre und Religion, gleiches Schückſaal als die geſamte Occidentaliſche Chriſtenheit, und contribuirte beſonders Bonifacius Ertz-Biſchoff zu Maintz ſehr vieles dazu, daß es unter das Joch des Römiſchen Pabſtthums ſich bequemen müſſen, und hernach viele Jahrhundert bey deſſen irrigen Meynungen geblieben. Doch machte auch Huſſens Lehre bey uns einiges Auffſehen, indeme Frieß in der **Würtzburgiſchen Hiſtorie** *in vita Gotofridi II. Cap. XI. p.* 801. *a.* meldet, es habe Anno 1446. einer mit nahmen Friederich Müller zu Ansbach und in benachbarten Orten, Huſſens Lehre geprediget, und viele Anhänger bekommen, es ſeyen aber deren bey 130. gefangen nacher Würtzburg geführet, und daſelbſten zu revociren gezwungen worden. Mithin blieb auch hier in anſehung der Religion, alles in einem ſehr betrübten Zuſtand, biß ſich GOtt ſeiner Kirchen ſelbſt erbarmet, und durch den Dienſt des ſeligen Lutheri die reine Lehre wieder brachte.

(3.) Nimt Año 1520. & ſqq. die Reformation an.

Da denn bald Anno 1520. das Evangelium in dieſen Landen zu predigen angefangen und durch Bemühung und Eyffer des Gottſeeligen Marggraffens Georgii es dahin gebracht worden, daß wenig Jahr hernach das gantze Land ſich zu der reinen Evangeliſchen Lutheriſchen Lehre bekennet und ſolche allenthalben öffentlich introduciret worden, wovon einige Nachrichten in Seckendorfii *Hiſt. Luth. Lib. II. Sect. IX. §. XVII. p.* 49. in deſſen teutſcher Uberſetzung aber *Lib. II. §.* 31. *p.* 801. 802. in Arnoldi **Kirchen und Ketzer Hi-**

ſtorie

ſtorie L. XVI. C. VII. §. 8. p. 67. a. in der belobten Lithiſchen *Oration* p. 25. und beſonders in Herrn M. Schülins **Leben Marggraf Georgen des Frommen zu leſen**, womit auch Vogleri **Schrifft an die** *Superattendenten* **2c.** ſo Herr Beyſchlag *T. I. Faſcic. IV. p.* 787. *ſqq.* aus gütiger communication Herrn D. Johann Laurentius von Jemgumer Cloſter, Geheimen Herrens der Stadt Hall/ meines Hochwertheſten Herrn Schwiger-Vatters, ediret, ingleichen was *ib.* p. 875. *ſqq.* und *Faſc. V. p.* 976. *ſqq.* vornehmlich von dem Schwabachiſchen Convent und Articuln vorkommt, conferiret werden kan. Worbey aber zu mercken, daß dieſe Schwabachiſche Articul, zwar der Grundriß hieſiger Kirchen Ordnung, nicht aber, wie bißhero geglaubet worden, zu der A. C. geweſen, wie des Herrn Stadt-Pfarrers von der Lith Hochwürden, §. *IV.* der Ihren Jubel-Predigten angehengten **Kurtzen Nachricht von denen Schwabachiſchen Articuln** melden, und dabey die Hoffnung machen, ſowohl ſolche, als andere zur Reformations-Hiſtorie gehörige Nachrichten künfftig zu ediren, worzu wir Sr. Hochwürden von Hertzen Zeit und Geſundheit wünſchen, inzwiſchen aber verweiſen wir den geneigten Leſer auff Herrn D. Zeltners **Genauere Unterſuchung wie es mit den ſogenanten Schwobacher Articuln als dem Anfang der A. C. beſchaffen** / und auff Herren Schülins **Fränckiſche** *Reformations*-**Geſchichte** / in denen zu Anfang dem Herrn Zeltner geantwortet worden.

Gleichwie aber der Satan neben Gottes Tempel allezeit gerne ſeine Capellen an zulegen pfleget, ſo ſuchte er auch bey dem aufgehenden Lichte des Evangelii, die irrigen Lehren der Widertauffer in dieſen Landen mit einzuſtreuen, wie denn würcklich Anno 1530. in Ansbach, Elpersdorff, Schalckhauſen und Creilsheim, ſich verſchiedene Wiedertauffer aufgehalten, ja ſelbſten der damahlige Pfarrer Hanß Hechtlein zu Schalckhauſen, ließ ſich ſo ſehr verblenden, daß er nebſt (4.) **Wird durch die Wiedertaufferiſchen Lehren beunruhiget.**

ſeiner Frauen und Mutter ſich wiedertauffen laſſen, als nun ſolches an Tag kam, wurde er nebſt andern in Verhafft genommen, und weilen man befürchtete, ſie möchten denen 7. Articuln und aufrühriſchen Lehren der Wiedertauffer von der Obrigkeit beypflichten, wurden ſie deßwegen anfangs gütlich, doch unter Bedrohung der Tortur darüber befragt, nachmahls aber, Marx Meyer zu Creilsheim und der Pfarrer von Schalckhauſen, in Ansbach würcklich damit belegt, jedoch der Pfarrer nur gantz gering und leiß aufgezogen, wie ich ſolches in einem zu Ansbach befindlichen Faſciculo Actorum geleſen. Ob ich nun ſchon nicht finde daß ſie einiger aufrühriſchen Lehren oder Vornehmens ſeyn überwieſen worden, iſt doch der Pfarrer, weil er nicht revociren wollen, abgeſetzet, und nebſt andern des Landes verwieſen worden.

(5.) Neue Unruhe wegen des Interims und Kargii Meynung.

Das Interim machte nach dieſem viele Unruhe auch in hieſigen Landen, und wurden Anno 1548. zwey Land-Tåge nacheinander deswegen zu Ansbach gehalten. Hierauff war einige Zeit gute Ruhe und Stille in Anſehung der Religions-Strittigkeiten, biß Anno 1567. der Stadt-Pfarrer Karg zu Ansbach einen neuen Lermen anfieng, der aber durch deſſen Revocation Anno 1570. beygeleget worden.

Das

Das XIV. Capitel.

Verſchiedene zur Ansbachiſchen Hiſtorie gehörige/ bißhero unedirte Urkunden.

Ehe ich nachfolgende wenige Urkunden, denen mit Gottes Hülffe, und Gnädigſter Hoher Erlaubnuß künfftig noch mehrere folgen ſollen, communicire, muß ich vorhero diejenigen Worte des Herrn Geheimbten Raths von Ludwig, ſo zu deren edirung mich beſonders angefriſchet, præmittiren; Es lauten aber dieſelbigen *in Præf. ad Scriptor. Rer. Bamberg.* §. *XVII.* und *in jure clientel. Cap. I.* §. *III. p. 6. ſqq.* folgender maſſen, nehmlich an dem erſten Orth;

Recurrit in animo dolor, quem ſæpe habui alias, quod in hìs theſauris, nehmlich der Diplomatum &c. aperiendis adeo difficiles ſint principes & proceres Germaniæ, cum tamen e re ſit eorundem, talia inſtrumenta per Ora & Calamos volare virorum, literas & jura tractantium. Certe non tot in Libellis ac Syſtematibus patriæ Juris Prudentiæ errores ac mendæ regnarent agerentque altiſſimas radices, ut animis hominum vix iterum poſſint evelli, ſiquidem extarent prodirentque idonea fidei ac veritatis monumenta. Und an dem letztern;

Ut innumeras jacturas taceam, quibus tabularia, quæ maxime Germanis curæ fuerunt, admodum exhauſta fuere. Plurima etiam ſub manibus ignavorum Cuſtodum vel ærugine obliterata vel a tineis & blattis corroſa atque conſumta ſunt. Quod hodieque ſupereſt, id vere Sibillina fata habet & aditus vel invidia vel ſocordia vel etiam vaniſſima ſuperſtitione præcluſos. Quo fit, ut, in tanta rerum Romanarum ubertate, hoſpites in patria aut quod ille dixit, pueri maneamus, id eſt neſcii eorum, quæ olim in curiis acciderunt.

I.

Literæ ab Otbrath, quibus quosdam ſui proprii juris famulos tradidit ad reliquias Sti Gumberti in Onoldesbach Anno 993.

(1.) Charta Otbrathi, nach dem in dem Hochfürſtl. Archiv befindlichen Original.

IN nomine Sancte & individue trinitatis. Notum ſit omnibus in Chriſto degentibus, qualiter ego Otbrath cum nepotibus meis nomine. Rotger. Reinhart. quosdam mei proprii juris. Famulos (*a*) tradidi pro remedio animee mee debitorumque meorum. Reinger. Walto. Otbraht. ad reliquias Sancti Gumberti. in *Onoldesbach in pago renguowe ſita.* ea vero diſpoſitione ut in ſingulis annis in penteсoſten III. denarios aut eorum pretium perſolvant. mundibardium (*b*) vero advocatum predicti loci non ad mclinandum. Sed ad defendendum habeant ſi quis vero iſtum cenſum. vel iſtam tradicionem. frangere vel deſtruere. conatus fuerit. iram dei omnipotentis. & omnium ſanctorum ejus ſibi excitet. Iſti ſunt teſtes. Gagenhart. Gotebrath presbiteri. Dietbrecht. Wolfpero.

(*a*) d. i Etliche Unterthanen / welche damahlen meiſtens vor leibeigene Knechte geachtet wurden. Siehe was wir hievon *in Not. ad Dipl. Carolinum. p.* 26. 27. S. *n. XXI. p.* 28. *ſq.* angemercket.

(*b*) Der Senſus iſt dieſer / es ſolle der Advocatus von dem St. Gumbrechts-Stifft / auch Mundib irdus dieſer Stifftung ſeyn / jedoch die Macht nicht haben ſolche zu ſchwächen / ſondern ſie zu beſchützen verbunden ſeyn.

pero. marcolt. recko. winger. volderich. hiſo. harth. hadebraht. ſidegelt. Riehart. acta eſt hec preſtolationum kartula. in monaſterio Onoldesbach. anno ab incarnacione domini. D. CCCC. LXXXX. III. indictione. XIII. regnante ottone rege anno imperii ejus XIII. & ego Burchart. jubente Reverendo epiſcopo. XI. K. ſeptembris ſcripſi.

Das anhangende Sigill repræſentiret Gumbertum ſitzend mit der Mitra auf dem Kopff, ſo von einem circulo oder Schein umgeben wird, in der Lincken ein Buch und in der Rechten den Biſchoffs-Stab haltend, mit der Umſchrifft,

Sanctus. Gumbertus. Epiſcop.

II.

Literæ Embrichonis, Wirzb. Epiſcopi, quibus parochiam in Onoltesbach, ad altare Sti Gumberti in uſum fratrum Deo ibidem ſervientium donavit. a. 1139.

IN nomine ſancte & individue trinitatis. Notum ſit omnibus tam preſentibus quam futuris quod ego Embricho dei gratia Wirziburgenſis eccleſiæ miniſter humilis. pro remedio anime mee. parochiam quæ eſt Onoltesbach. libera & firma traditione ad altare ſancti Gumberti. in uſum fratrum deo ibidem ſervientium donavi. ea ſcilicet conditione quod nullus unquam hanc parochiam habere preſumat. niſi qui fuerit presbiter & canoni-

(2.) Donations-Brieff Biſchoff Embrichonis de A. 1139. nach dem Original.

nonicus ejusdem eccleſiæ. & ille ſingulis annis in die ordinationis noſtre confratribus ſuis in oblatione perſolvat. XXX. ſolidos. Poſt obitum vero noſtrum in anniverſario noſtro hoc idem facere non negligat. Confratres etiam ejusdem eccleſie bona quedam ſua. pro dilectione & petitione noſtra ſub certo quodam tributo ſex denariorum. quod annuatim eis perſolvendum eſt. Domino Walthero de Lubenhuſen preſtiterunt. bona hec Rode ſita ſunt. que ea conditione ſibi preſtita ſunt ut poſt obitum ipſius. heredes ſui nullam ſibi juſtitiam vel poteſtatem in hoc beneficio vendicare preſumant. potius confratres ejusdem eccleſie predicta bona ſua absque omni contradictione recipiant. *Hec in preſentia domini noſtri. Cunradi.* regis tractata & confirmata ſunt. Teſtes autem qui interfuerunt hi ſunt. Adelham Decanus. Gerlant. Otto. Godeſcalt. Miſco. Walchum. Degenrat. cenobite ejusdem eccleſie. de laicis vero Heinricus. Wolfram. Irme. Adelbertus. Herman. Wolfram. Dietmar. Marcwart. Willibalt. Hartman. Bezelin. Ludewic. Diemar. Werenhere. Bernger. Hazo. Gerwic. Burnhart. Volrat. Arnolt. Erneſt. Arn. Bertolt. Henrich. Willo. Wolfram. Mundrich. Bernhart. Si quis hec immutare temere preſumpſerit. anathema ſit.

Acta ſunt hec. anno dominicæ incarnationis M. C. XXX. VIIII. Indict. II. Regnante. Cunrado. romanorum rege ſecundo. anno vero regni ejus ſecundo.

An dem Original iſt unten das groſſe Würtzburgiſche Sigill aufgedruckt.

III.

III.

Confirmatio ac approbatio Domini Heinrici, Wirceburgenſis Epiſcopi, ſuper collatione parrochiæ in Onoldesbach, ab Embrichone, Wirceb. Epiſcopo, St. Gumberto facta. a. 1164.

(3.) Biſchoffs Heinrici confirmation / über vorſtehenden Donations-Brieff / de Año 1164. aus dem Original.

IN nomine ſancte & individue trinitatis. omnibus in Chriſto fidelibus; notum ſit. quod ego Heinricus Dei gratia Wirceburgenſis eccleſie humilis miniſter. conſilium & inſtitutum venerabilis confratris noſtri heroldi in majori eccleſia Wirceburgenſi & Onoldesbachenſi prepoſiti. & totius ſui conventus in Onoldesbach preſentialiter approbavi. atque promovi. Inſtitutum autem hoc eſt. ut parrochia in Onoldesbach quam beate memorie predeceſſor meus Embricho. Sto Gumberto, & ibidem ei ſervientibus. pro remedio anime ſue contulit. decanie conventus ejusdem. ſit in ſolacium. ſicut eſt de canonica ſcolis ipſius eccleſiæ. a prefato propoſito tali pacto collata. ut qui legitime. & canonice predictam habeat canonicam. habeat & curam ſcholaſticam. & ſi uno careat altero non fruatur. ſic ordinatum eſt de parochia & decania. hoc adjuncto. ut decanus habens parrochiam. quolibet anno in anniverſario predicti Embrichonis epiſcopi. confratribus ſuis triginta ſolvat ſolidos, & in dedicatione ejusdem eccleſiæ. quadra-

draginta denarios. ſeu panis & vini tantundem valens. in nativitate S Johannis baptiſte ſimiliter & in decollatione tantundem. ea lege. ut conventus his tribus ſollempnitatibus. ad parochiam cum proceſſione ſollempniter veniant. & divina ibidem peragant; Decanus etiam ejusdem eccleſiæ bona. & decimationes quas & uſus & atteſtatio populi ejus eſſe approbat: plenarie exigat. & accipiat; ut autem hoc inſtitutum inconvulſum. & ratum in omne evum permaneat. auctoritate noſtra confirmavimus. & impreſſione Sygilli noſtri. corroboravimus. Si quis hoc infringere temerarie preſumpſerit anathema ſit; hujus rei teſtes ſunt majoris eccleſie in Wirceburc. Preſens Decanus. Richolfus. Reinghardus. Sygelogus heynricus. & in Onoldesbach Gothebaldus Decanus. Walcherus. Adelbero. Rabenoldus. Cunradus. Sigefridus. Giſelbertus. Yringus. Sigebodo. Wolframus. Heinricus. Laici. Adelbero de thageſtete & Cunradus frater ſuus. frater Otto de Halsbrunnen. Marcuardus. Hartmannus. Cunradus. Gervicus. Erneſtus. & Arno frater eius.

(L. S.)

Acta ſunt hec Anno incarnationis dominice. M°. C°. LX°. IIII°. Indict. XII. Regnante Imperatore Frederico. Duce Frederico exiſtente advocato. & ſub eo Wolframo de Scalkehuſén.

IV.

IV.

Stifftungs-Brieff des Seel-Bades zu Ansbach von dem Canonico Friederich im Stein-Hauß/ de A. 1410.

Wir die Burger des Raths der Stadt Onolzbach bekennen offentlich mit dieſem Brieff/ für uns und für all unſern Nachkomen/ daß der Erbar und Geiſtlich Herr/ Herr Friederich genandt/ im Stein-Hauß/ zu dieſen Zeiten Chor-Herr und Cuſtos/ in dem Stifft zu Onolzbach/ dem allmächtigen Gott zu Lob/ und durch Seeligkeit willen/ ſein und ſeines Bruders Seelen/ und allen glaubigen Seelen zu Hilff und Troſt/ und armen Menſchen zu Hülff und zu Nutz/ geſtifftet/ geſchickt und gemacht hat/ daß Hanß Bader im obern Bad/ und Hanß ſein Sohn und ihre Erben/ und alle die künfftiglich dieſelben Badſtuben nieſen und haben fürbaſ ewiglich alle Monat ſollen ein redlich Seel-Bad machen und haben/ und alle Menſchen die durch Gottes Willen wollen/ ſie ſein arm oder reich/ geiſtlich oder weltlich/ tugentlich ſollen laſſen baden/ und Ihnen warm Waſſer und Laugen gnug geben und warten/ als dem Seel-Bad von Rechts wegen zugehört/ mit ſcheeren und andern allen dingen auſgenommen laſſen/ wer das will haben/ der ſoll es lohnen ohngeverde. Und das Seel-Bad ſoll ſeyn an einem Dienſtag/ und von denſelben Dienſtag all

(5.) Stifftung des Seel-Bades zu Ansbach nach dem Original de Añ. 1410.

Wen über vier Wochen aber eines/ es ſey dann das ein Feyertag an demſelben Dienſtag ſey/ ſo ſoll das Seel-Bad am Donnerſtag darnach ſeyn/ ohngeverde/ were aber daß ein Feyertag am Montag were/ oder am Witwoch/ allſo daß das recht Wochen-Bad am Dienstag were/ ſo ſoll das Seel-Bad aber an Donnerstag darnach ſein/ und man ſoll es in den Kirchen verkünden/ daß ſich arme Leuthe darnach wiſſen zu richten/ ohne alles geverde. und darumb ſo hat der ob genannte Herr Friedrich Cuſtos/ den obgenannten Hanſen Bader und ſeinen Sohn und Jhren Erben ledig aufgeben/ zwey Tagwerck aigener Wieſen/ die gelegen ſein/ zwiſchen Waſſerzell und Schmallenbach genandt die Fornbacherin/ und zwey Tagwerck aigener Wieſen gelegen Jnwendig Schalckhauſen/ genandt die Aſtel Wiſe/ und hat Jhme die geben/ für ledig/ frey lauter aigen/ allſo daß ſie und Jhre Erben oder wer dieſelben Badſtuben hat/ dieſelben Wieſen ſollen Jnnhaben/ nutzen und nieſen / mit allen Nutzen und rechten und das obgenandt Geſchefft und Seelgeret für baß ewiglich davon ausrichten/ getreulichen in dem Maas und Weiſ/ als oben geſchrieben ſtehet/ ohngeverdt/ auch hat der obgenandt Hanſ Bader und Hanſ ſein Sohn für ſich und alle Jhre Erben und Nachkommen/ den obgenandten Geſchefft und Seelgeret vor uns zu Weiſel geſetzt/ dieſelben Jhre Badſtuben mit Jhrer Zugehör/ und den Garten darbey/ der vorzeiten Fritzen Bittner geweſen iſt/ und den groſſen Keſſel in der Badſtuben/ allſo daß alles und auch

die

die vorgenannte vier Tagwerck Wieſen/ fürbaß ewiglich beyeinander und zu einander gehören ſoll/ und keines von dem andern nit verkaufft noch getheilt ſoll werden/ in kein weiſ/ und auch die Wieſen ſollen allzeit aigen bleiben / allſo / daß Niemand kein Gült noch Steuer darauf nehmen / noch darauf verkauffen ſollen / und wann das die Badſtub oder der Keſſel Beſſerung bedarff / da ſollen allezeit die die obgenandte Wieſen nieſen und haben / alle Beſſerung förderlich machen / das dem Seelgereth ein gnüg geſchehe / ohn geverdt.

Auch ob die Badſtub ſchaden neme / verbrünne oder niederfiele da Gott vor ſey / ſo ſollen allezeit die die Badſtuben beſitzen / und Innhaben dieſelben Stuben wider in einem Jahr bauen / were aber/ daß er in dem Jahr darzu nicht kommen möchte oder bauen daß wir erkennten / daß das ungefährlich verzogen wurde / ſo ſollen wir die obgeſchriebenen Nutzen von den Wieſen / dieweil die Badſtub ungebaut und ungebeſſert wer/ einnehmen / und daß demſelbigen Bader der zu den Zeiten darauf ſitzt und bauet / dieſelben Nutzen / ſo viel wir der eingenommen haben / wieder zu dem Bau / den er gethan hat/ geben / ohn wider Red ohn geverdte.

Möcht aber der die oder welcher den darauff ſitzt / in dem Jahr / oder wenn er möcht / ehe die Stuben gar gebauet / und gebeſſert würde / Bad haben / alſo / daß den armen Leuthen verbracht würde / alles was vorgeſchrieben ſtehet / ſo ſollen Ihm die Nuzen von dem obgeſchriebenen Wieſen / gäntz-

lichen und gar ſolgen und kein Schaden davon haben/ ohngeverde. Auch iſt mit Namen geret/ und mit beyder Parten fleißiger Bitt und guten Willen gemacht daß man allezeit füsbaß ewiglich zwen Burger des Raths darzu ſetzen und geben ſoll/ die zu dem obgenannten Seelgereth warten/ daß armen Leuthen ein genüg geſchehe/ und auch zu bauen/ und ander Nothdurfft/ in der Maas als vorgeſchrieben ſtehet/ ohngeverde.

Und wie offt derſelben einer abgieng von tods wegen/ oder aus dem Rath geſetzet wurde/ ſo ſoll der Rath allezeit einen andern darzu ſetzen/ als offt das Noth geſchicht/ ohngeverdte.

Und ich obgenandter Friederich in Stein-Hauß Chor-Herr und Cuſtos/ in dem Stifft zu Onolzbach/ bekenne daß ich mit geſunden Leib/ mit freyem Willen/ und mit wohlbedachtem Muth das obgeſchriebene Geſchefft und Seelgereth gemacht/ und die obgenandte Wieſen darzu habe geben williglich und lediglich/ daß zu urckundt/ ſo han ich fleißig gebetten/ die Burger des Raths/ der Stadt zu Onolzbach/ daß Ihr Stadt Inſigel an dieſen Brieff gehangen haben/ und ich obgenandter Hanß Bader und Ich Hanß ſein Sohn/ bekenne öffentlich/ für uns/ und alle unſere Erben/ und Nachkommen/ aller vorgeſchriebenen Artickel und taydung und geloben mit guten treuen das alles getreulich zu halten und gäntzlich zu vollführen/ das von uns in dieſem Brieff geſchrieben ſtehet/

Deß zu Urkundt und ewiger Gedächtnuß/ ſo ha-

haben wir auch fleißig gebetten/ die Burger deß Raths der Stadt Onolzbach/ daß ſie Ihr Stadt Inſiegel an dieſen Brieff gehangen haben/ Ihn und der Stadt und andern Burgern ohne Schaden/ und wir die Burger des Raths/ der obgenandten Stadt/ geloben und gereden/ bey guten treuen/ für uns und unſre Nachkommen/ dieſes vorgeſchrieben Seelgereth getreúligen zu fordern und zu verſehen/ in der Maß/ als vorgeſchrieben ſtehet. Und zu mehrer Sicherheit/ So haben wir jeglicher Partey einen Brieff geben/ mit unſerer Stadt anhangenden Inſiegel der geben iſt/ an dem nechſten Dienſtag nach Sanct Nicolai tag nach Chriſti geburt 1410.

V.

Bulla Pii. II. Krafft deren er verbietet/ daß derer Herrn Marggraffen und Burggraffen von Nürnberg Unterthanen/ vor keinem andern als derſelben Gericht ſollen ſtehen/ de Anno 1458. vidimirt a. 1462.

"NOs fratres, frater Conradus Pleydner Prior, "frater Johannes Kreglinger Subprior: fra-"ter Hermannus Procurator: totusque "Conventus de corpore Capituli domus in Culmach "ordinis fratrum Heremitarum Sancti Auguſtini "per

(5.) Bulla Pii II. de A. 1462. nach einer alten vidimirten Copia.

"per ſedem apoſtolicam privilegiati, Recognoſci-
"mus publice per preſentes; quod litrás ſanctiſ-
"ſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini
"Pii, divina providentia Pape ſecundi, ejus vera
"Bulla plumbea in cordula ſerica pendentes, mo-
"re Romanorum curie bullatas, non raſas, non
"cancellatas, nec abolitas, ſed ſanas & integras,
"omnique vitio & ſuſpitione carentes nobis pre-
"ſentatas, recepimus et vidimus, cujus tenor de
"verbo ad verbum ſequitur & eſt talis; Pius

Epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad futuram rei memoriam, Etſi de cunctis Chriſti fidelibus ut a noxiis & gravaminibus tam realibus quam perſonalibus releventur quantum cum domino poſſumus ex apoſtolice ſervitutis officio nobis jugiter cogitare convenit & proviſionem impendere ſalutarem de ſtatu tamen & tranquilitate ac commodo Romane eccleſie devotorum Principum & eorundem ſubditorum incolarum & habitatorum ut ab in commodis preſerventur immunes, quanto illos inter ceteros nobis & Romane Eccleſie affectos propenſiori amplectimur caritate, hinc eſt, quod nos attendentes diverſa gravamina ac perſonarum rerum & bonorum diſpendia, quibus dilecti filii Vaſalli familiares ſubditi Incole & habitatores, in temporalibus dominiis territoriorum & locorum dilectorum filiorum nobilium virorum Friderici ſacri Romani imperii Electoris & Archicamerarii ac Johannis Alberti & Friderici junioris Marchionum Brandenburgenſium & Bur-

gar-

graviorum Nurenbergenſium, conſiſtentes & commorantes hactenus fuerint laceſſiti ac volentes eosdem ab incommodis tam perſonalibus quam realibus, que niſi eis ſuper hiis provideretur in futurum ſubire formidant, in quibuscumque cauſis paterne caritatis officio relevare ac ſupplicationibus dictorum Marchionum & Burggraviorum aſſerentium ſe velle unicuique de Vaſallis familiaribus ſubditis incolis & habitatoribus predictis juſtitiam miniſtrare in hac parte favorabiliter annuentes auctoritate Apoſtolica ex certa ſcientia hac preſenti conſtitutione perpetuo duratura decernimus, ſtatuimus & ordinamus quod de cetero ipſorum Marchionum & Burggraviorum Vaſalli familiares ſubditi incole & habitatores in terris & locis eisdem Marchionibus & Burggraviis eorumque ſucceſſoribus quovis modo ſubjectis nec & pro tempore commorantes quarumcunque Apoſtolicarum vel aliarum litterarum vigore etiam conſervatorialium ſub quacunque verborum forma & cum quibusvis clauſulis etiam derogatoriarum derogatoriis a ſede apoſtolica etiam pro tempore emanatarum aut aliorum quorumvis reſcriptorum apoſtolicorum vel generalium conciliorum nunc obtentorum & in futurum obtinendorum etiam ſi in illis de preſentibus mencio fieret ſpecialis ſeu ordinarie delegate vel ſubdelegate aut alterius cujusvis eccleſiaſtice auctoritatis quavis occaſione vel cauſa coram alio vel aliis quibuscunque niſi coram Marchionibus & Burggraviis ac ſucceſſo-

ribus prefatis vel ab eis deputatis vel deputandis judicibus in quibuscunque civilibus vel criminalibus, proventus tamen Eccleſiarum & injurias Eccleſiaſticorum non contingentibus cauſis conjunctim vel diviſim ad judicium trahi vel evocari aut alias quomodolibet conveniri poſſint neque alias utcunque de juſtitia reſpondere teneantur, nec ad id a quoquam inviti compelli valeant, ſeu etiam coarctari dummodo tamen Vaſalli familiares & ſubditi ac alii ſupradicti ſuper querelam adverſus eos vel eorum aliquem pro tempore propoſitis coram dictis Marchionibus & Burggraviis aut judicibus ab eis deputatis prefatis vel eorum altero prout cauſa exegerit parati ſint ſtare juri & ipſi Marchiones Burgravii & ſucceſſores judices vel deputati ab eis in miniſtrando querelantibus de eisdem Vaſallis familiaribus ſubditis & aliis juſticie complementum negligentes non fuerint vel remiſſi diſtrictius inhibentes omnibus & ſingulis locorum ordinariis ceterisque conſervatoribus judicibus ac delegatis & ſubdelegatis vel alia quavis auctoritate deputatis ſeu deputandis ne Vaſallos familiares ſubditos, incolas & habitatores Marchionum & Burggraviorum ac ſucceſſorum ſuorum ſeu eorum aliquem contra decretum, ſtatutum & ordinationem predictam quovis modo moleſtent & inquietent vel perturbent aut moleſtari, inquietari vel perturbari permittant, decernentes omnes & ſingulas excomunicationis, ſuſpenſionis & Inderdicti ſententias, nec non proceſſus

ceſſus

ceſſus quoslibet, quas & quos contra preſentis indulti formam & tenorem promulgari, attemptari vel preſumi contigerit aut haberi, nullius fore roboris vel momenti; Et inſuper volentes ut indultum ducretum & alia premiſſa, omnibus ſublatis obſtaculis plenum & debitum ſortiantur effectum Venerabili fratri noſtro Epiſcopo Lubecenſi & dilectis filiis prepoſito Brandenburgenſi ac Bambergenſi & Eyſtettenſi nec non ſancti Gumberti Onolſpacenſi, Herbipolenſis dioceſis Decanis eccleſiarum per apoſtolica ſcripta mandamus quatinus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios Marchionibus Burgraviis, ſucceſſoribus Vaſallis familiaribus & aliis ſupradictis adverſus quoslibet efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non permittant eosdem aut eorum aliquem conjunctim vel ſeparatim contra tenorem preſentium literarum ab aliquibus indebite moleſtari moleſtatores hujusmodi nec non contradictores quoslibet & rebelles cujuscunque ſtatus, gradus, Ordinis vel conditionis exiſtant etiam ſi Metropolitica pontificali aut apoſtolica vel alia quavis prefulgeant dignitate vel auctoritate quotiescunque expedierit eadem apoſtolica auctoritate per cenſuram eccleſiaſticam, apellatione poſtpoſita, compeſcendo, invocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, non obſtantibus tam pie memorie Bonifacii Pape VIII. Prædeceſſoris noſtri, quibus cavetur, ne quis extra ſuam civitatem vel dioceſim niſi in certis exceptis caſibus & in

illis ultra unam dietam a fine ſue diocesis ad judicium evocetur; ſeu ne judices a ſede deputati prædictam extra civitatem vel diocesin, in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere ſeu alii vel aliis vices ſuas committere preſumant, ac de duabus dietis in concilio generali qua aliis conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis contrariis quibuscunque, aut ſi aliquibus comuniter vel diviſim a dicta ſit ſede indultum quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari auc extra vel ultra certa loco ad judicium evocari non poſſint per literas apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi ac eorum perſonis, locis, ordinibus & nominibus propriis mentionem & qualibet alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cujuscumque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam ipſorum jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodo libet impediri & de qua cujusque toto tenore habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis; Ceterum volumus & apoſtolica auctoritate decernimus, quod quilibet ipſorum judicum & conſervatorum per vos, ut prefertur & per ipſos aut alterum eorum pro tempore deputatorum ſeu in futurum deputandorum proſequi valeat, articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans ullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque (a) *adant* preſentium ſit eis & cuilibet eorum in

(a) Diß Wort iſt in dem Original nicht wohl zu leſen und falſch geſchrieben / ſoll aber vielleicht / ad hoc heiſſen / oder adeo.

premiſſis omnibus & eorum ſingulis ceptis & non ceptis preſentibus & futuris data poteſtas & jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate poſſint & quilibet eorum poſſit in premiſſis omnibus & eorum ſingulis ceptis & non ceptis preſentibus & futuris & propredictis procedere, ac ſi premiſſa omnia & ſingula coram eis cepta fuiſſet & ipſorum cujuslibet jurisdictio in premiſſis omnibus & ſingulis percitationem vel modum alium perpetuata legitimum extitiſſet, conſtitutione predicta ſuper conſervatoribus & alia qualibet in contrarium edita non obſtante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conſtitutionis, ſtatuti, ordinationis, inhibitionis, mandati, voluntatis & decreti infringere vel ei auſu temerario contraire; ſiquis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Senis, Anno incarnationis dominicæ Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octavo, Duodecimo Kl. Aprilis Pon-„tificiatus noſtri Anno primo. Inquorum omni-“um & ſingulorum fidem & teſtimonium pre-“miſſorum ſigillum noſtri prioratus officii eſt ap-“penſum. Datum in Culmach anno Domini “M. CCCC. LXII. Nona die menſis Junii.

VI.

Bulla Pii Papæ II. ſuper erectione Conventus Carmelitarum in Capella beatæ Mariæ, Mariacapel nuncupata, de A. 1462.

(6.) Ejusdem alia Bulla, de Año 1462. nach dem/ ſub cañabe & plumbo ausgefertigten Original.

PIus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Dilecto filio, Decano eccleſie ſancti Gumperti in Onolspach Herbipolen. dioec. ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Piis fidelium votis gratum nos prebere decet asſenſum & ut ea que religionis propagationem divinique cultus augmentum reſpiciunt optatum ſortiantur effectum libenter interponimus ſolicitudinis noſtre partes. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri Alberti Marchionis Brandenburgenſis petitio continebat, quod ipſe ob ſingularem devotionem quam gerit ad fratres & ordinem beate Marie de Monte carmeli plurimum affectat quod Capella beate Marie, Maria-capel vulgariter nuncupata prope opidum Krewlſsheim Herbipolenſis dioec. temporalis dominii ſui quam ejusdem Marchionis genitor fundavit, & que de jure patronatus ipſius Marchionis exiſtit in domum ſeu conventum dicti ordinis pro uſu & habitatione nonnullorum fratrum ejusdem ordinis inibi virtutum domino conventualiter perpetuo ſerviturorum cum eccleſia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, cimiterio, ortis, ortalitiis & aliis neceſſariis officinis de novo erigatur, fundetur & conſtituatur. Quare pro parte prefati Marchionis aſſerentis quod dilectus filius Johannes Durre modernus prefate Capelle Capellanus contemplatione ipſius Marchionis qui

ſibi

ſibi de uno alio beneficio providit ſeu providere intendit ad effectum predictum eandem Capellam dimittere proponit, ſive jam reſignavit, nobis fuit humiliter ſupplicatum ut ſibi fundandi & conſtruendi ſeu fundari, & conſtrui faciendi domum ſive conventum ex capella predicta, pro uſu & habitatione eorundem fratrum, ac ipſis fratribus dictam, Capellam, pro hujusmodi fundatione aptam recipiendi & perpetuo inibi habitandi licentiam concedere, aliasque in premiſſis opportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur qui religionem & cultum divinum noſtris potiſſime temporibus ubique vigere & augeri ſupremis affectibus deſideramus, tam pium prefati Marchionis in hac parte deſiderium in domino plurimum commendantes, etiam ipſius in hac parte ſupplicationibus inclinati, diſcretioni tuæ per apoſtolica ſcripta mandamus quatenus ſi eſt ita, & dictus Johannes Durre Capellam prefatam ad hujusmodi effectum jam reſignavit, ſeu reſignationem hujusmodi in tuis manibus ad eundem effectum ſponte facere voluerit ut prefertur illam hac vice duntaxat auctoritate noſtra recipias, & admittas, eaque per te recepta & admiſſa, ipſi Marchioni dictam Capellam in domum ſeu conventum cum eccleſia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, Clauſtro, cimiterio, ortis, ortalitiis & aliis neceſſariis officinis hujusmodi pro uſu & habitatione eorundem fratrum de Monte carmeli fundandi, conſtruendi, & erigendi ſeu fundari, conſtrui, & erigi faciendi, nec non dilecto filio Johanni Scriptoris de Krewlſsheim Priori Domus ſeu conventus ejusdem ordinis in Dinckelſpuhel Auguſtenſis dioec. cum tribus aut quatuor fratribus ſuis ſe illuc transferendi, ipſamque erigendam domum pro ſuis uſu & habitatione recipiendi, retinendi, & perpetuo in habitandi cujusvis alterius ſuper hoc licentia vel aſſenſu minime requiſitis, eadem auctoritate licentiam largiaris.

Nos

Nos enim ſi illam per te vigore preſentium elargiri contigerit, prefato Johanni Scriptoris, nec non ſingulis fratribus in dicta erigenda domo pro tempore commoraturis, quod omnibus & ſingulis privilegiis, indulgentiis, libertatibus, exemptionibus, indultis & gratiis prefato ordini, nec non ipſius Domibus ac perſonis per ſedem apoſtolicam vel alias quomodolibet conceſſis & concedendis uti & gaudere valeant atque poſſint, apoſtolica auctoritate tenore preſentium indulgemus. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Papæ VIII. predeceſſoris noſtri, prohibente ne fratres ordinis mendicantium in aliqua civitate aut quovis caſtro ſeu alio loco ad inhabitandum quecunque domus aut loca de novo recipere vel hactenus recepta mutare preſumant, absque ſedis predicte licentia ſpeciali faciente plenam & expreſſam de prohibitione hujusmodi mentionem, ac aliis apoſtolicis nec non in provincialibus & Synodalibus conciliis, aut generalibus capitulis editis generalibus vel ſpecialibus conſtitutionibus & ordinationibus, ſtatutis quoque & conſuetudinibus ordinis predicti illis preſertim quibus cavetur, domus hujusmodi niſi in diſtantia quinque leucarum ab invicem de novo erigi minime debere, etiam ſi juramento, confirmatione apoſtolica vel quavis alia firmitate roborate forent, ceterisque contrariis quibuscunque. Jure tamen parrochialis eccleſie & cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſecundo. Kal. Aprilis Pontificiatus noſtri anno quarto.

VII.

Breve Pauli II. de A. 1466. worinnen er Marggraff Alberto von Brandenburg verbietet ſeine Princeßin an den König Podiebrat in Böhmen / als einen Ketzer nicht zu verheyrathen.

PAulus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilecto filio Nobili viro Alberto Marchioni Brandenburgenſi ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Superiori anno cum ad aures noſtras perveniſſet, te natam tuam katholicam parentibus orthodoxis genitam nato heretici Girſicki regni Bohemie occupatoris. & ipſi paterne impietatis imitatori matrimonio copulare velle Nos eam rem indigne ferentes, & glorie dei atque tuo honori ſalutique animarum veſtrarum conſulentes, ſcripſimus tibi gravius & efficacius. atque ſimul longiuſculis literis apoſtolicis exhortantes & admonentes. te etiam ſub anathematis interminatione & obteſtatione divini judicii tue nobilitati. precipientes atque mandantes ut ab inceptis deſiſteres, & nullo modo filiam tuam heretico jungeres prout latius in eisdem literis quarum copiam his inſertam ne forte ille perierint mittere tibi decrevimus que ad verbum ſequitur. " Paulus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Dilecto filio " nobili viro, Alberto Marchioni Brandenburgenſi, ſa" lutem & apoſtolicam benedictionem. Nobilitatis tue " literas accepimus quibus ſignificas affinitatem inter te " & Georgium de Podiebrat, qui ſe vocat, Bohemie " Regem adeo firmatam. ut ſalvo honore tuo diſſolvi " non poſſit. Et ſi illam non ſervaveris aliis honori tuo " detrahendi daretur occaſio. Petis propterea conſuman" di tibi per nos licentiam indulgeri. Conſideravimus

(7.) Pauli II. Breve an Marggraff Albertum A. 1466.

Bayerische Staatsbibliothek München

" diligenter cauſas in literis tuis expresſas audivimus
" etiam que per venerabilem fratrem noſtrum Johannem
" Epiſcopum Portuenſem & dilectum filium noſtrum fran-
" cicum ſancte Marie nove Diaconum Cardinales circa pre-
" miſſa tuo nomine nobis relata fuere. Verum ex his
" omnibus colligere non posſumus ex disſolucione affini-
" tatis hujusmodi honorem tuum aliquatenus ledi. Quin-
" immo intelligimus, ſi illam quod abſit forte ſervave-
" ris honori tuo non mediocriter derogari, teque per-
" petue infamie ſubjacere. Credimus excellentiam tuam
" cum ex fama publica tum ex aliis literis jamdudum no-
" viſſe Quod dictus Georgius in publico regni Bohemie
" conventu palam ſe hereticum profeſſus fuerit, quod-
" que ex hoc felicis recordationis Pius II. predeceſſor no-
" ſter poſt multas expectationes & morata Georgium in
" ſua perfidia durare cognoſcens, tandem contra illum
" veluti hereticum proceſſus inſtituit & quod nos per
" ejusdem predecesſoris veſtigia ſecuti, cum poſt varias
" dilationes Georgius in errore perſiſtens durior fieret,
" nec ulla converſionis ſue ſpes reſtaret, cauſam contra
" illum veluti in hereſim relapſum, & aliis gravibus ir-
" retitum criminibus terminandam, commiſimus ut qui
" dicti predeceſſoris ſimul & noſtra monita tocies requi-
" ſitus & tam diu expectatus omnia contempſerat eum
" veluti diaboli membrum ab eccleſia preciſum Regno Bo-
" hemie & omni dignitate & dominio privatum apſtoli-
" ce ſedis cenſura decerneret Regnumque illud alteri com-
" mitteret qui illud in unione katholice eccleſie ac juſticia
" & pacis tranquillitate gubernaret. Quodque nos etiam
" ut ceteris Germanie principibus ita tue quoque nobilitati
" diſtricte mandavimus ne interim cum ipſo heretico fe-
" dera & pacta quelibet inirent & ſi qua interim fortas-
" ſis contracta fuiſſent apoſtolica auctoritate omnino dis-
" ſolvimus, teque & principes eosdem ad illorum obſer-

va-

" vacionem voluimus non teneri. Quid autem tue no-
" bilitati contrarius tuoque preclaro nomini tam indi-
" gnum quam ut tu Chriſtianus & religioſus princeps
" ex katholicis principibus ex eis nobiliſſimis quidem &
" ſacri Romani imperii Electoribus ortus, filiam tuam he-
" retico tradas. Quid tam a patrum tuorum vatis alie-
" num quam cum eo affinitatem contrahere qui ſe palam
" hereticum profitetur & ab eccleſia dei preciſus eſt. Ga-
" viſi fuere parentes tui te nato. firmiter ſperantes ſatis-
" facturum te votis ſuis claramque eis prolem daturum,
" que nomen eorum atque familiam cum honore propa-
" garet. qui ſi intellexiſſent, domus ſue preclaram no-
" bilitatem te illa hereſi federaturum, pro qua extirpanda
" graviſſimos labores & dampna ſubierunt, nec propriis
" pepercere corporibus maluiſſent nimirum te in cunis ex-
" tinctum quam ad hec tempora reſervatum. Nullus hac-
" tenus pro tutanda katholica religione & huſitarum he-
" reſi delenda tantum laboravit, quantum genitor tuus
" & clare memorie Urſule tue maternus avus, qui ut per-
" nitioſam hanc ſectam chriſtianorum finibus expelleret
" propria capita mortis frequenter objecere periculo pro
" quo magnum & memorabile inter chriſtianos Principes
" nomen maximam in hoc ſeculo gloriam & ampliſſimas
" dignitates conſecuti ſunt & nunc magna a Deo noſtro
" premia percipiunt. Quod ſi tu nunc filiam tuam Georgii
" filio in conjugem das, quid aliud facere videris quam
" Bohemicam ſectam approbare patrum tuorum fidem ne-
" gare & penitus reprobare labores. Magna hec infide-
" litas eſt & maximum omnium crimen divinam majeſta-
" tem graviſſime offendens que hujus criminis reos gra-
" vioribus ſemper penis affligere conſuevit. Quapropter
" non immerito tibi formidandum eſt ſi quod abſit tam i-
" gnomioſam affinitatem contraxeris ne dominus & ſalvator
" noſter Jeſus Chriſtus in die tremendi judicii ſui te glo-

" rie ſue extorrem faciat, & quem cum hereticis & ſcis-
" maticis federatum invenerit, inter hereticos quoque &
" ſcismaticos cum diabolo & angelis ejus eterni ignis par-
" ticipandos incendio conſervat & cum illo ſimul damnet.
" Auſculta igitur & diligenter attende qui facta cum Ge-
" orgio federa allegas & violare formidas quid ſentiant
" ſanctus petrus & eccleſie doctores In male promiſſis
" reſcinde fidem in turpi voto muta decretum. Yſidorus
" ait, Ne nubat filia niſi ſue religionis viro. Inquit Au-
" guſtinus. & Ambroſius dicit cave ne hereticam et omnem
" alienam a fide tua uxorem accerſeas. Quod ſic de u-
" xore dicitur de marito quoque intelligi haud dubium
" conſequens eſt. Nos itaque qui divinæ vocis oraculo
" conſtringimur iter rectum omnes docere & errantes in
" viam domini a devio tramite revocare. Nobilitatem
" tuam ſtricte monemus atque requirimus ſibique ſub ana-
" thematis interminacione & obteſtatione divini judicii
" precipimus & mandamus ut tu veluti catholicus prin-
" ceps deum pre oculis habens & ſaluti tue pariter & ho-
" nori conſulens a tam pernitioſa. & indigna affinitate.
" omnino deſiſtas ab omni denique dicti heretici commer-
" cio & familiaritate abſtineas nec Urſulam tuam heretici
" filio nullatenus tradas. Neque cum eo fedus ineas ſed
" preclari nominis tui memor nobiliſſimam familiam tu-
" am quam virtute & gloria plurimum illuſtraſti ſicuti
" hactenus tui progenitores ita nunc tu quoque a tam in-
" ſigni labe cuſtodias & illorum veſtigia ſequeris, virtu-
" tes & forcia imitari facta & ſuperare contendens ad de-
" lendam Huſſiticam hereſin fortiter aſſurgas & apoſto-
" licorum proceſſuum contra dictum Georgium te intre-
" pidum executorem oſtendas. In quo rem facies omni-
" potenti Deo noſtro inprimis gratam nobis & apoſtoli-
" ce ſedi plurimum acceptam, tuaque nobilitate & pre-
" claro nomine dignam pro quo eciam ultra premium,

" quod

" quod a Deo maximum expectare debes. magnam in hoc
" ſeculo gloriam & indelebile nomen conſequeris & pari-
" ter nos & apoſtolicam ſedem, in his que honorem &
" commodum tuum concernunt tibi favorabiles reddes &
" promptiores invenies Datum, Credimus igitur, & adhuc credimus quemadmodum de tua nobilitate prudentia ac devocine decens eſt credere te nobis obediviſſe atque obedire & mandatis noſtris apoſtolicis omnino parere Nec te ullo modo talibus animarum periculis objicere. neque precepta eccleſie talesque penas contempnere. Novimus enim Familie tue & clariſſimorum parentum tuorum devocionem & fidei integritatem novimus excellentie tue perſpicacisſimum ingenium et gravitatem nec poſſumus facile ad credendum adduci, quod tu qui in ceteris omnibus recte ornaſti familiam tuam & glorie atque fame parentum non nihil tuis virtutibus addidiſti. in hac precipue te ab eis contra Boemos Hereticos contra quos illi ſemper ardentiſſimo zelo reſtiterunt degenerares. Confirmavit nos in hac opinione & tanti temporis fluxus in quo ceſſaſti nec progreſſus es ad ulteriora et dilecti filii Decani Bambergenſis relacione ſub literis tuis credencialibus nobis ſuper hac re facta, per quam te facturum ut catholicum principem decet tuo nomine pollicebatur et te apoſtolicis mandatis obediturum nec ultimum inter principes futurum qui a converſatione illorum hereticorum abſtineat, Verum a brevi tempore citra crebri rumores per literas nonnullorum fide dignorum de eadem nacione aures noſtras moleſtant, quod tu propediem filiam tuam ad hereticum maritum heretici filium ſis transmiſſurus et nuptiarum ſolemnia celebraturus quod ut prediximus non credimus quidem, ſed cum de te ſepe reiterentur hec nova judicavimus iterum ad te ſcribendum eſſe. Quare etiam atque etiam rogamus. obſecramus quoque. Et per viſcera miſericordie Dei noſtri requirimus et nihi-

lominus ſub pena excommunicationis late ſententie quam in his ſcriptis in te et in ipſam filiam tuam ſi contra feceritis. fecimus. Vobis ambobus mandamus et diſtricte precipimus ut tu nec illam ad talem maritum transmittas nec illa ad talem ſue integritatis corruptorem accedat nec ad ulteriora progrediamini. ſed mandatis noſtris nimio verius Dei et domini noſtri Jeſu Chriſti cujus res inprimis agitur. obedientes ut catholicos principes decet, a tali affinitate, que et honorem ipſius familie veſtre mirum in modum denigraret et ſaluti animarum veſtrarum obeſſet et eccleſie katholice vos redderet ingratos atque abhominandos omnibus modis abſtineatis. Datum Rome aput ſanctum Marcum. Anno incarnationis dominice milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſexto ydus Octobris pontificatus noſtri anno nono.

Dilecto filio Nobili viro
Alberto Marchioni Brandenburgenſi.

IIX.

Fundations-Brieff der Frühemeß zu Offenbau in dem Ober-Amt Stauff/ A. 1497.

(8.) Stifftungs-Brieff einer Frühmeß zu Offenbau A. 1497.

Wir die Dorf-Meiſter vnd die Gemain zu Ovenpaue thun kunth Allermangelich mit dieſem Briue/ das wir voran Gott dem almechtigen/ ſeiner werden muter Marie/ allem himliſchen Here zu Lob vnd ere/ auch unns vnnſern elltern

elltern vnd vorfarn / auch allen glaubigen ſelen vnd ſunderlich den Jhenen / ſo Jr ſteur vnd gab darzu gethan habenn / zu Hilff vnd troſt / ain ewige Früemes Jnn die Kirchen zu Ouenpaue vorgenant angefangen vnd fürgenom̃en haben / ſchaffen vnd ordnen ſo dieſelben durch den Hochwirdigen Fürſten vnſern Gnedigen Herrn von Euſtet ꝛc. confirmirt vnd beſtet würdet / das ein Jeder Früemeßer / ſo dieſelben Früemeß Beſiezn würde / alle Sontag vnd ſonſt in der Wochen drey tag Früemeß leſen ſolle ongeuerlich / Er ſoll auch ſonſt alle Feiertag meß leſen vnd gegen denſelbn Feiertagen geen auff Andre tag die meß wider abe vnd ſonderlich alle Montag ſolle er mit dem Weihe Waſſer vmb die Kirchen geen vnd darnach vnter derſelben Meß der Jhenen ſo zu ſolcher meß geſchafft vnd gegeben haben Jnn gemain vnd aller glaubigen ſeelen vlaißig gedencken / Er ſoll auch denſelben ſtifftern allen Jnn gemain ainen Jartag begien / alle Jar Jerlich vnd ewigclich albegen am Montag nach Margarethe ſelb dritt auff ſeinen aigen Coſten / vnd in der Vaſten ſoll er alle Sambſtag nacht Salm ſingen / Jtem alle vnnſer Frauen abend / am pfingſt abend vnd am Chriſt abend / deß gleichen an vnſers Hrn fronlaichnams abend Veſper ſingen / Er ſoll es auch an der Chriſt nacht halten wie ander Prieſter / deßgleichen in der Oſternacht Metten vnd die heiligen Vrſtend nach gewonheit begeen / vnd ſo es not werd ſo ſoll er tauffen vnd die leut mit dem hailigen Sacrament bewarn / doch dem Pfarrer zu Eyßelden vnd ſeinem

Capplan

Capplan onentgolten an Jrer gerechtigkeit / Auch ſoll er den pfarrer zu Eyßellen ſo er erfordert werd zu Jartägen oder andern begencknuſſen ſo man je zu Zeiten Jn der Kirchen zu Ouenpaue hat / dienen / vmb zimliche vnd gebürliche preſentz den von Ouenpaue an Jrn gerechtigkaiten auch on ſchaden / Ein jeder Früemeſſer ſoll auch die Früemeß perſönlich beſitzen / oder ſo er die nit beſitzen wolt / einen andern redlichen Brieſter daruf ſetzen/der der Obrigkait vnd dem pfarrer zu Eyſellen vnd der gemain zu Ouenpaue gefällig were / und daran ſie geniegen hetten / vnd ſoll ſich ſunſt in allen ſachen gepürlich vnd weiſenlich halten / nach geſtalt der Fruemeßr vnd alls einem frumen prieſter gebürt / darumb haben wir vnd andere darzu vermacht vnd gegeben die hernach peſtimbten güter / die nu henfiro ein Früemeſſer zu ewigen Zeiten gebrauchen ſoll und mag / mit namen / Ein Haus hone Stadell vnd gartten mag Jarlich ertragen drey remiſch gulden / Jtem ein gutt genannt das haiben gut das beſitzt Erhardt Danl / vnd iſt Jme vererbt / davon gibt er Järlichen Martini fünfft halben gulden vnd Walburgis fünfft halben gulden / ſolchs gut iſt dem Durchleuchtig hochgebornen Fürſten vnnſrm gnedigen Hrn Marggraff Fridrichen vnterworffen geweſen / haben ſein Fürſtlich gnade die Obrigkait durch gotswillen begeben / vnd daſſelb geäugnet zu der gemelten Fruemeß / Jtem ein Wiſſen zu Vndrmeßing genant die Kreutzwiſen mag Järlich ertragen fünff gulden / daraus get ain ewiger Jartag / den ſoll ain

ain Früemeſſer alle Jar halten mit vier meſſen auf ſein aigen coſten albegen am Sambſtag nach ſand Gregorien tag In der Vaſten ongeuerlich vnd da gedenckn Hern Peter Hübners Jetzt Früemeſſers Hanns Hübners / Kunigunden ſeiner Hauß Frauen / aber Hannſen Hübners Anna ſeiner Hauß-Frauen vnd aller Irer Kindern / Immaſſen dan Herrn Peter und Annen Verwanten ain Brieff darüber gegeben wirdet / Item ein Wiſſen genannt die Lauß Wiſen gelegen gegen tandel mag Järlich ertragen vierthalbn gulden / Item Hanns Pauſthel vnd Dorothea ſein Haußfrau auch Ir Erben vnd nachkommen geben Järlich Sechtzig pfenning aus einem halben tagwerck Wismath genant die Seuwiſen / ſtoſſend auf die Wolfshekwiſen / albegen Michaelis Dauon ſoll Jnen ain Früemeſſer auch alle Jar halten ainen Jartag mit zwaien meſſen / nemlich vff den nagſten Erichtag / nach Schwimpacher Kirchweyhe ongeuerlich vnd dieſelb Wiſen ſoll unter dem geſchlecht bleiben umb vorberürten Zins / dieweil ſie die habn wollen / Item ain Wiſen genant das gereüt ſtoſt vff die Wattenau / mag Jarlichen ertragen zwien gulden / daraus ſoll auch gehalten werden ain Jartag durch den Früemeſſer allain alle Pfintztag In ainer Jeden quattember ongeuerlich vnd da gedencken Hannſen Hohels Anna ſeiner Haußfrauen und Hannſen Kupffermairs / Item Claus Widman / von Stauff hat geſchafft Ein und zwantzig gulden / dauon ſoll ain Izlicher Früemeſſer alle quattamber am Mitwo-

 chen

chen halten ain Meß vnd da gedencken Claußn Widmans vnd Anna Singerin ſeiner Hauß Frauen vnd fünffzehen ſeiner Kinder vnd Barbara Nacklin vnd Jrer Kind zuſambt allen den die aus dieſen Geſchlechten verſchieden ſein / Jtem Siben peth ackers in der Potten vierthalb peth acker auff der Wattenau / zway peth im Hayn Graben mag Järlich ertragen Einen Gulden / dauon ſoll man auch Järlich begeen Einen Jartag Cuntzen Werner / Margareten ſeiner Haußfrauen / allen Jrn Kindern / vnd Hanſen Mair mit zwaien Meſſen / die ainen vmb pfingſten vnd die andere vmb ſand Margarethen tag ongeuerlich / vnd ain Jglicher vorbeſtimbter Jartag ſoll des Sonntags daruor er gehalten wirdet offentlich verkündt werden mit gewonlicher gedechtnuß derſelben ſeelen / Jtem die Hochwiſen vnd ain fleckh bey der Aich Ertrágt Järlich Einen Gulden / Jtem ein Holtz vnd die Keſſel Wiſen bey einander gelegen / Ertregt auch ainen Gulden / Jtem Herman trawttner gibt alle Jar aus ſeinem Gut daruf Er ſitzt mit ſeinen Zugehörungen Sechs ſchilling pfennig / fünff pfundt Wachs / Sechs metzen Korns Sechs metzen Haberns alles Stainer maß / Ein Vaßnacht hennen oder ſechs pfennig auf Michaelis / Jtem Hanns Simann gibt alle Jar vierthalben metzen Korns vierthalben metzen Haberns alles Stainer maß aus vier vnd zwanntzig peth Ackers / gelegen in alle Velder zu Ouenpaue / vnd aus einen halben tagwerckh Wiſmatz gelegen beym Kopprunnen / Jtem Erhart Donll zu Oueu-

uenpaue gibt alle Jar zween metzen Korns drey metzen Haberns Stainer maß aus der Widembd daſelbſt auf Michaelis / Item die Widend zu Mündorf drauf Hanns Proßmor ſitzt / gibt Järlich fünffthalbn Metzn Haberns Stainer maß / Item zwai veth die Zößlpeth genant / ſtoſſen uff den Fetzn Wege ertragen Järlichen Sechs vnd zwantzig pfennina / Item drey Pottelpeth vnd ain peth bey dem Weyer ertragen Järlichen viertzig pfennig / Item ain Baynfeng Aeckerlein vnder dem Appel ertregt Järlichn viertzehen pfennig / Item ein Wißfleckh im Por genant ertregt Järlich viertzig pfennig / Item Pauls Mail zu Sinters-Dorf gibt Järlichen ein virding War aus ainen peth Ackers zu Sintes Dorff gelegen am Kronpüehl / Item ſo ſein an Barſchafft vorhanden bei Sechtzig Gulden / die ſolln der Früemeß zu Nutz angelegt werden / vnd nachdem wir Jus patronatus gemelter pfründt dem Durchleüchtigen Hochgepornen Fürſten vnd Hrn Herrn Fridrichen Marggraffen zu Brandenburg zu Stettin / pomern ꝛc. Hertzogen / Burggraffen zu Nürmberg vnd Fürſten zu Rügen / vnſerm gnedigen Hrn vmb das ſein Gnad der vorgemelten Güeter an die pfründt geaigent hat / auch aus ſunderlicher vnderthäniger Zunaygung / ſo wir zu ſeinen Gnaden tragen / freywilligklichen vbergebn vnd zugeſtelt habn / darumb bethen wir obgemeltn vnſern Gnedigen Hrn von Eyſtet oder ſeiner Gnaden vicarj in der Gaiſtlichkeit / ſolich Meß vf der gemelten begabung vnd auf ſatzung

gnediglich zu Confirmirn vnd zu beſteten / vnd die Jhenen ſo vnſer Gnediger Herr der Marggraff / obgemelt ſeiner Gnaden Erben vnd Nachkommen / aus recht Jrer Gnaden vbergebn Gerechtigkeit Jus patronatus präſentirn werden / zu Jnueſtirn / wie ſich gepürt / vud vns darumb Brif geben / das wolln wir umb ſein Fürſtlich Gnad vnderteniglich verdienen / zu vrkund haben wir gebetn: den Erbern vnd veſten Vtzen von Knöring pfleger zu Stauff / das Er ſein Jnſigel zu gezeücknus hieran gehangen hat / doch Jm vnd ſeinen Erben on ſchaden / vnd Jch Vlricus Lesh / pfarrer zu Eyſſeln Beken das ſolchs in dieſem Brief geſchriben mit meinem guten Willen vnd Wißen geſcheen iſt / vnd willige das auch in crafft diß Brifs für mich vnd all mein Nachkomen / zu vrkund han Jch vorgemelten pfleger zu Stauff auch gebethen dißn Brif zu ſigeln. Geſcheen am Sontag Galli nach Chriſti Geburd vierzehen hundert vnd im S.ben vnd Neunzigſten Jahre.

Copia collationata per me Vlricum Glueman de Greding publicum apoſtolica autoritate Notarium & concordat per omnia cum originali jdem manu propria atteſtor

Vlricus Glueman Not. P.

IX.

Geſchichte von der Kitzinger und benachbarter Bauren Auffruhr / Anno 1525. von Hieronimo Hamer beſchrieben / und aus einem alten MSt. von zwey Bogen mit ſeiner rubric und marginalien von Wort zu Wort / wie folget / hier inſerirt.

(9.) Hiſtoria vom Bauren Krieg in und um Kitzingen.

Hiſtoria was ſich in Bawern Krieg Anno 1525. zu Kitzingen zugetragen hat.

ANno Domini 1525. am andern Oſtertag, umb den Abent, da es dunckel worden waß, ſo erhube ſich ein erſchöcklich auffruhr, hie in Kitzingen, die dan nach folgent zum Bauren Krieg reichte, vnd war der Anfang allſo, Erſtlich hetten die Auffrühriſchen eine Zech gehalten, in ſtephan Oertleins Hauß in der fiſcher Gaß, vnd alda einen Anſchlag gemacht, ſie wolten fürgeben, wie der Forſt voller Reütter were, Kurtzum ſie wolten wiſſen, waß Ihr fürnemen were, vnd kamen alſo zu Hauffen, mit Harniſch vnd Wehr, leuteten ſturm, namen Contz Schwartzen Vogt, auch Bartholomeus Vogt, Burgermeiſtern die Schlüſſel zum Thoren, vnd beſetzten die Wacht nach Ihren Wollgefallen, ſie fingen auch Cuntzen Gutman Caſtnern, vnd legten Ihn in thurn, vnd hetten dieſelbige Nacht, ein faſt groß getümmel vnd ſchieſſen, dan ſie waren alle voller Weins, da aber frue der tag hergebracht, Namen ſie die Büchſen ſo auff den Marck ſtunden, führten ſie hinder zum Zwinger, vnd wandens gegen den Rathauß, vnd lieſen vmbſchlagen auff dieſe weiß. Alſo Ihr Brüder, alle die Ihr

In der Fiſcher Gaß die Auffruhr angefangen.

daß heilig Evangelium wollet helffen vertheidigen, die ſollen mit Herniſch vnd Wehr, auff den platz kommen, da ſie ſich nun auff den Kirchhoff verſamlet hetten, da ſtund auch ein Erbarer man auß der Gemeine auff Philip Seůbet genand, vnd redet mit Jhnen alſo. Es wurd dieſes Jhr fůhrnemen nicht beſtehen mögen, ſie ſollens fallen laſſen, ſo ſolte dan eine gemeinte den Rath, vnd ein Rath der Gemeinde angeloben, daß die auffruhr gar keinen weder Raths oder gemeinds Perſon, ſchedlig vnd nachtheilig ſein ſolle, dieſe Rede gefiel Jhrer vielen vnd gingen hin, woltens alſo einen Erbarn Rath anzeigen, da ſtund auff ein augen artz der Auffruhr ein Ertzböſwicht war, vnd ſprach, Jhr Thoren, wolt Jhr eůch daß Sůes, alſo vmbs maul ſtreichen laſſen, alſo fengt man die Meůß, es wůrd Köpf regnen, alſobald ſchlugen ſie wider Lerma, und traten zu Hauffen, Etliche aber lieffen den Bůchſen zu, ſtelleten ſich allermaſen, als ob ſie zu einem Erbarn Rath auffs Rathauß ſchieſen wolten.

Philip Seůbet Rede zu der Gemeine hieneben.

Augen-Artzt ein Ertz Auffrůhrer/iſt aber hernacher durch gangen.

Da trat vnter ſie der Geſtrenge, vnd Ehrenveſte Herr Ludwig von Hutten, Ritter, vnd Ambtman zu Kitzingen, Erlaubet Jhnen von Meines Gnedigen Herrn Wegen, viertelmeiſter vnd außſchuß zu wehlen, daß theten ſie, vnd da ſie nun eines Schreiber mangelten, gabe Jch **Hironimus Hamer** mich ſelbſt zum Schreiber, auff daß nicht ferner Vnfried erwachſen möchte, da wehleten ſie etliche vnd virtzig Perſonen, die ſolten die Viertel meiſter darnach wehlen, wie dan geſchahe, vnd die Etliche virtzig Perſonen hieß man den Außſchuß, die machten darnach ſechs viertel, vnd in einem Jeden viertel Wehleten ſie zwen Virtelmeiſter.

Ludwig von Hutten Amtmann zu Kitzingen.

Ein Außſchuß gemacht.

Zum Erſten viertel in der Statt wehleten ſie zu Viertelmeiſtern Cuntzen Schmid, vnd Clauſen Althauſen, vnd wurd Jhr Ratſchlag, im Sebaſtian Bernbeckern behauſung gehalten.

Contz Schmid Claus Althauſen virtelmeiſter.

Zum andern Virtel in der Statt, wehlten ſie Philip Seů-

Philip Seůbott Hanß

Seübott, vnd Hanſen Knörnern zu Viertelmeiſter vnd hielten Ihr Virtel in Philip Seübott Hauß

Knörrer viertelmeiſter.

Im erſten Viertel in der Vorſtatt wehleten ſie Peter Bulen vnd Hanß Macklen zu Viertelmeiſtern vnd hielten Ihr Viertel in Steffen Steinmitzen Hauß

Peter Bul Hanß Macklen Viertelmeiſter.

Im andern Viertel in der Vorſtatt, wehlten ſie Philip Beſolt, vnd Cuntzen Breitheit, zu Virtelmeiſtern, die hetten Ihr Viertel bey den Virtelmeiſtern

Philip Beſold Cuntz Breitheit Virtelmeiſter.

In den dritten Viertel in der Vorſtatt, Wehleten ſie Hanſen Schrödern, vnd Friederich Weiſen zu Viertelmeiſtern, vnd hielten Ihr Virtel in Bangratz Scherpfen Hauß.

Hanß Schröder Friederich Weiß Virtelmeiſter.

In den letzten Viertel zu Etwaßhauſen Wehleten ſie Hanß Sprengen, und Eücharius Fiſchern.

Hanß Sprenger Eücharius Fiſcher Virtelmeiſter.

Da ſich nun die Bauerſchafft zu Ochſenfurt lagerte, lieffen teglich Leüd zu Ihnen hinab, vnd gefiel Ihnen Ihr Weſen, vber die maſen woll, hetten auch Etliche auß der Gemein zu Ihnen geſchriben, Martin Gochſam, vnd Pancratz Scherpf geſinnet, wie die von Citzingen auch gern bey Ihnen weren

Da aber die Bauern fürter auff Schwartzag zogen, gaben Etliche für, die Bauern wolten auch Kitzinger bey Ihnen haben, vnd zeigten dieſe Vrſäch an,

Kitzingen gehöre ins Stifft Würtzburg, vnd were den Margraffen nur verſetzt, da ortnet man Etliche deß Raths Veit Schollen vnd andere, vnd Viertelmeiſter, vnd Außſchuß gen Gerolzohven, der Haubtleüt meinung zu erfahren, dan dieweil die Bauern nichts mit vnſer Gnedigen Herr Margraffen zu ſchicken, ſondern allein mit den Stifft Würtzburg (wie ſie fürgeben) noch vnſer Gnediger Herr mit Ihnen,

nen, ſo ſolten ſie ſeiner Fürſtl. Gnaden Burger zu Kitzingen mit Ruhe ſitzen laſſen, welches die Haubtleüd zugeſagt vnd bewilligt hetten, da waren Etliche von den Virtelmeiſtern Friederich Weiß, Außſchuß vnd Gemeinde, zu Hauff getretten, vnd geſagt, ſie dörfften vnd wolten mit (a) Ihnen ziehen, auch ſolches den Ihren zugeſagt, vnd geſchworen, ſie weren den zuvor Beüeriſch, da muſten die Andern Frommen Herren deß Raths Veit Scholl vnd andere von der Gemeind Hanß Kam der Alte in der Bößwicht muthwilliges fürnehmen bewilligen, vnd gehellen, vnd würd alſo Kitzingen Beüeriſch: Gott Erbarms. Als ſie nun wider von Gerolzohven kommen, vnd ein Erbarer Rath, auch Viertelmeiſter vnd Außſchuß zuſammen gefordert wurd, vnd Ihnen die Sach wie ſie nun Beüeriſch worden, enteckt, da waren viel von Viertelmeiſtern, vnd Außſchuß, daß groſſer theil der gemeine gar frohe

Theils abgeordnete werden Beüriſch.

Die Alten Herren aber deß Raths Matheus Dettelbach, Vrban Vent, vnd andere giengen von den Rathauß herab trauerig, vnd weineten wie die Kinder

Am Sontag hernacher ſchickten die Haubtleüd einen Stein Metzen von Mergetheim, vnd einen von Rodenburg mit Florian Beyern gen Kitzingen, die Namen Gelübt, von Rath vnd gemeine, vnd verbotten den Rath vnd gemeine vnſer Gnedigen Herrn, nicht zu reichen noch zu geben, die weil ſie Beüeriſch weren, daß geſchahe alſo, wie ſie befohlen hetten, aber es weret nicht lang

Seint Beüriſch worden.

Item man ſchickt Erſtlich von Kitzingen zum Bauern bey 70. Man mit einem Fehnlein, eine Büchſen auff Redern, Etliche Hacken büchſen, zwen Reißwegen mit ſpieſen, in ſelben Hauffen war Enders Wolf von Raths wegen Haubtman, und * Leinhart Mößlein Fendrich

* Dieſer iſt hernacher

Item

(a) In einer Abſchrifft ſo von dieſer Hiſtoria mir zu Handen kommen/ heiſt es: ſie dörffen und wolten nicht heimziehen ꝛc. und iſt es gantz recht/ wiewohl ſie ſonſten von meinem exemplar ſehr abgehet und voll Fehler.

Item die Bauern hetten ein eigen Sigel, vnd waß ſie vor Brieff ſchriben, beſudelten ſie damit vnd war alſo wie verzeichnet iſt

zu Würtzburg mit den Schwert gericht worden.

der Bauern (b) Inſigel

Item man ſchickt wider einen Hauffen auß, auff die Neuſtatt an der Eiſch bey 60. Man, vnter denſelbigen war Vrban Vent (c) von Raths wegen Haubtman vnd Jobſt Hagen Fendrich

Es wurden auch viel tag beſucht, zwiſchen der Herr-

P ſchafft

(b) Es meldet Frieß p. 880. daß die rebelliſchen Bauren/ Anno 1525. zwey Siegel/ nehmlich ein groſſes und ein kleines machen laſſen/ womit ſie ihre Brieffe beſiegelt/ ob nun ſolche ein ander/oder auch oben ſtehendem gleich geſehen? kan zwar nicht gewiß behaupten/ doch halte ſolches davor. Denn ob ſchon auch in dem MSt welchem ich in dieſer Kitzinger Hiſtoria gefolget/diß Siegel etwas anderſt dann hier oben und alſo gebildet geweſen/ als wann ein Hut über die Miſt-Gabel/ Dreſch-Flegel und Rechen geleget wäre/ habe doch ſolches ehender vor einen Fehler des Copiſten/ der nicht wohl zeichnen können / angeſehen/ als daß es ſich würcklich alſo befunden/ indeme mir noch keines dergleichen ſonſten zu Geſicht kommen/dahero auch in dieſem Stück/einer vorhin angeführten anderweitigen Abſchrifft lieber gefolget/ welche dieſen Bäuriſchen Handwercks-Zeug/ gantz deutlich nebſt der Pflug-Schaar ausgedrücket.

(c) Oder Feind/ wie er in einer andern Abſchrifft genennet wird.

ſchafft vnd Baurnſchafft, als nemlich zu Windsheim, Schweinfurt, Ochſenfurt, vnd ward nichts getheidiget

Im 25. Jahr der weniger Zahl, waß Thomas Büttner Burgermeiſter in Sommer, vnd im Winder Matheus Dettelbach, es waren auch zur ſelbigen Zeit hochberühmte Menner in Gericht und Rath zu Kitzingen wie hernach folget

In Gericht waren	Im Rath waren (d)
Thomas Büttner Burgermeiſter	Thomas Bering
	Caſpar Scheinfeld
Johan Hagen	Paulus Dettelbach
Mathes Dettelbach	Sebalt Ranfft
Martin Pfenning	Enders Hübner
Johann Beſſerer	Baldaſar Pfeffer
Bartholomeus Vogt	Philip Dechſel
Vrban Veut	Michael Rambach
Veit Scholl	Hanß Bauer
Heinrich Herdegen	Enders Wolf
Michael Genſterer	Veit Kieffer
Sebaſtian Bernbeckh	Oßwald Flürheim
Hanß Scherpfer der Alt	

Item zwiſchen Oſtern vnd Pfingſten, dieweil Kitzingen noch von Bauern regirt wurde, gebote man ein jeglichen in ſein Virtel zu kommen, den die Gemeinde gab für Ihre beſchwerungs Articul, auff zu zeichnen, vnd für zu bringen, brachten aber nichts ſonderlich für, dan wie hernacher folget

Item Chriſtoph Eber Zimmerman, nahm zu ſich Heinrich Biederman Stattmeiſter, zeigt an, wie ein Erbarer Rath den Holtzhandel hetten wer Ihnen beſchwerlich, begehrten Ihnen ſolche Handirung deß Holtz zu widerfahren laſſen

Item Geörg Bamberger mit ſambt andern Würthen zeigten an deß Vmgelts halben, er wolte lieber geben aus der

(d) Dieſer ihre Nahmen finde ſonſt anderſt geſchrieben/ es iſt aber eben ſo viel nicht daran gelegen/ wie ſie eigentlich geheiſſen?

der Flaſchen den auß der Taſchen, man ſolte ehe die Maß gröſſer machen, oder das Vmgelt nit geben

Item Etliche zeigten an, in Sebaſtian Bernbecken behauſung, waß Vrban Hiller Ihr Schreiber, ein Rath were ſo vnbarmhertzig, wan ſie die Steůer nit zahleten, legt man ſie in einen Diebs thurn, man ſolte eine Burger ſtraffe machen, eine Luſtige ſtuben, darain ſolt man einen gebieten

Item Etliche wolten auch, daß die Im Rath, Auſſerhalb deß gerichts; Wachens vnd Thorhuedens nit gefreyet ſein ſolten, Hanß Marckhart zeigt an, die Metzger machen die Würſt auff ihren Nutz, man ſols Ihnen ſchetzen, vnd vffs Gewicht Ihnen hingeben, vnd wan man in ein Rotwurſt ſchnitte, vnd nit drey Grieffen fünde, den ſolt man ſtraffen

Clauß Nüchtertrunck ſagt, er hette auch Artickul anzuzeigen, es ſolte aber doch nichts ſein, ſie ſprechen den er habs woll getroffen, vnd ſagt, es weren die Im Rath, ſo einer ein Jahr oder zwey darinnen geweſen were, faſt Vbermüttig, vnd ſtoltz, vnd wo dan ein Armer, vber daß Böglein trette, wolte er Ihn ſtöcken vnd blöcken, daß dan der Gemeinde, zu hoher Beſchwerung reichte, were derohalben ſeine Meinung, wo man den ſolchen im Rath weſt, daß Man Ihn ein Jahr oder zwey Entſetzet, vnd einen andern an ſeine ſtatt ſetzte, biß er demüthig würde, vnd darnach wider hinein ſetzte, darauff die All im Viertel geantwortet, es were ohne Noth, vnd Vnnutz fur geſchlagen, dargegen er wider geſagt, Ey liebe Herrn, hab ich doch vorgeſagt, es ſoll nichts gelten, Ihr ſagt den alle, ich habs woll troffen

Dieſer iſt hernacher zu Würtzburg mit dem Schwerd gericht worden.

Item Hanß Laudenſchmid der Chriſtin Düringern Man, ſagt er were auch beſchwert, er müſte die Band kauffen, man ſoll den groſen vnd kleinen Werth theilen, daß einen Jeglichen Band were

Dieſer iſt hernacher geblent worden.

Item Etliche wolten man ſolte Wein vnd Korn in Cloſter vnd Spittal gleich theilen, vnd dergleichen Vnutze Dinge mehr

Item am Pfingſt abent kam Bottſchafft, wie die Ottenweltiſchen Bauren, bey Königshoffen an der Tauber, von Bund von Schwaben geſchlagen weren. An denſelbi-

gen Abend, ſchickt man wider einen Hauffen gen Würtzburg, den erſten Hauffen, darüber Enders Wolff Haubtman waß, ledig zu machen, vnter den waß Michael Genſterer von Raths wegen Haubtman

Am Pfingſtag des 25. Jahrs, kamen Etliche Kriegsknecht, ſo bey den Bauern geweſt waren vmb 12. Vhr vngefehrlich, welche von den Bauern waren flüchtig worden, gen Kitzingen auffs Rathauß, ſagten den Herrn an, wie der Bund von Schwaben die Bauern hetten geſchlagen, bald darnach hörte man daß ſchieſen, daß vor (e) Ingolſtatt geſchahe,

Den 2. Pfingſtag kamen frûe wider auß der Schlacht, Vrban Vent vnd andere vnd ſagten, wie es ergangen were, darnach hielte man Rath, vnd ſchicket hin zu vnſern Genedigen Herrn Margraff Caſimir Valtin Neſtler vnd Henßlein Beûerlein Metzger, ſie ſolten ſehen wo vnſer Gnediger Herr Lager hett, die Geſanden fanden Ihn zu Bergel, kamen wider vnd zeigtens an

Item am andern Pfingſtag zu nacht, hetten ſich Etliche Auffrûhriſche Buben hören laſſen, ſie woltens alſo dieſe Nacht hinauß machen, wie ſie es am andern Oſtertag angefangen hetten, da Mans erfuhr, beſtelte man die Wacht auff den Rathauß vnd ein theils in Enders Woltzen behauſung ſo ſtattlich, daß ſie nichts auß richten konten

Herr Johan Beſſerer Abgeſander.

Am dritten Pfingſtag ſchickt ein Erbarer Rath von Kitzingen, zu vnſern Gnedigen Herrn, Johann Beſſerer vnd andere deß Raths, auch Virtelmeiſter vnd Außſchuß, ſeine Fürſtlich Gnaden zu bitten, vnſ Gnedig wider anzunehmen, die Geſanden funden vnſern Gnedigen Herrn zu Vffenheim, ſie aber blieben zu Geckenheim, vnd forderten zu ſich Herrn Ludwig von Hutten Ambtman, In der Nacht, der brachte ſie nachfolgentes tags, für vnſern Gnedigen Herrn, da aber die Geſanden von Kitzingen mit Herrn Ludwig von Hutten Ambtman ins Schloß gangen, hat der Ambtman zu Vffen-

(e) Hier ſtehet in dem andern geſchriebenen exemplar dabey: dem Schlößlein.

Vffenheim Eberhart Geyer, angehoben, ſihe Kompt Ihr Herrn von Kitzingen, vorzeiten hatte mein Gnediger Herr Margraff, virthalb hundert Junckern zu Kitzingen, Itzt hat er vierthalb hundert Böſzwichter zu Kitzingen, dargegen Herr Ludwig geſagt, Ei lieber es were ſchad, daſz ſie alle Böſzwichter weren, mein Gnediger Herr hat noch viel Ehr Biedermenner zu Kitzingen, oder iſt Niemand frumb den der Ambtman von Vffenheim allein, der do die Auſzbeute von Meines Gnedigen Herrn ſchaffen, in der Kirchen auff den Altar eingenommen hat vnd kamen alſo für den Fürſten.

Vierthalb hundert Junckern zu Kitzingen.

Frumkeit daſz Ambtmanſz zu Vffenheim.

Am vierten Pfingſtag wurdens wider angenommen, kamen auch vmb Mittags wider anheimbs, vnd Herr Ludwig von Hutten mit Ihnen, brachten die Botſchafft, vnſer Gnediger Herr, wolt vnſz wider annemen, zu Gnad vnd vngnad, vnd wolt vnſz alle deſz Leben friſten

Kitzinger werden wider angenomen.

Vnd balt hernach an denſelbigen tag kame vnſer Gnedigſter Herr Margraff Caſimir, mit groſſen Gewalt, zu Roſz vnd Fueſz, mit vier Fehnlein vnd groſen Geſchoſz

Margraff Caſimir kompt nacher Kitzingen.

Am Donnerſtag nach Pfingſten, gebote man der Burgerſchafft auffs Rathauſz, es waren auch die Kriegs Knechte mit Ihren Wehren, vff den Marck beſcheiden, darnach da vnſer Gnediger Herr auffs Rathauſz kam, fing Herr Hanſz von Seckendorff an zu reden, vnd da er auſzgeredt hett, muſte man wider angeloben vnd ſchwehren den Fürſten getreú ſein, auch muſten ſie Ihre Harniſch vnd Gewehr, bey Sonnenſchein auffs Rathauſz lieffern, vnd do man die ſo ſtrefflich waren verleſen, hieſz man die andern wider an heim gehen, vnd die verleſenen, führte man in den Leiden Hoff, in einen groſſen Keller, der Etwan Hanſz Schuen iſt geweſt

Kitzinger huldigen wider.

Item an denſelbigen tag, ſchluge man fünff Mennern die Köpffe ab, vf den Marck, welche man von Burckbernheim gen Kitzingen gebracht hat

Fünff Menner mit dem Schwert gericht.

Item am Freitag nach Pfingſten befahl mein Gnediger Herr

Sieben vnd fünff

zig Burger werden geblendet.

Herr den nach benanden die Augen auß zu ſtechen, daß thate meiſter Auguſtin, bey Hanſen Marckarts behauſung

1 Stephan Oertlein (f)
2 Clauß Geörg
3 Hanß Krueß der Jung Sadler
4 Hanß Laudenſchmitt
5 Fritz Boland
6 Gillig Sturm Kandengieſer
7 Michael Schwab
8 Michel Beck
9 Hanß Kopler
10 Baltaſar Wilhelm
11 Hanß Knoring
12 Wilhelm Schieler
13 Vlrich Nuſſer
14 Geörg Popp
15 Baſtian Zobel
16 Frantz Karel
17 Hanß Kürtz
18 Lienhard Lierad
19 Fritz Durſch
20 Hanß Marr
21 Hanß Schober
22 Clauß Weingartsman
23 Hanß Früauff Schloſſer
24 Hanß Friſch
25 Oßwald Nadler
27 Cuntz Breidhüet
27 Hanß Waſſertn
28 Georg Huſſer
29 Hanß Ott
30 Hanß Stautt Broſner
31 Hanß Kilian Meüle
32 Lucas von Scheckenbach
33 Enders Mertn
34 Baltzer Nab
35 Valtin Friedel
36 Geörg Tremel Maler
37 Lienhart Bandner
38 Geörg Kelner
39 Engel Schober
40 Hanß Vlrich von Werneck
41 Hanß Ippesheimer
42 Fritz Stintzig
43 Hanß Herman Weber
44 Baſtian Sauer
45 Philip Beſold

46 Pe-

(f) Dieſe Nahmen ſind nicht in allen Abſchrifften einerley / weil ab.r wenig daran gelegen / wie dieſe Rebellen eigentlich geheiſſen / habe keine variantes lectiones davon anführen mögen / welches auch von denen gleich folgenden zu mercken.

46 Peter Krauß
47 Hanß Schelmeyer
48 Geörg Herbſt
49 Michael Krum
50 Cuntz Heinrich
51 Hanß Hildner
NB. 52 Jacob Schmid
53 Thomas Schwindel
54 Hanitz Pfaff
55 Hanß Zeitler
56 Steffan Reichart
57 Geörg Hertz

Dieſen obgeſchrieben Perſonen ſeint die Augen auß geſtochen worden, auff einen tag, vnd waß ſie bey Ihnen hatten in Gefengnus, zinne Kanden, Taſchen oder Gelt, behielde alles meiſter Auguſtin, darumb eilete er deſto hefftiger mit Ihnen (g)

NB. Dieſer Jacob Schmid hat die Hedalogis außgegraben, vnd mit Ihrem Kopf gekugelt, vnd iſt dieſe Hedalogis eine Jungfrau auß Engeland geweſt, vnd iſt von S. Bonifacio, welcher das Cloſter Kitzingen ſoll erbauet haben, in daß Cloſter, alß eine Abtiſin eingeſetzt worden, vnd iſt Tecla genennet worden

Item dieſe hernach geſchriebene haben ſich der Auffruhr auch theilhafftig gemacht, ſie entwichen aber

1 Thomas Ruchs
2 Hanß Winder
3 Hanß Schmid
4 Chriſtoph Eber Zimmerman
5 Michel Bauer
6 Michel Reichart
7 Martin Pfeningsknecht
8 Hans Schmid Schloſſer
9 Cuntz Feyertag
10 Cuntz Vbel
11 Hanß Hoffman Rathanß
12 Jobſt Senfft
13 Hanß Metz
14 Michel Holtzman
15 Alexius Zutler
16 Fritz Brückner
17 Peter Beringer
18 Geörg Stöcklein

(g) Auf daß ihm nichts erginge / oder entgienge / wie anderwerts dabey ſtehet.

19 Thoma Ratolff
20 Hanß Wieſer
21 Hanß Schwindel
22 Hanß Oertle
23 Hanß Seld
24 Jacob Mayer
25 Otto Bremer
26 Lienhart Popp
27 Geörg Brandwehr
28 Michel Götz
29 Hanß Reimacker
30 Clauß Kleiber
31 Bruder Hanß
32 Steffan Stroel
33 Augen Artzt
34 Henig Wolfskott
35 Jronimo Flaum
36 Hanß Linck Woltzen-Knecht
37. Pancratz Scherpffen Knecht

38 Frieß: Anthoni Frieß
39 Geörg Schmid
40 Hanitz Mayer
41 HanßMüller Holtzman
42 Hanß Schnee
43 Lariges Freymund
44 Valtin Weger
45 Hanß Schefer Kremer

* Sieben Burger zu Würtzburg enthaubt.

* Dieſe hernach geſchriebene Perſonen, ſeint auf Befehl der Obrigkeit zu Würtzburg gericht worden

46 Clauß Gering
47 Bernhart Nah
48 Geörg Hirſchman Schneider
49 Lienhart Popp
50 Thomas Bayer
51 Clauß Nüchtertranck
52 Lienhart Möſtlein

Drey Menner enthaubt.

Item am Sambſtag nach Pfingſten enthaubtet man zwey frembte Menner, auff dem Marck, vnd einen zu Etwashauſen

Ein Kriegman enthaubt.

Item am Sontag Trinitatis, ſchlug man einen Kriegs-Man, daß Haubt auff den Marck ab, der war ſo voll Weins, daß zugleich Wein vnd Blut zum Stumpf auß floß

Zwen die Augen auß geſtochen.

An dieſen Sontag ſtach man Steffan vnd Michael den Sechzkern gebrüdern, die Augen auß beim Folterthurn

Item

Item auff den Montag nach Trinitatis iſt unſer Gnediger Herr Marggraff Caſimir zu Brandenburg von Kitzingen auff Schweinfurt gezogen, vnd hat die Stadt Kitzingen gebrandſchatzet vmb 13000. fl. Reiniſch, hat man auff die nechſt zween Herbſt zahlen müſſen

Stadt Kitzingen um 13000. fl. gebrandſchatzet.

Item in denſelbigen Jahr hat die Burgerſchafft auch geben müſſen ein jeder dritthalbe Gulden Hauß. vnd Schloß-Gelt, damit man den Adel Ihrer zerbrochenen Heüſer halben vergnügt hat, vnd hatt in anderthalb Jahren bezahlen müſſen

Hauß und Schloß Gelt geben müſſen.

Item in 26. Jahr das nechſte nach den Bauern Krig hat vnſer gnedigſter Herr Marggraff Caſimir gebotten daß Cloſter Kitzingen, ſo in Bauern Krieg zerbrochen geweſt, wider zu bedachen vnd zu bauen, hat man auch gemeiner Stadt, widerum gezelt, vnd Büchſen zeügen müſſen, derhalben ein Erbarer Rath zu Kitzingen, verurſacht ein gemein Wochen Geld, auff die Burgerſchafft zu ſchlagen, davon man gemelte ſtück zeügen können, nemlich eine Wochen 15. Pf. daß ein Jeglicher geben müſſen, Reich vnd Arm, vnd hat in Summa einen auff zehen pfund gereicht, Alſo viel ſey von Bauern Krieg geſagt, Gott wolle vns hinfort, für Auffruhr vnd Zwitracht gnediglich behüden, dem ſey Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Wochen Geld geben müſſen

FINIS.

Anhang.

Zum beſtändigen Angedencken des in vorigen Jahr 1730. den 24. 25. und 26. Junii, wie in der geſamten Evangeliſchen Kirche/ oder deren gröſten Theil/ alſo auch in dieſem Löblichen Fürſtenthum gefeyerten zweyten Jubilæi Auguſtanæ Confeſſionis, haben wir/ die deßwegen in Druck ergangene Hoch-Fürſtliche Ausſchreiben und Anordnung/ hier beyfügen wollen/ in Hoffnung/ daß ſolches unſern Leſern und Nachkommenen/ um ſo angenehmer ſeyn werde/ als der gleichen Piecen ſich gar bald unſichtbar machen/ oder nur in ſolchen Collectionen auffbehalten werden/ welche ſich anzuſchaffen/ nicht eines jeden Sache iſt. Es folgen demnach dieſelben/ von Wort zu Wort alſo:

Des

Des
Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/
HERRN
Carl Wilhelm Friedrichs/

Maggrafen zu Brandenburg; Hertzogen in Preuſſen/ zu Magdeburg/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien und zu Croſſen; Burggrafen zu Nürnberg; Fürſten zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Grafen zu Hohenzollern und Schwerin; Herrn der Lande Roſtock und Stargard, ꝛc. ꝛc.

Landes-Fürſtliches Ausſchreiben und Anordnung/

Wie das bevorſtehende

Zweyte Evangeliſche
Jubel-und Danck-Feſt

Zum Andencken der

ANNO MDXXX.

Ubergebenen

Augſpurgiſchen CONFESSION

In dem Hoch-Löbl. Fürſtenthum

Onolzbach

In dieſem MDCCXXX. Jahr/

Den 24. 25. und 26. Monaths-Tag Junii mit Gottes Hülffe hochfeyerlich begangen werden ſolle.

VOn GOttes Gnaden / Wir Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg / Herzog in Preuſſen / zu Magdeburg / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schleſien und zu Croſſen; Burggraf zu Nürnberg; Fürſt zu Halberſtadt / Minden / Camin / Wenden / Schwerin und Ratzeburg; Graff zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Roſtock und Stargard / ꝛc. ꝛc. Entbieten allen Unſern Fürſtlichen Raths-Collegiis, Hof- und andern Balleyen / Ober-Amt-Leuten / Verwaltern / Caſtnern / Richtern / Vögten / Burgermeiſter und Räthen / Schultheiſen / Gerichten und Gemeinden / auch all-und jeden in Unſere Pfarren und Kirchen eingehörigen Unterthanen / Inwohnern / Schutz-und Schirms-Verwanden und Angehörigen / Unſere Gnade und alles Gute / geben anbey Landes-Fürſtlich verordnend zu vernehmen / wasgeſtalt Wir GOtt zu Ehren / und zu Chriſt-ſchuldigdigſter Anerinnerung und Danckbezeigung vor die Unſerm Fürſtenthum und Landen verliehene heilſame Gnade / da vor nunmehro zwey Hundert Jahren weyland Kayſer CARL des Fünfften / Majeſt. Glorw. Gedächt. / und dem Reich / die aus ſeinem heiligen

Wort

Wort beſchriebene Glaubens-Bekänntniß Unſerer Chriſtlichen Religion, unter andern Chur-und Für-ſten und Ständen / inſonderheit auch von Unſern längſt in GOtt ruhenden Herrn Vetter und Vor-fahrer an der Regierung / weyland GEORG, Marg-grafen zu Brandenburg / auf dem Reichs-Tag zu Aug-ſpurg Anno 1530. öffentlich mit übergeben und ver-theidiget worden / Uns in Chriſt-Fürſtlicher Befol-gung deſſen Fußſtapffen verbunden halten und ent-ſchloſſen haben / auf den 24. 25. und 26. Junii dieſes Jahrs ein **Jubel-und Danck-Feſt** in Unſerm Land und Fürſtenthum anzuordnen und Hoch-feyerlich be-gehen zulaſſen: Wann ſich nun hierbey anforderiſt gebühren will / daß dieſes erfreulichſte Feſt mit Herz-eyffrigem Gebet / Buße und Andacht begangen / GOtt vor die Widerherſtellung Unſerer Evangeliſchen reinen Lehre geprieſen / vor deren bisherige Vätterliche Be-ſchützung Jhme herzlich gedancket / und ſeine Güte um deren mächtigſte Erhalt-und Ausbreitung demüthigſt angeruffen werde;

Als ſetzen und ordnen Wir und befehlen hiermit gnädigſt / nach der ſub Nro. 1. beygedruckten Anord-nung ſich gehorſamſt zu achten / mithin haben Unſer Fürſtliches Hof-Raths-Collegium, und nach deſſen Anweiſung Unſere Ober-und Aemter / Burgermeiſte-re und Räthe zu veranſtalten / and darob ernſtlich zu halten / daß an beſtimmten drey Tägen / nemlich den 24. 25. und 26. Junii, nicht nur alle Collegial-Amt-liche und Gerichtliche Geſchäffte / ſondern auch alle Werck-Tags-Hauß-und Feld-Arbeit / weltliche

Handlung und Gewerb / beſonders die Halt- und Beſuchung der Jahr-Märckte / zumalen aber in denen Wirths- und andern Häuſern alles Zechen / Spielen / Tanzen / und ſonſt durchaus alle Uppigkeiten / bey Vermeidung unausbleiblicher Straffe / eingeſtellet und unterlaſſen / dagegen aber alle Wachtſamkeit und Handhabung angewendet werde / damit nach der an Unſer Fürſtliches Conſiſtorium in Kirchen-Sachen ergehenden / hierbey auch ſub Num. II. angedruckten Special-Verordnung / nicht nur der öffentliche Gottes-Dienſt und andere Kirchen-Anſtalten in Chriſt-ſchuldigſter Befolgung vollzogen werden / ſondern auch zu Haus und überall jedermänniglich eines Chriſtlichen / ſtillen und erbarn Lebens-Wandel ſich halten- und alſo erzeigen möge / daß dardurch des Höchſten Name geheiliget / und ſein Lob bey dieſem Feſt und deſſen Nachfolge ausgebreitet werde. Hieran beſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Befehl. Gegeben in Unſerer Fürſtlichen Reſidenz Onolzbach / den 2. May. 1730.

C. W. F. M. z. B.

(L. S.)

Num. I.

Num. I.

Anordnung/

Wie das JUBILÆUM von Tag zu Tage gehalten werden ſolle

1. Nro. 1.

DEn 18. Junii, 1730. Dom. 2. Trin. geſchiehet die Verkündung des Jubel-Feſts von allen Canzeln in allen Kirchen dieſes Fürſtenthums, mit Ableſung des ſub Nro. 1. anliegenden Formulars.

2.

Damit nun aber ſonderlich das gemeine Volck und die Unwiſſende von dem wahren Geſchichts-Verlauff der vor ſchon 200. Jahren auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg übergebenen Evangeliſchen Glaubens-Bekänntniß einen Vorſchmack und genugſamen Unterricht erlangen mögen: So ſolle an eben dieſem Sonntag in denen Nachmittags-Predigten an ſtatt der Epiſtel, wie auch an ſtatt der Kinder-Lehre, die Vorrede von obgerühmter Augſpurgiſchen Confeſſion, mit Beyfügung der unterſchriebenen Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, verleſen, und in dem Exordio generali hiezu der Vortrag gethan, ſodann in der Predigt der vorherige Verlauff von der Reformation und Erfolgung der Augſpurgiſchen Confeſſion hiſtoricè und Geſchichts-weiß mit Chriſt-gebührlicher Application erzehlet, auch die Gemeine in der Frühe-Predigt dazu eingeladen werden.

3.

Den 23. Junii Nachmittag von 1. bis 2. Uhr, und alſo

alſo eine Stunde vor der Beicht-Veſper, wird das Feſt mit allen Glocken eingeläutet.

4.

Den 24. Junii, als an dem Johannis-Tag, wird der Text Hebr. X. v. 23. 24. 25. erkläret, und auf das Jubel-Feſt appliciret, mithin auf den nächſt folgenden Haupt-Feſt-Tag die Vorbereitung gemacht.

5.

In der Nachmittags-Kirche wird über den Text Apoſt. Geſch. XXIV. v. 14. 15. 16. geprediget, und vorher die Augſpurgiſche Confeſſion mit ihrer Vorrede vom I. bis auf den XXI. Art. incl. abgeleſen, und ſolches der Gemeind zu deren Anhörung in der Vormittags-Kirche verkündet.

6.

Den 25. Junii, als an dem Gedächtniß-Tag, da die Augſpurgiſche Confeſſion Ihro Kayſerl. Majeſt. CARL dem V. in Beyſeyn Ihro Majeſt. des Königs in Ungarn und Böheim, Ferdinandi I., nachmahligen Römiſchen Kayſers, beyder Glorwürd. Gedächtn., wie auch der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Röm. Reichs übergeben und öffentlich abgeleſen worden, wird das Haupt-Jubel-Feſt höchſt-feyerlich begangen, das Te Deum Laudamus und andere Chriſtliche Lieder vor die Erhaltung der Evangeliſchen Kirche und Glaubens-Lehre geſungen, und in der Vormittags-Predigt der Text 1. Sam. XII. v. 20 21. 22. 23. erklä-
Nro. II. ret, ſonach das unter Nro. 2. beygedruckte Gebet abgeleſen, und ſolches ſowohl in der Nachmittags-Kirche, als auch des folgenden Tags jedesmahl nach der Frühe-Predigt und Nachmittags-GOttes-Dienſt wiederholet, und mit dem Gebet des HErrn beſchloſſen.

7.

In der Nachmittags-Predigt wird aus der Augſpurgiſchen Confeſſion mit Ableſung der Articul von denen Mißbräuchen, und zwar vom I. bis zum V. incl. fortgefahren, mit Erklärung des Textes Jeſa. II. v. 3.

8.

8.

Den 26. Junii wird in dem Vormittags-Gottesdienſt das Te Deum Laudamus wiederholet, andere Chriſtliche Lieder vor die Erhaltung des Worts Gottes geſungen, und der Text 2. Tim. I. v. 13. 14. erkläret.

9.

Nachmittag wird die Augſpurgiſche Confession mit Verleſung der 2. letztern, nemlich des VI. und VII. Articuls und Erklärung des Texts Pſ. XXVIII. v. 9. beſchloſſen.

10.

An allen drey Feſt-Tägen wird das heilige Abendmahl in denen Städten, und wann Communicanten vorhanden ſind, auch in denen Land-Kirchen gehalten, und jeden Tags vorhero Beicht geſeſſen.

11.

Ingleichen wird jeden Tags eine beſondere Music bey dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienſt in denen Städten, und wo es ſeyn kan, auch bey denen Land-Pfarren, zum Lob GOttes, gehalten.

12.

Die an theils Orten auf dem Land am Johannis-Tag ſonſt gewöhnliche Jahr-Märckte ſollen dißmahl eingeſtellet, und auf andere Zeit verlegt, auch von denen Eingepfarrten keine fremde Märckte die 3. Tag über beſucht werden.

13.

Alle Collegial-Amts- und Gerichts-Verrichtungen bleiben in dieſen 3. Tagen eingeſtellet; auch ſolle alles Arbeiten in denen Werck-Stätten, wie auch auf dem Feld, ingleichen in denen Häuſern und Scheuren, weniger nicht die Eröffnung der Cram- und Handels-Läden, zumahl die Music, Spiel-Leute und Zechen in denen Wirths- und andern Häuſern, ſowohl, als auf Gaſſen und Straſſen, wie vorhin die Tänze und das Spielen, in denen obbeſtimmten 3. Tagen bey namhaffter Straff gänzlich unterlaſſen, und abſonderlich vor allen Uppigkeiten, Frevel, Sünden und Aergernis ſich gehütet, mithin alſo ſolche 3. Täge nicht nur

allein zum offentlichen Gottesdienſt, ſondern auch zu ſtiller Haus-Andacht Chriſtlich angewendet werden.

14.

Die obangezogene Bibliſche Texte, welche in denen Num. 3. Predigten zu erklären, finden ſich ſub. Nro. 3. wörtlich angedrucket.

15.

In denen Dorffs-Pfarren, wo nur ein Geiſtlicher iſt, und alſo Ihm, die 3. Tag hindurch 6. Predigten zu halten, zu ſchwer fället, wird demſelben frey gelaſſen, durch andere ſchon ordinirte- oder zum Predig-Amt zugelaſſene tüchtige Perſonen über die vorgeſchriebene Texte die Nachmittags-Predigten verrichten zu laſſen, oder in deren Ermanglung allein die Augſpurgiſche Confeſſions-Articul, in obeingetheilter Ordnung, zu verleſen, und darüber der Pfarr-Gemeinde eine kurze und ſummariſche Auslegung, an ſtatt der Kinder-Lehre, zu thun.

16.

Nach beſchloſſenem Danck- und Freuden-Feſt ſolle deſſen fortwüriges Andencken bey jeder Pfarr-Gemeinde mit Lehren und Predigen über die Augſpurgiſche Confeſſion dieſes Jahr hindurch ferner unterhalten, und damit Sie von deren ganzen Verlauff und Innhalt einen gründlichem Begriff und eigentliche Wiſſenſchafft erlanren und behalten möge, in allen folgenden Sonntägen in dem Nachmittags-Gottesdienſt an ſtatt der Kinder-Lehr oder Predigt ein Articul nach dem andern ſpecialiter erkläret, und zwar Dom. 4. Trin. als am 2. Julii a. c. mit den erſten: **Von GOtt** der Anfang gemacht, und ſonach von einem Sonntag zum andern mit denen weitern Articuln, wie ſie in der Ordnung auf einander folgen, fortgefahren, und endlich am 3. Sonntag nach dem Advent, ſo da iſt der 17. Dec. diß Jahrs, mit GOtt, der Beſchluß davon- und zwar bey allen obigen durchgehends mit Chriſtlicher Sanfftmuth und Beſcheidenheit, ohne Anzüglichkeit, gemacht werden. Onolzbach, den 2. May. 1730.

Num.

Num. II.

RESCRIPT

An das Hoch-Fürſtl. CONSISTORIUM.

Von GOttes Gnaden Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg / Herzog in Preuſſen / zu Magdeburg / Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien und zu Croſſen; Burggraf zu Nürnberg; Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Graff zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Roſtock und Stargard. Unſern gnädigſten Gruß zuvor, Geſtrenger, Wohl-Würdige und Hochgelährte, Liebe Getreue. Wir erinnern Uns, und betrachten Chriſt-Fürſtlich, daß, durch die unermeßliche Güte und Führung GOttes, das ehemahls verdunckelte Licht des heiligen Evangelii in dieſem Unſerm von Göttlicher Majeſtät durch die alt-Vätterliche Erb-Folge Uns verliehenen Fürſtenthum, vor Zweyhundert Jahren wiederum helle erſchienen, indeme die Zeit heran nahet, da weyland Kayſer CARL des Fünfften Majeſt. Glor-würdigſten And. und dem Reich, von denen Evangeliſchen Chur- und Fürſten und Ständen die Evangeliſche Glaubens-Bekänntnus, auf dem damaligen groſſen Reichs-Tag zu Augſpurg,

im Jahr Unſers Heylandes, Eintauſend Fünffhundert und Dreyſig, am 25. Tage des Monats Junii überreichet, und dadurch ſowohl die in Heil. Göttl. Schrifft gegründete Wahrheit der Evangeliſchen Religion, als auch die Standhafftigkeit der Selbiger zugethanen Stände und Lande bewähret worden.

Und weilen dann Unſer längſt in GOTT ruhender Herr Vetter und Vorfahrer an Unſerer Fürſtl. Onolzbachiſchen Regierung, weyl. Herr GEORG, Marggraf zu Brandenburg, nicht allein in denen Brandenburgiſchen Fürſtenthum und Landen den Grund zu Wieder-Herſtell-und Erhaltung Unſerer Evangeliſchen Religion ſchon zuvor Landes-und Chriſt-Fürſtlich geleget, und allbereit in den Jahren 1524. und 1526. zu Onolzbach, und im Jahr 1528. zu Schwobach, Land-und Religions-Convent-Täge anſtellen, und mit der verſammleten in-und ausländiſchen fürnehmſten Geiſtlichkeit über die Grund-Sätze des wahren Chriſtenthums Rath pflegen laſſen, ſondern auch hernach gleich vor und bey dem Antritt oberwehnten Augſpurgiſchen Reichs-Tags allerhöchſt-gedacht-Ihro Kayſerl. Majeſt. im Namen und aus Special-Aufftrag der anweſenden Evangeliſchen Stände beſondere wichtige Vorſtellungen in Religions-und Glaubens-Sachen gethan, dabey auch eher ſein Leben, als von der einmal erkannten Evangeliſchen Wahrheit zu laſſen, ſich Chriſt-und groß-müthig erkläret, wie Er dann hierauf zu denen abgeforderten, aus Gottes Wort verfaſten Articuln der Evangeliſchen Glaubens-Lehre ſich freudig bekennt hat, und unter denen Dieſelbe öffentlich mit vertretenden vier Evangeliſchen Reichs-Fürſten, der Förderiſte und Erſte, welcher ſolche eigenhändig unterſchrieben, auch Selbſt in Perſon zugegen geweſen iſt, als Selbige höchſt-ernannt-Ihro Kayſerl. Majeſt. in der hierzu beſtimmten öffentlichen Audienz und Hohen Verſammlung übergeben, verleſen und fürgetragen worden: Und ſomit nicht nur

ein unſterbliches Zeugnis ſeiner tieffen Erkänntniß und Veſthaltung der Evangeliſchen Wahrheit rühmlichſt abgeleget, ſondern auch Uns, deren Chriſt-ſchuldigſte Nachahmung und zugleich die Erhalt- und Fortpflanzung der in Unſern Landen und Kirchen eingeführten heilſamen Lehre des unveränderlichen Evangelii erblich hinterlaſſen hat;

Als befinden Wir Uns aus gleichem Chriſt-Fürſtlichem Gewiſſens-Antrieb und Uberzeugung bewogen, nicht allein für Uns ſelbſt, GOTT, für die Uns und Unſern Kirchen, durch die heilſame Augſpurgiſche Confesſion mitgetheilte höchſte Wohlthaten freudigſt und eifferigſt zu dancken, ſondern auch in Unſerm Fürſtenthum und Landen von Unſern Evangeliſchen Glaubens-verwanden Räthen, Dienern, Unterthanen und Angehörigen ein ſolches öffentlich bezeugen zu laſſen.

Wir verordnen demnach hiemit Landes Fürſtlich und gnädigſt, daß zum Gedächtniß der am 25. Junii, Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg übergebenen, und von dieſer Stadt alſo genannten Augſpurgiſchen Confesſion oder Evangeliſchen Glaubens-Articul, der 24. 25. und 26. Tag des bevorſtehenden Monats Junii in dieſem 1730. Jahr feyerlich alſo begangen werden ſolle, wie in der beſonders verfaſten Anordnung Nro. I. und deren Beyfugen ſub N. 1. 2. & 3. ausführlich vorgeſchrieben iſt. N. I. N. 1. 2. & 3.

Und iſt hierauf an Euch Unſer gnädigſter Befehl, daß Ihr nicht nur in Unſern hieſigen Reſidenz-Kirchen deme ein unterthänigſt-ſchuldigſtes Genügen leiſtet, ſondern auch an alle Decanaten in Unſerm Fürſtenthum ein gleiches gemeſſentlich mit dem Anfügen verordnet, damit Unſere Decani ein ſolches ſowohl für ſich bey denen Ihnen anvertrauten förderiſten Kirchen- und Pfarr-Gemeinden beobachten, als auch ſorgfältig veranſtalten, daß die Ihnen ſubordinirte Pfarrer, Diaconi, Capitulares und ſämtliche Geiſtliche auf dem Land dieſe Anordnung, und was dabey ihres Amts iſt, und einer

jeden Pfarr- und Filial-Kirche Gelegenheit nach, ſich gebühret, punctlich befolgen und vollziehen, weniger nicht deren eingehörige Pfarr-Gemeinden zu deſſen ſchuldigſter Nachgelebung Chriſt-Prieſterlich ermahnen, bereiten und anweiſen, Selbſten aber in denen Predigten bey dem Schrifft-mäßigen Wort der Evangeliſchen Wahrheit mit Sanfftmuth und Beſcheidenheit verbleiben, und aller anſtößigen Reden und Beleidigung gegen fremde Glaubens-Genoſſen ſich enthalten ſollen. Hieran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Befehl, und Wir ſind Euch mit Gnaden wohl beygethan und gewogen. Onolzbach, den 2. May. 1730.

Carl Wilhelm Friedrich, M. z. B.

Die in vorſtehendem Reſcript ſub N. I. allegirte Anordnung iſt eben diejenige/ welche oben auch dem Landes-Edict unter N. I. angefüget iſt.

Num. I.

Verkündung.

Eurer Chriſtlichen Liebe wird hiermit eröffnet, welchergeſtalten die geſamte Evangeliſche Kirche, in Erinnerung der vor Zweyhundert Jahren übergebenen Augſpurgiſchen Confesſion, ſich anjetzo erfreuet. Denn nachdem vorher die heilſame Lehre des Evangelii durch viele Mißbräuche verdunckelt worden, haben die derſelben zugethane Chur- und Fürſten und Stände, bey dem im Jahr 1530.

zu Augſpurg gehaltenen groſſen Reichs-Tag, die von Ihnen erkannte Wahrheit durch Chriſtliche Lehrer ſchrifftlich verfaſſen laſſen, und von Ihro Majeſt. weyl. Kayſer CARL dem Fünfften die allergnädigſte Erlaubnis erhalten, Dero Glaubens-Bekänntnis in einer öffentlichen Audienz ableſen zu laſſen; wie dann ſolches darauf den 25. Junii in allerhöchſter Gegenwart Ihro Kayſerl. Majeſt. und Dero Herrn Bruders, des Königs in Ungarn und Böheim, auch nachmahligen Kayſers Ferdinands des Erſten Majeſt., in Beyſeyn der Chur- und Fürſten und Stände des Römiſchen Reichs und vieler Geſandten öffentlich abgeleſen, dadurch die ſeeligmachende Wahrheit allenthalben bekannt gemachet, endlich auch unter GOttes gnädigem Beyſtand der Religions-Friede Anno 1555. aufgerichtet, und die edle Gewiſſens-Freyheit denen Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten, durch verſchiedene nachgefolgte Reichs-Friedens-Schlüſſe und Grund-Geſetze des Reichs, iſt beſtättiget worden. Nachdeme nun der vormahlige Glor-würdigſte Regent dieſes Fürſtenthums, weyl. Herr GEORG, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, durch ſeinen bey Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion bezeigten Heldenmüthigen Eiffer, einen unſterblichen Ruhm erworben: Als hat der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Carl Wilhelm Friderich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preuſſen, ꝛc. ꝛc. Unſer gnädigſter Landes-Fürſt und Herr, nach dem Löbl. Beyſpiel Dero gottſeeligen Herren Vorfahrern, GOTT die Ehre gegeben, und die Chriſt-Fürſtliche Verordnung gnädigſt ergehen laſſen, daß zum Gedächtnis des vor Zweyhundert Jahren übergebenen Augſpurgiſchen Glaubens-Bekänntniſſes in Dero ganzem Fürſtenthum ein allgemeines dreytägiges Danck- und Jubel-Feſt gehalten, mithin der nächſtkünfftige Sonnabend, Sonntag und Montag, als der 24. 25. und 26ſte Tag dieſes Monats Junii, gleich andern Hohen Feſten, mit öffentlichen Predigten, über gewiſſe

wiſſe darzu verordnete Texte, feyerlich begangen, bey allen Gottesdienſten, mit Ableſung des auf dieſes Feſt verfertigten Gebets, dem Höchſten für die bisherige Erhaltung Unſerer Evangeliſchen Kirche gedancket, und ſeine Barmherzigkeit um deren fernere Beſchützung angeruffen, das Lied: HErr GOtt! Dich loben wir; nebſt andern zu dieſem Vorhaben ſich ſchickenden Liedern abgeſungen, ingleichen an vorbeſtimmten drey Tagen, wie an andern Feſten, das Heil. Abendmahl gehalten, in dem Nachmittags-Gottesdienſt aber die Augſpurgiſche Confeſſion auf denen Canzeln verleſen, alle Arbeit, Handlung und Gewerb, die Halt- und Beſuchung der Jahr-Märckte, auch in denen Wirths-Häuſern alles Zechen, Spielen, Tanzen, gänzlich unterlaſſen, an denen folgenden Sonn- und Feyer-Tagen aber in denen gewöhnlichen Kinder-Lehren die Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion deutlich erkläret, und der Jugend durch Frag und Antwort eingeſchärfft werden ſollen.

Gleichwie nun dieſe ganze Verordnung zum Preiß GOttes und zu reicher Erbauung der Chriſtlichen Kirche in dieſen Landen gerichtet iſt;

Alſo wird Eure Liebe hiermit ernſtlich vermahnet, auf dieſes Feſt ſich mit rechtſchaffener Ubung des Chriſtenthums gebührend vorzubereiten, daſſelbe mit einer unverfälſchten und GOtt-gefälligen Andacht zu begehen, und auf das veſte Prophetiſche Wort mit ſolcher Aufmerckſamkeit zu achten, daß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in Euren Herzen.

Der GOTT aller Gnaden wolle ſeinen Geiſt und Krafft zum Wort geben, ſeine Ohren auf die Stimme Unſers Flehens mercken laſſen, und das Werck Unſerer Andacht fördern, um ſeines Namens Ehre willen,

Amen.

Num.

Num. 2.

Gebet.

GElobet ſeyſt Du / HErr GOtt Zebaoth! ewiglich: Dir gebühret die Majeſtät und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck. Denn alles / was im Himmel und auf Erden iſt / das iſt dein: Dein iſt das Reich / und Du biſt erhöhet zum Oberſten. Du wohneſt in einem Licht / da niemand zukommen kan: Du haſt Dich aber nicht unbezeugt gelaſſen / ſondern durch die Erſcheinung deines lieben Sohnes JEſu Chriſti / und durch die Predigten und Schrifften der von Ihm in alle Welt ausgeſandten Apoſtel / denen Menſchen das Geheimnis deines Reichs geoffenbaret. Und ob gleich / in denen hernach erfolgten unglücklichen Zeiten der Finſterniß / das Licht der Wahrheit iſt ſehr verdunckelt worden: ſo hat doch deine Barmhertzigkeit durch das geſeegnete Werck der Reformation dem Verderben geſteuert / und durch deine treue Diener denen / die auf Erden wohnen / allen Geſchlechten / Sprachen und Völckern ein ewiges Evangelium verkündigen laſſen. Es ſind auch nunmehro Zweyhundert Jahre verfloſſen von der Zeit an / da Du die Fürſten deines Volcks durch deine

Krafft geſtärcket und erwecket haſt / bey Uberreichung der Augſpurgiſchen Confeſſion ein freymüthiges Bekänntnis von deiner Wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen Zeugniſſen geredet vor Königen / und deinen Namen nicht verläugnet. Du haſt dein Wort / das Sie bekennet / von der Zeit an allenthalben ausgebreitet / und durch deinen Seegen es alſo lauffen und wachſen laſſen / daß in vielen Königreichen und Ländern / beſonders auch in dieſem Fürſtenthum / die ehemahls eingeriſſene Irrthümer / Aberglauben / Mißbräuche und eitle Menſchen-Satzungen abgeſchaffet / und dein Name herrlich worden iſt vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Nicht unſerm Verdienſt und Würdigkeit / ſondern allein deiner überſchwenglichen Güte haben wir es zuzuſchreiben / daß unſere Kirche annoch in einem friedſamen Ruheſtand und ungehinderter Religions-Ubung blühet. Darum gehen wir an dem heutigen Jubel-Feſt zu deinen Thoren ein mit Dancken / zu deinen Vorhöffen mit Loben: Wir kommen vor dein Angeſicht mit Frolocken: denn Du haſt uns gemachet / und nicht wir ſelbſt / zu deinem Volck und zu Schaafen deiner Weyde. Wir bereuen zugleich herzlich den ſchnöden Undanck / daß wir bißhero bey ſo hellem Licht des Evangelii nicht allezeit / als Kinder des Lichts gewandelt / und die Heiligkeit der Lehre nicht auch mit einem heiligen Leben gezieret haben. Unſere Miſſethaten haben wohl verdienet / daß Du unſern Leuchter einſtens von ſeiner Stätte wegſtoſſen mög-

teſt. Du aber / O! GOTT aller Gedult und Langmuth! laß über uns deine Erbarmung noch ferner groß ſeyn / und gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten. Nimm ja nicht von unſerm Mund das Wort der Wahrheit / denn wir hoffen auf deine Rechte. Erleuchte unſere Herzen mit dem Licht der Lebendigen / erhalte uns unter dem Schutz unſerer rechtglaubigen Obrigkeit in ungekränckter Gewiſſens-Freyheit. Deine ewige Liebe zeige ihr Heyl dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Carl Wilhelm Friderich / Marggrafen zu Brandenburg / Herzogen in Preuſſen / unſerm gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn / und Ihro Hoheit / Dero Hoch-Fürſtlichen Frauen Gemahlin / der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen / Frauen Friderica Louiſa / gebohrner Königlichen Prinzeßin in Preuſſen / unſerer gnädigſten Landes-Fürſtin und Frauen. Sättige Sie mit langem Leben / und gieſſe den Zufluß deines himmliſchen Seegens und den Reichthum deiner Herrlichkeit mildiglich aus über Seine Hoch-Fürſtl. Durchl. und Ihro Hoheit / wie auch über das ganze Königliche / Chur- und Hoch-Fürſtliche Hauß Brandenburg. Baue unter uns dein Heiligthum hoch / wie ein Land / das ewiglich ſtehen ſoll / und laß dein heilſames Evangelium in unſern Kirchen bis an der Welt Ende unverfälſcht erſchallen. Beveſtige in uns deſſen Erkänntnis / und gib uns Muth und Freudigkeit / daſſelbe bis in den Tod zu

bekennen. Die da halten über dem Nichtigen/ verlaſſen ihre Gnade: die einem andern/ als Dir/ nacheilen/ werden groſſes Herzenleid haben. Siehe/ die von Dir weichen/ werden umkommen/ Du bringeſt um alle/ die wider Dich huren. So behüte uns nun/ daß wir Dich weder mit Worten noch Wercken verläugnen/ und deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen. Laß vielmehr unſere Beſſerung ſchnell wachſen/ heile die Brüche Zions/ reinige unſere Gemeine von allen Greueln und Aergerniſſen derer/ die dein Wort mißbrauchen/ und überſchütte alle Glieder derſelben mit einem reichen Maas deines Heiligen Geiſtes/ damit unter uns ein wahres/ thätiges und ernſtliches Chriſtenthum im Schwang gehe/ daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Vertreibe den Geiſt der Uneinigkeit: verbinde die Herzen der Evangeliſchen Fürſten/ bewahre deine Kirche ſo wohl für innerlichen Zerrüttungen und Trennungen/ als auch für äuſſerlichen Verfolgungen/ und beſchütze ſie mit deinem ſtarcken Arm/ daß die Pforten der Höllen ſie nicht überwältigen. Rotte aus alle Heucheley/ und die Zunge/ die da ſtolz redet/ die da ſagen: Unſere Zunge ſoll überhand haben/ uns gebühret zu reden/ wer iſt unſer Herr? Laß auch dein helles Licht ſcheinen denen Völckern/ die noch im Finſtern ſitzen/ und in einem dunckeln Land wohnen. Bekehre und beſänfftige die/ ſo deine Wahrheit haſſen. Vatter! vergib denen/ die nicht wiſſen/ was

ſie

ſie thun: fluchen ſie/ ſo ſeegne Du. Erbarme Dich über die/ ſo unter dem ſchwehren Joch harter Bedrängniſſe ſeufftzen/ tröſte und erlöſe ſie aus aller ihrer Noth: errette ſie und uns nach deinem Wort: deine Hand ſtehe uns bey/ bis wir endlich das Ende unſers Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seeligkeit. Dir/ der Du uns kanſt behüten ohne Fehl/ und ſtellen vor das Angeſicht deiner Herrlichkeit unſträfflich mit Freuden: Dir O GOTT! der Du allein weiſe biſt/ unſerm Heyland/ ſey Ehre und Majeſtät/ und Gewalt/ und Macht/ von nun an und zu aller Ewigkeit/ Amen.

Num. 3.

Texte/

So an dem JUBILÆO zu erklären.

Den 24. Junii 1730. Vormittags/

Text,

Hebr. X. v. 23. 24. 25.

Laſſet uns halten an der Bekänntnis der Hofnung/ und nicht wancken/ (denn

Er iſt treu / der ſie verheiſſen hat/) und laſſet uns unter einander ſelbſt wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken/ und nicht verlaſſen unſere Verſamlung/ wie etliche pflegen/ ſondern unter einander vermahnen / und das ſo vielmehr / ſo viel ihr ſehet / daß ſich der Tag nahet.

Nachmittags/

Apoſt. Geſch. XXIV. v. 14. 15. 16.

Das bekenne ich dir / daß ich nach dieſem Wege/ den ſie eine Secte heiſſen/ diene alſo dem GOtt meiner Vätter / daß ich glaube allem / was geſchrieben ſtehet im Geſetz und in denen Propheten/ und habe die Hoffnung zu GOTT / auf welche auch ſie ſelbſt warten/ nemlich daß zukünfftig ſey die Auferſtehung der Todten / beyde der Gerechten und Ungerechten: in demſelbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewiſſen allenthalben / beyde gegen GOtt und den Menſchen.

Den

Den 25. Junii Vormittags/

Text/

1. Sam. XII. v. 20. 21. 22. 23.

Weichet nicht hinter dem HErrn ab/ ſondern dienet dem HErrn von ganzem Herzen/ und weichet nicht dem Eiteln nach/ denn es nützet nicht/ und kan nicht erretten/ weil es ein eitel Ding iſt. Aber der HErr verläſſet ſein Volck nicht um ſeines groſſen Namens willen/ denn der HErr hat angefangen/ euch Ihm ſelbſt zum Volck zu machen. Es ſey aber auch ferne von mir/ mich alſo an dem HErrn zu verſündigen/ daß ich ſollte ablaſſen/ für euch zu beten/ und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.

Nachmittags/

Jeſa. II. v. 3.

Kommt/ laſſet uns auf den Berg des HErrn gehen/ zum Hauſe des GOttes Jacob/ daß Er uns lehre ſeine Wege/ und wir wandeln auf ſeinen Steigen: Denn von Zion wird das Geſetz ausgehen/ und des HErrn Wort von Jeruſalem.

Den

Den 26. Junii Vormittags/

Text/

2. Tim. I. v. 13. 14.

Halt an dem Vorbild der heilſamen Worte/ die du von mir gehöret haſt vom Glauben und von der Liebe in Chriſto JEſu: Dieſe gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geiſt/ der in uns wohnet.

Nachmittags/

Pſ. XXVIII. v. 9.

Hilff deinem Volck/ und ſeegne dein Erbe/ und weide Sie/ und erhöhe Sie ewiglich.

(:)

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

X I.87

W.u.H. PERLING
BUCHBINDERE
MÜNCH
Georg-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Georgii, Jacob Fridrich,

Nachricht Von der Stadt Und dem Marggraffthum Ansbach Nebst einigen zu solcher gehörigen Urkunden

Franckfurt und Leipzig ; [Ansbach] 1732
4 Germ.sp. 120
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002727-3
VD18 10213031